STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Witten
Universitätsstadt an der Ruhr
Planungsamt

Stadterneuerung Heven-Ost/Crengeldanz (im Förderprogramm Soziale Stadt)

Integriertes Handlungskonzept
Städtebauliches Entwicklungskonzept

Fortschreibung 2016

Gliederung

1. Ausgangslage

Seite

1.1 Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes 5

1.2.1 Quartiersgliederung 5
1.2.2 Schematische Unterscheidung der zukunftsfähigen Wohnquartiere und der gewerblichen Vorrangflächen 6
1.2.3 Leitbild, Ziele und Handlungsfelder 7
1.2.4 Querschnittsziele: Klimaschutz und Klimafolgenanpassung, Ökologie, Barriereabbau, Energieeffizienz 11
1.2.5 Kommunikationskonzept: Förderung der Beteiligungskultur und einer sozialgerechten Quartiersentwicklung 12
1.2.6 Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ) 14
1.2.7 Generationengerechtes Wohnen der Wohnungsgenossenschaft Witten-Mitte (Audit) 16
1.2.8 Sozialplanung 17

2. Entwicklungsschwerpunkte und Maßnahmen

2.1 Prioritäten 18

2.2 Entwicklungsschwerpunkte 18

2.3 Quartiersmanagement und Verfügungsfonds (Priorität: A) 18

2.4 Standortentwicklung Hellwegschule, Jugend-einrichtung Freeze, Wohnquartier Damaschke-/ Schulze-Delitzsch Straße, Sportanlage Haldenweg 20

2.4.1 Ausgangslage 20
2.4.2 Entwicklungsziele 21
2.4.3 Maßnahmen 22
2.4.3.1 Umgestaltung und Erweiterung des Schulhofs, Gestaltung der Vorfläche des Freeze (Priorität: A; Startmaßnahme) 22
2.4.3.2 Sozialraummanagement (Priorität: A) 22
2.4.4 Ausblick 24

2.5 Quartiersentwicklung Wannen/ Fischertalweg/ Sprockhöveler Straße/ NS VIII 24

2.5.1 Ausgangslage 25
2.5.2 Entwicklungsziele 26
2.5.3 Maßnahmenübersicht 27
2.5.3.1 Städtebauliche Neuordnung Wannen/ Fischertalweg/ Sprockhöveler Straße (Priorität: A) 28
2.5.3.2 Öffentliche Freiflächen und Wege 32

2.6 Spielplatzmodernisierungen und Barriereabbau an Billerbeckstraße und Steinhügel 34

2.6.1 Ausgangslage 34
2.6.2 Entwicklungsziele 35
2.6.3 Maßnahmen 36
2.6.3.1 Barrierearme Modernisierung der Spielplätze Steinhügel und Billerbeckstraße (mit Bolzplatz; Priorität: A) 35
2.6.3.2 Barrierebeseitigungen Maßnahmen im öffentlichen Straßenraum (Priorität: B) 36
2.6.4 Ausblick 36

2.7 Förderung von Modernisierung und Energieeffizienz, Schwerpunkt: private Wohnliegenschaften / InnovationCity roll out (Priorität: A) 37

2.7.1 Ausgangslage 37
2.7.2 Entwicklungsziele 38
2.7.3 Maßnahme 38
2.7.4 Ausblick 39

2.8 Entwicklung Crengeldanz

2.8.1 Ausgangslage 41
2.8.2 Entwicklungsziele 42
2.8.3 Maßnahmen 43
2.8.3.1 Schulhofaufwertung Crengeldanz-Grundschule (Priorität A, Startermaßnahme) 43
2.8.3.2 Wohnumfeldverbesserung im Wohnquartier Tannenberg, Am Butenberg, Albrechtstraße, Am Ahnenplatz (Priorität: A) 43
2.8.3.3. Knüpfung eines zusammenhängenden, barrierearmen Wegenetzes: Wege am Wannenbach (Priorität: C) 45
2.8.3.4 Städtebauliche Neuordnung Kronen-/Kessel-/Jahnstraße (Priorität. A) 47
2.8.3.5 Quartiersqualifizierung Müllensiefenring (Priorität: A) 50
2.8.4 Ausblick 51

2.9 Der Raum um die Herbeder Straße 51

2.9.1 Ausgangslage 51
2.9.2 Entwicklungsziele 52
2.9.3 Umgestaltung Sprockhöveler Straße (Kreisverkehr bis Billerbeckstraße; Priorität: C) 53
2.9.4 Herbeder Straße/Kleff - Tor zum Ruhrtal (Priorität: C) 54

2.10 Gewerbegebiet Cörmannstraße/Im Esch und Umfeld 56

2.10.1 Ausgangslage 56
2.10.2 Entwicklungsziele und Maßnahmen 57
2.10.3 Maßnahmen 59
2.10.3.1 Wege an der ehemaligen Helenbahn (Priorität: B) 59
2.10.3.2 Entwicklung der Liegenschaft der ehemaligen Kronenschule (Priorität: B) 60
2.10.4 Ausblick 60

2.11 Wohnquartiersentwicklung Hermannstraße, Unterkrone, Im Mühlenwinkel, Krönerpfad (Priorität: B) 60

2.11.1 Ausgangslage 60
2.11.2 Ziele und Maßnahmen 62
2.11.3 Ausblick 62
62

2.12 Weitere Maßnahmen

2.12.1 Stadtteilmütter (Priorität: C) 64
2.12.2 Künstlerische Fassadengestaltung (Priorität: B) 65
2.12.3 Stadtteil-, Quartiersfeste (Priorität: B) 65
2.12.4 Druckwerk zur Stadterneuerung ("Quartiersnachrichten"; (Priorität: B) 66
2.12.5 Interkulturelle Konfliktvermittlung (Priorität: B) 66
2.12.6 Foren, Konferenzen und Werkstätten zur Stadterneuerung (Priorität: A) 66
2.12.7 Raumwandel – ein Beitrag zur Wittener Industrie- und Siedlungsgeschichte (Priorität: C) 67
2.12.8 „Lehrbauernhof“ – Bildung, Qualifizierung, Fürsorge und Land-Wirtschaft (Priorität: C) 67

3. Umsetzung

3.1 Beteiligungen 68
3.2 Ressourcenbündelung 69
3.3 Monitoring und Evaluation 70
3.4 Beschlusslage 70

4. Übersicht der Maßnahmen mit Kosten-, Finanzierungs-, Prioritäten- und Zeitplanung 70

Anhang: Übersicht der Masterpläne und Fachbeiträge 74

Abb.: Plangebiete der Sozialen Stadt Heven-Ost/Crengeldanz 2015 (orange) und 2016 (rot)

1. Ausgangslage

1.1 Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes

Das Dortmunder Büro für Architektur und Stadtentwicklung („Basta“) legte am 23.05.2012 das erste Integrierte Handlungskonzept Heven-Ost/Crengeldanz vor, das nach Ratsbeschluß zur Grundlage des Antrages zur Aufnahme in das Städtebau-förderprogramm wurde. Mit dem ersten Bescheid vom Dezember 2014 ist das Plangebiet Heven-Ost/Crengeldanz im Förderprogramm Soziale Stadt enthalten. 2015 erfolgten wegen der schwierigen Haushaltslage keine Bescheide.

Die hier vorgelegte Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes konzentriert sich auf die beantragten und die potentiellen Maßnahmen der Stadterneuerung. Sie stellt Sachstände und Ziele auf Grundlage des herrschenden Diskussions- und Beschlussstandes von Öffentlichkeit, Trägern öffentlicher Belange und Politik dar. Der besseren Übersichtlichkeit wegen verzichtet die Fortschreibung 2016 auf die SWOT-Analyse des Handlungskonzeptes 2012 sowie auf die Darstellung der städtebaulichen Rahmenplanung. Das Integrierte Handlungskonzept würdigt einschlägige städtebauliche Rahmenbedingungen und Beschlüsse.

Die Fortschreibung 2016 dient der Meinungsbildung der an der Stadterneuerung beteiligten Akteure, indem es auch Maßnahmenvorschläge nachgeordneter Priorität darstellt. Seine Kosten-, Finanzierungs- und Prioritätenübersicht hat ist Schnittstelle der Finanzplanungen von Fördergeber und Stadt und somit strukturelles Gerüst für das Machbare in der Stadterneuerung. Die Maßnahmen der Priorität A sind Grundlage von Förderanträgen im Rahmen der haushaltlichen Möglichkeiten.

Das Plangebiet des Integrierten Handlungskonzeptes 2016 erweitert sich westlich um das Gebiet des Stadteilzentrums Heven. Damit wird dem Interesse der Siedlungsgesellschaft Witten mbH (SGW) als Eigentümerin des Wohnquartiers Auf dem Knick an Beteiligung in der Stadterneuerung und am geplanten Innovation City roll out eine Grundlage gegeben. Im Nordosten wird das denkmalgeschützte Wohnquartier um die Schottstraße einbezogen, um einen weiteren Akteur gewinnen zu können.

1.2 Grundstruktur der Stadterneuerung

1.2.1 Quartiersgliederung

Die Graphik stellt diejenigen Wohnquartiere dar, die aufgrund ihrer Sozialstruktur und ihrer städtebauliche Eigenschaften über eine gewisse Identität und Homogenität verfügen. Häufig verbindet Eigentümer oder Bewohner eine gemeinsame Historie und führt zu besonderer Identifikation mit dem Wohnort und seinem Umfeld. Diese kleinräumigen sozialen Nachbarschaften sind Ankerpunkte aufwertender Maßnahmen, soweit die Wohnnutzung als langfristig zukunftsfähig einzuschätzen ist.

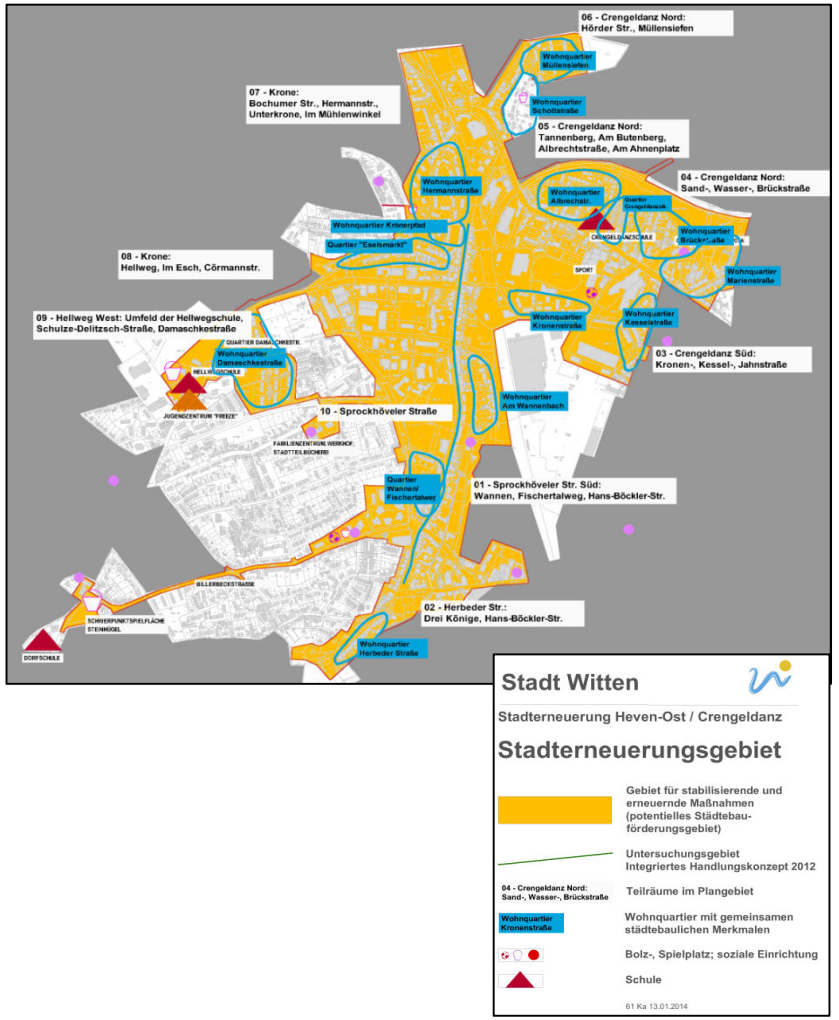


Abb.: Stadterneuerungsgebiet, Wohnquartiere

1.2.2 Schematische Unterscheidung der zukunftsfähigen Wohnquartiere und der gewerblichen Vorrangflächen

Die Unterscheidung erfolgt mit Blick auf die kommende Stadterneuerung und soll die Grundlage bieten

- für politische Entscheidungsfindung und Beschlussfassung,
- für Umnutzungsprozesse und Entscheidungen zur Bauleitplanung,
- um Prioritäten und Schwerpunkte zu begründen, etwa für die geplante Modernisierungskampagne,
- um öffentliche Erneuerungs- und Aufwertungsinvestitionen zu lenken,
- um privaten Investitionsentscheidern eine Perspektive zu bieten.

Beurteilungskriterien sind:

- Mitwirkungsbereitschaft und Strategie der Eigentümer, Mitwirkungsbereitschaft sonstiger Akteure;
- Aufwertungspotential in städtebaulicher, architektonischer, freiraumplanerischer, energetischer Hinsicht; Erneuerungsbedürftigkeit;
- Entwicklung aus der Stadtteilrahmenplanung, öffentliche Akzeptanz, Bedeutung für den Stadtteil und den Wohnstandort;
- Einbindung in Erneuerungs- und Förderungszusammenhänge außerhalb der Städtebauförderung;
- Baukulturelle Erhaltungswürdigkeit (erhaltenswerter Bausubstanz);
- sozialräumliche Charakteristik;
- Entwicklungspotential.

Die Darstellung ist schematisch. Sie bildet ein Raster als Grundlage für die weitere Stadtteilentwicklung und Bauleitplanung. Verbindliche Entscheidungen werden in den planungsrechtlichen Verfahren und nach Abwägungen der planerischen Einzelfälle durch die politischen Gremien getroffen.

Der vergleichsweise starke Migrantenzuzug wirkte sich offenbar mindernd auf die Wohnungsleerstände aus. Unklar ist, ob diese Entwicklung als trendunterbrechend oder trendverändernd angesehen werden muss. Noch nicht ersichtlich ist auch, ob Instandhaltungsdefizite bei Wohnliegenschaften in schlechten Lagen infolge besserer Vermiet- bzw. Vermarktbarkeit behoben werden.

Abb.:Ziele der Nutzungsentwicklung (Schema)

1.2.3 Leitbild, Ziele und Handlungsfelder

Das Leitbild „Zukunft sichern – den Strukturwandel gestalten“ nimmt Bezug auf die Gestaltungskraft, die trotz enger finanzieller Spielräume vom gemeinsamen Vorgehen der Akteuren ausgehen kann.

Mit Blick auf den Gebäudebestand sieht das Integrierte Klimaschutzkonzept „in der Aktivierung der privaten Haushalte zu Effizienzmaßnahmen eines der größten Klimaschutzpotenziale für Witten“ und „erhebliche Optimierungspotenziale“ bei den bestehenden Aktivitäten.

Die Wirtschaftsentwicklung und das Arbeitsplatzangebot bestimmen den Wohlstand. Im Strukturwandel bildet der industrielle Kern der Wittener Wirtschaft, aber auch die mittelständischen und kleineren Unternehmen verschiedener Branchen nach wie vor die Basis. Die gewerbliche Mischstruktur trägt zu einer relativen Krisenfestigkeit bei. Aus gesamtstädtischer Perspektive ist die „grobkörnige“ Mischung von Arbeitsplätzen und Wohnquartieren städtebaulich vorteilhaft und tragender Teil einer Innenentwicklung, die ausuferndem Stadtwachstum begegnet. Die Stärke-Schwächen-Untersuchung des Stadtentwicklungskonzepts deutet auf den Handlungsbedarf bei Themen wie „Arbeitsplätze“ und „Standortbedingungen für Unternehmen“ hin. Das ist Anlass, die Stabilisierung der Gewerbegebiete mit städtebaulichen Neuordnungen zur gewerblichen Entwicklung zu verbinden.

Die soziale Fürsorge und Sicherung einer beständigen sozialen Infrastruktur, zu der auch Bildung und Kultur zu rechnen sind, ist als entscheidende kommunale Daseinsvorsorge anzusehen, bestimmt die Wohnstandortqualität und Wohnzufriedenheit und wirkt sozialer Dispersion entgegen. Die hier angesiedelten Entwicklungsziele sind angesichts der Sozialstruktur von Belang. Hintergrund ist die unterdurchschnittliche Einschätzung der „Angebote für Familien“ und der „Bedingungen für ältere Menschen“ aus der Stärke-Schwächen-Analyse des Stadtentwicklungskonzeptes.

Leitbild Heven-Ost/Crengeldanz: Zukunftsfähigkeit sichern - Den Strukturwandel gestalten	
Ziele	**Handlungsfelder**
Nachhaltige Quartiersentwicklung: **Wohnliegenschaften anpassen, modernisieren, Energieeffizienz steigern, Angebotsvielfalt an Wohnraum schaffen, städtebauliche Missstände beheben, Wohnumfeld aufwerten**	**I. Wohnen und Umwelt, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung**
Ökologie und Klimafolgenanpassung: **Vernetzung und Gestaltung von Grünflächen, Gewässern und öffentlichen Räumen**	
Gewerbliche Nutzungen sichern, Einzelhandel und Dienstleistungen entwickeln	**II. Wirtschaft und Beschäftigung**
Soziale Infrastruktur modernisieren, sozialräumlichen Disparitäten gegensteuern, soziale Vielfalt entwickeln und niemand zurücklassen, soziale Stabilität in Wohnquartieren sichern	**III. Soziale Infrastruktur und Fürsorge, Bildung und Kultur**

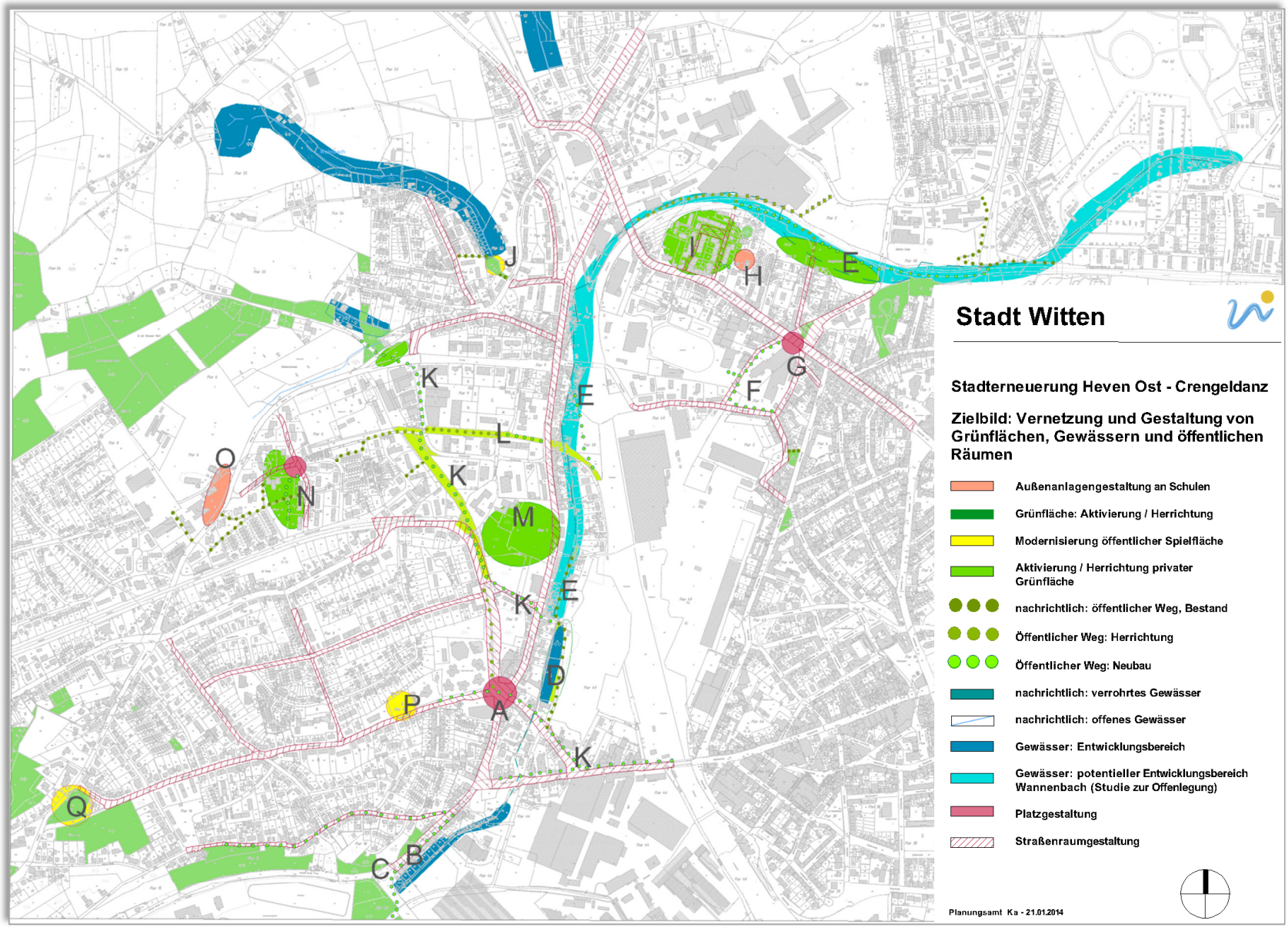


Abb.: Vernetzung und Gestaltung von Grünflächen, Gewässern und öffentlichen Räumen

Zielbild: Vernetzung und Gestaltung von Grünflächen, Gewässern und öffentlichen Räumen

A	Platzgestaltung im Zuge des Knotenpunktumbaus Billerbeckstr./ Wannen/Sprockhöveler Str./ Hans-Böckler-Str.
B	Umbau Wannenbach, südlicher Abschnitt
C	Weganschluss an das Ruhrtal
D	Umbau Wannenbach im Zusammenhang mit Herrichtung der öffentlichen Grünfläche
E	Prüfung der teilweisen Offenlegung des Wannenbachs im Zuge der Trennung von Schmutz- und Niederschlagswasser in Verbindung mit einem öffentlichen Weg Ruhrtal – Witten - Grotenbach/Dortmund
F	Herstellung eines verkehrssicheren Zuganges zur Jahnsportanlage
G	Platzgestaltung Sandstraße/Crengeldanzstraße in Verbindung mit dem Neubau der ÖPNV-Haltestellen und der Erneuerung der Straßen-bahnlinie 310 (Crengeldanzstr.)
H	Schulhofmodernisierung Crengeldanzschule
I	Barrierearme Umfeldgestaltung Wohnquartier Tannenberg/Albrechstraße
J	Spielplatzmodernisierung Unterkrone im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Reinbachs
K	Anlage eines verkehrssicheren Weges in die Hevener Mark im Zusammenhang mit der Herrichtung der Grünfläche Wannen/ Cörmannstr. und in die Innenstadt im Zusammenhang mit der Herrichtung der Grünfläche Wannenbach
L	Herrichtung der Wege
M	Grünfläche für Erholung, Freizeit und Sport
N	Wohnumfeldverbesserung im Wohnquartier Damaschke-/Schulze-Delitzsch-Str.
O	Außenanlagenmodernisierung Hellwegschule/Jugendeinrichtung „Freeze“
P	Spiel- und Bolzplatzmodernisierung Billerbeckstr.
Q	Spielplatzmodernisierung Steinhügel

Zielbild: Verkehr (siehe nächste Seite)

A	Umgestaltung des Knotens Billerbeckstr./Wannen/Sprockhöveler Str./Hans-Böckler-Str. in Verbindung mit Verkehrskonzept und barrierearmem Ausbau der ÖPNV-Haltestellen
B	Verkehrsgerechte Gestaltung des Knotens Sprockhöveler Str./Herbeder Str.
C	Verbesserung der Radwegeführung im Knoten Herbeder Str./Ruhrdeich in Verbindung mit dem Radwegeausbau ins Ruhrtal/Zeche Nachtigall (außerhalb der städtischen Baulast)
D	Radwegeverbindungen Kemnader See/Uni Bochum – Innenstadt Witten und Ruhrtal-Radweg – Wannenbach – Emscher
E	Verkehrskonzept Jahnstr./Crengeldanzstraße/Sandstr./Kessel-/Kronenstr. in Verbindung mit der Neuordnung der Gewerbeflächen Kronen-/Kesselstraße
F	Erneuerung der Straßenbahnlinie 310 in Verbindung mit dem Umbau der Crengeldanzstr. (eingeleitet)
G	Erneuerung der Straßenbahnlinie 310 in Verbindung mit dem Umbau der Bochumer Str. (erstes Teilstück abgeschlossen)
H	Ausbau der Sprockhöveler str. , nördlicher Teilabschnitt bis Fischertalweg (Planung eingeleitet)
I	Ausbau der Cörmannstr. in Verbindung mit einer Gehweganlage in Richtung Hevener Mark (Planung eingeleitet)
J	Barriereabbau in der Billerbeckstraße in Verbindung mit Spielplatz-modernisierungen und dem Bau von Niederflurhaltestellen, Erhöhung der Verkehrssicherheit für Schule und Spielplatz

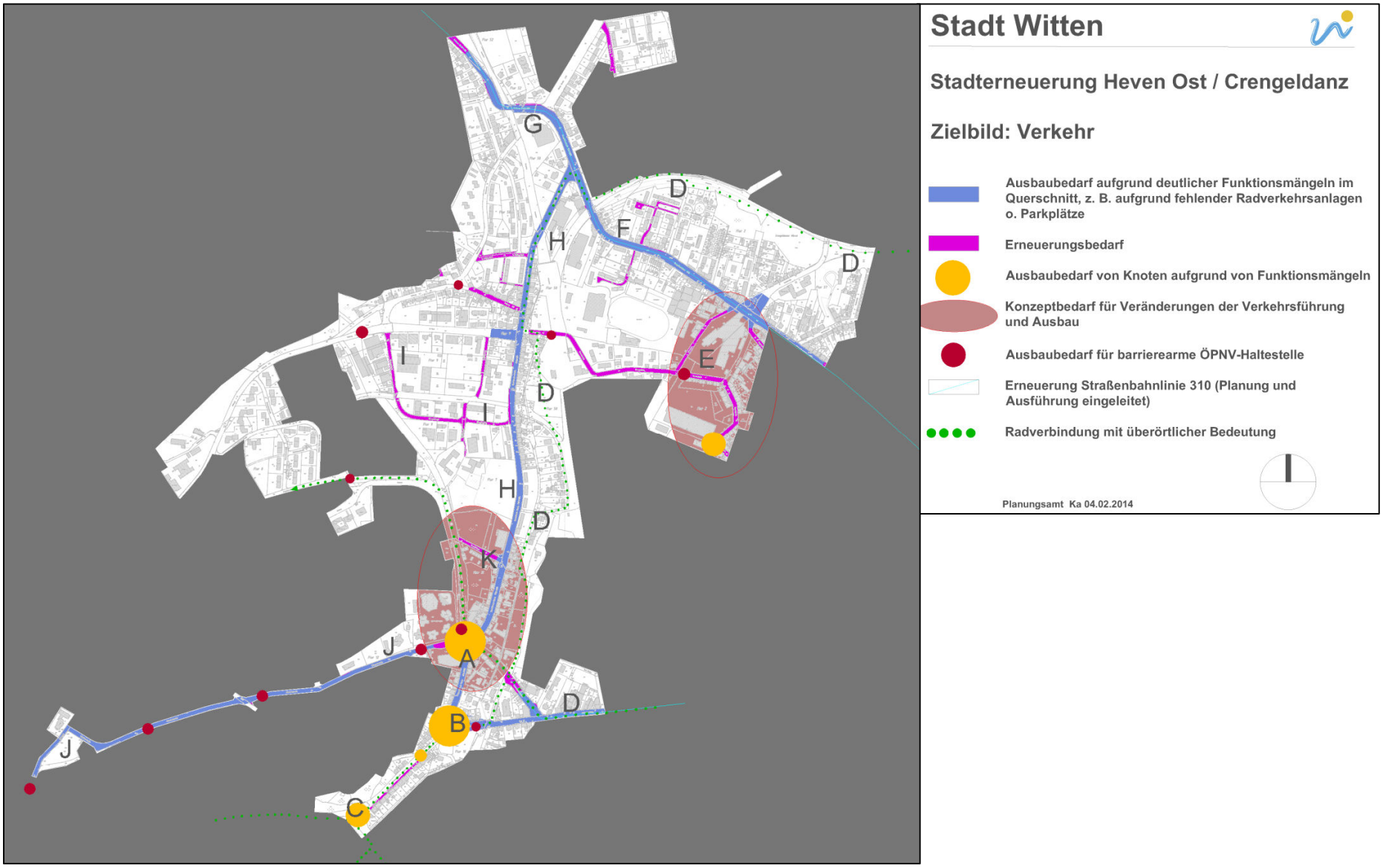


Abb.: Zielbild Verkehr

1.2.4 Querschnittsziele: Klimaschutz und Klimafolgenanpassung, Ökologie, Barriereabbau, Energieeffizienz

Jede bauliche Maßnahme weist mehr oder weniger breite Spielräume auf, die zur Verfolgung der Querschnittsziele genutzt werden können. Die Fördermaßnahmen werden deswegen fortlaufend mit den tangierenden Planungsfeldern wie der Freiraum- und Gewässerentwicklung, der Aufstellung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes oder der ÖPNV-Entwicklung abgestimmt. Erfolge in der Klimafolgenanpassung und Freiraumentwicklung, einem bedarfsgerechten und gut erreichbaren ÖPNV oder der Energieeffizienz sind als Bausteine der sozialgerechten Quartiersentwicklung anzusehen und insofern Ankerpunkte der Sozialen Stadt.

Das Plangebiet weist vergleichsweise günstige stadtklimatischen Bedingungen auf. Hierin liegt ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Handlungschancen liegen in der Entwicklung von Grünflächen und Beibehaltung einer weitgehend offenen Baustruktur. Der Handlungsschwerpunkt liegt in der Ausgestaltung der öffentlichen Räume, gleich, ob es sich um versiegelte Verkehrs- oder um Freiflächen handelt. Der Ausbau des öffentlichen Wegenetzes für Fuß- und Radfahrer ist ein wichtiger Teilbeitrag, wie die Bürgeranregungen beim Innenstadt-Forum 2014 zeigten.

Ein damit verbundenes Handlungsfeld ist die Ausrichtung des Entwässerungs-netzes. Im Plangebiet besteht überwiegend eine Mischwasserkanalisation, die langfristig durch ein Trennsystem ergänzt werden soll. Erste Maßnahmen sind eingeleitet und werden mit dem Straßenbau, so der geplanten Erneuerung der Sprockhöveler Straße, verbunden. Im Zuge weiterer Wohnumfeldmaßnahmen, etwa Im Mühlenwinkel (Quartier Hermannstraße/Unterkrone) oder der städtebaulichen Neuordnung Wannen/Fischertalweg/Sprockhöveler Straße ergeben sich ebenfalls Spielräume, klimafreundliche Mobilität und Modernisierungen zu fördern. Die geplante Modernisierungskampagne soll die Modernisierungsquote steigern. Ziel ist die Unterstützung durch Übertragung der Erfahrungen der InnovationCity Bottrop. Witten bewirbt sich für diesen „InnovationCity roll out“.

Die Entwässerung Stadt Witten (ESW) betreibt die Verbesserung des Hochwasser-schutzes. Hierbei spielen auch die Gewässer eine Rolle, die im Plangebiet überwiegend verrohrt sind. Ziel ist es, im Rahmen des Abwasserbeseitigungs-konzeptes das Niederschlagswasser vom Mischwasser zu trennen und dabei zu prüfen, ob die überwiegend verrohrten Bachläufe geöffnet werden können. Beim Wannenbach beschränkt sich angesichts der Höhenverhältnisse und anderer Rahmenbedingungen die mögliche Offenlegung auf Teilabschnitte (siehe 2.8, Entwicklung Crengeldanz). Gleichwohl bieten sich hier Ansätze, um Wege anzulegen, öffentliche Grünflächen zu entwickeln, kleinklimatische Vorteile zu erreichen und zur Wohnwerterhöhung und damit Stabilisierung der Immobilienwerte beizutragen.

Exkurs: Stadtklimatisch günstige Auslegung von Verkehrsflächen

Die kleinklimatischen Eigenschaften können durch die Wahl der Oberflächen beeinflusst werden: Eine heller Belag wird aufgrund seiner Reflektion eine eher geringe Wärmespeicherung aufweisen. Die Wärme-abstrahlung kann zu tendenziell höherer Aufheizung führen. Dunkle, wärmespeichernde Beläge können auf den Tagestemperaturverlauf ausgleichend wirken; sie geben die gespeicherte Wärme nachts ab.

Das Feuchtigkeitsspeichervermögen ist in Trockenperioden mikroklimatisch vorteilhaft und unterstützt einen gepufferten Wasserablauf. Das spricht für Pflasterbeläge aus haufwerksporigem Material bzw. Pflasterungen mit großem Fugenanteil in den Straßenseitenräumen und generell einem möglichst hohen Anteil begrünter Flächen.
Bäume dienen der Verschattung thermisch belasteter Flächen (sommerlicher Wärmeschutz). In Straßenräumen werden i. d. R. Standorte auf der Straßennord- bzw. Straßenostseite zu suchen sein. Ein Verschattungsmodell für die Zeiten hoher Einstrahlungen Einstrahlungszeiten ist hilfreich. In den strahlungsreichen Zeiten der Heizperiode (April/Mai und September/Oktober) sind Einstrahlungen auf Gebäude erwünscht. Über die Wahl der Baumart lässt sich die Zeit des Laubansatzes und –verlustes in Grenzen bestimmen.
Um eine Mindestbelüftung sicherzustellen, sind größere geschlossene Baum-kronenabschnitte, d. h. eng stehende Bäume mit ineinander wachsenden Kronen, ungünstig. Aus diesem Grunde sollten zwischen Kronen und Straßenoberfläche keine halbhohen Bepflanzungen oder Bauelemente angeordnet werden.

1.2.5 Kommunikationskonzept: Förderung der Beteiligungskultur und einer sozialgerechten Quartiersentwicklung

Das Negativimage des Plangebietes als Wohnstandort hängt damit zusammen, dass Positives wie z. B. die Nähe zu Naturräumen, Innenstadt und Arbeitsplätzen vor der Kulisse von städtebaulichen Mängeln und Nutzungskonflikten aus dem Blick geraten. Die geplanten Aufwertungsmaßnahmen werden deswegen durch eine Öffentlichkeitsarbeit begleitet, die die Qualitäten und Entwicklungsfortschritte positiv darstellt. Dabei müssen aufgrund des Fehlens einer stadtteilbezogenen Identität die lokalen Identitäten und Qualitäten der Lebensbedingungen in den Quartieren in den Vordergrund gerückt werden.

Seit den 1980er Jahren setzt Witten auf eine ausgeprägte Beteiligungskultur im Zuge von Planungsprozessen. Über die projekt- bzw. maßnahmenbezogenen Beteiligungen hinaus werden Stadteilforen, -werkstätten und andere Formate eingesetzt, um öffentliche Teilhabe an der Stadtentwicklung zu fördern. Die Erfahrungen zeigen:

- Die Beteiligung von engagierten Funktionsträgern aus Politik, Verbänden usw. ist i. d. R. vergleichsweise hoch.
- Wenige private Schlüsselpersonen, die nicht in Ämter, Funktionen, Vereine usw. eingebunden sind, sind über einen längeren Zeitraum aktiv.
- Die Resonanz auf Beteiligungsformate, die persönliches Erscheinen voraussetzen, ist ausgesprochen unterschiedlich. Das gilt auch für Eigentümerbeteiligungen. Die Bandbreite umfasst nahezu fehlende Resonanz bis zu 80 bis 100 Personen bei geplanten Straßenausbauten. Die persönliche Betroffenheit bestimmt die Beteiligungsintensität. Dabei spielt die Art der Betroffenheit (rechtlich, finanziell oder „gefühlt“) eine untergeordnete Rolle. Tendenziell fühlen sich Liegenschaftseigentümer gegenüber sonstigen Bewohnern stärker angesprochen.

Fazit: Planungsbeteiligung ist eine nach wie vor unverzichtbare Voraussetzung für die erfolgreiche Maßnahmenrealisierung und Akzeptanz. Eine intensive Beteiligung, die zu langfristigen Strukturen wie Eigentümergemeinschaften und sozialen Netzwerken führt und die soziale Verbundenheit im Wohnquartier stärkt, ist nur bei Auslösung persönlicher Betroffenheit erreichbar:

- Die Adressaten müssen folglich möglichst direkt und persönlich angesprochen werden.
- Das Thema muss eng mit dem persönlichen Lebensumfeld bzw. den persönlichen wirtschaftlichen Bedingungen verbunden sein.
- Die Ansprache muss die persönlichen Vorteile für die Adressaten leicht verständlich darstellen. Persönliche Vorteile sind nicht nur wirtschaftlicher Art (also etwa die Wertsteigerung bei immobilieneigentümern), sondern können individuell beispielsweise in Anerkennung, der Verbesserung von Wohnbedingungen (etwa durch Immissionssenkung oder die Beseitigung von „Angsträumen“), Komfortvorteilen oder in einem verbesserten Angebot sozialer Dienstleistungen gesehen werden.

Die zukunftsfähigen Wohnquartiere zeichnen sich durch spezifische Sozialstrukturen aus. Typische Wohnquartiere mit hohem Altersdurchschnitt etwa sind Herrmannstraße/Unterkrone und Tannenberg/Albrechtstraße, beide im Eigentum der Wohnungsgenossenschaft Witten-Mitte. Die Strategie des Wohnungsvermieters zielt darauf, die Bewohner im Verbleib in der eigenen Wohnung oder zumindest im Quartier zu unterstützen. Die Altersstruktur wird sich demzufolge mindestens mittelfristig nicht verändern. Eine **sozialgerechte Quartiersentwicklung** berücksichtigt die unterschiedlichen sozialräumlichen Ausprägungen und stimmt die Maßnahmen darauf ab. In den vorgenannten Fällen sind Barriereabbau sowie kleinklimatische und funktionale Umfeldverbesserungen naheliegend – in Verbindung mit einer allgemein verständlichen öffentlichen Kommunikation.

Steuerungs- und Abstimmungserfordernisse bestehen außer mit der interessierten Öffentlichkeit und Eigentümern mit

- den politischen Gremien,
- den Träger öffentlicher Belange und sonstigen Fachbeteiligten,
- dem Haushaltswesen.

Das System ist in den Graphiken der folgenden Seite schematisch dargestellt.

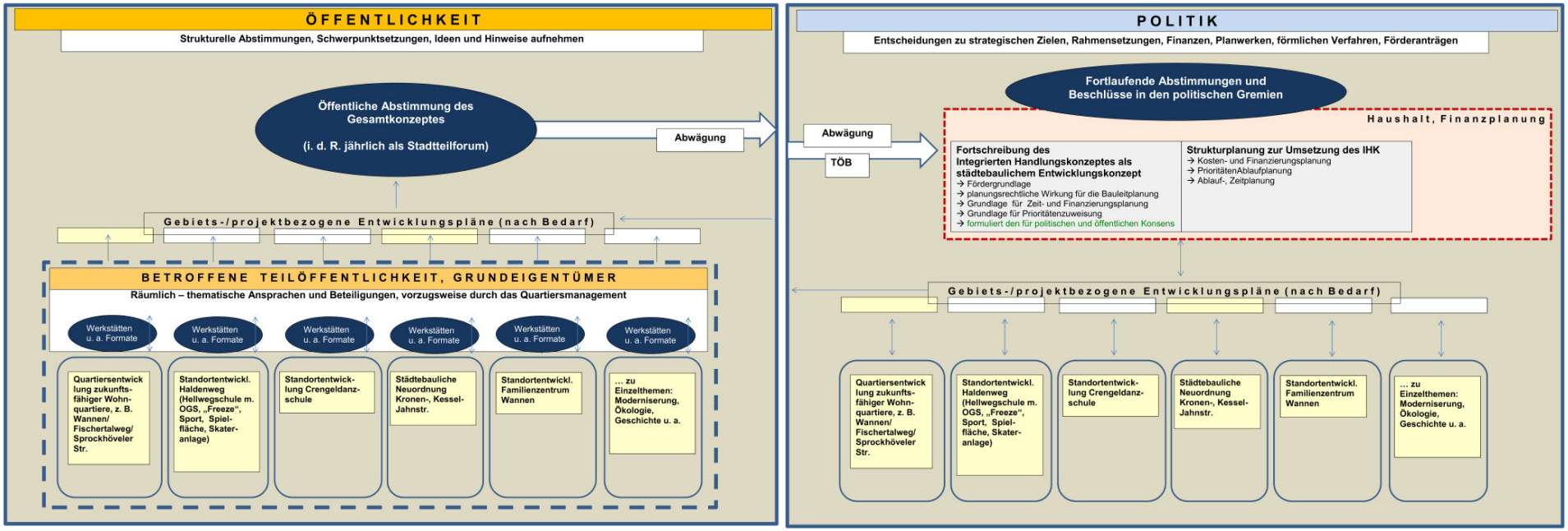


Abb.: Beteiligungs- und Kommunikationsschemata

1.2.6 Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.

Der im Vergleich zum Stadtdurchschnitt hohe Anteil von Bezieher von Transferleistungen und der hohe Arbeitslosenanteil lässt den Bemühungen, diesen Personenkreis an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen, besondere Bedeutung zukommen. Die in Witten etablierten Träger von Beschäftigung und Qualifizierung arbeiten im Rahmen von BIWAQ zusammen. Koordination und Verwaltung liegen bei der VHS Witten | Wetter | Herdecke. Die VHS organisiert auch regelmäßige Trägertreffen, Auftakt-/ Netzwerkveranstaltungen oder Teilnahme an Stadtteilforen in Abstimmung mit der Stadterneuerung Heven-Ost/Crengeldanz. Projekte richten sich an Menschen ab 27 Jahren, um in Arbeit zu integrieren.

vhs Witten Wetter Herdecke

Huckepack (Träger: AWO Ennepe-Ruhr)

AWO EN

Frühe Schwangerschaften hindern junge Frauen häufig, eine Ausbildung aufzunehmen oder erfolgreich abzuschließen. Für viele Mütter ist es nicht einfach, nach einer Familienphase zu einem späteren Zeitpunkt eine Ausbildung aufzunehmen. Das Beratungsprojekt Huckepack unterstützt Mütter und Väter sowie pflegende Angehörige ohne Ausbildung bei ihrer beruflichen Orientierung und einem Einstieg in Arbeit oder Ausbildung. Das Projekt bietet offene Sprechstunden in Familienzentren, Kindertageseinrichtungen und offenen Ganztagsschulen und wird bei Bedarf auf weitere Einrichtungen ausgedehnt. Gemeinsam mit den Müttern und Vätern wird die Aufnahme einer (Teilzeit-) Ausbildung oder einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung angestrebt.

Quartierslotsen (Träger: QuaBeD gGmbH)

QuaBeD

Das Projekt qualifiziert Langzeitarbeitslose. Die Teilnehmenden werden sechs Monate auf ihren Einsatz vorbereitet. Nach der Qualifizierung werden sie bei ihrer Tätigkeit im Quartier und bei der eigenen Arbeitssuche weiterhin unterstützt und begleitet. Ihnen wird persönliche und berufsfachliche Handlungskompetenz vermittelt, um anderen Menschen bei Fragen zu Themen wie Arbeitssuche, Qualifizierung und Ausbildung niederschwellig unterstützen und begleiten zu können. Darüber hinaus werden sie geschult, Menschen in ihrer Nachbarschaft über Programm und Inhalte der Sozialen Stadt zu informieren. Die Quartierslotsen haben eine erste Befragung von Stadtteilbewohnern zur Wohnzufriedenheit durchgeführt. In Kooperation mit der Stadterneuerung wurden öffentliche Wege begutachtet (s. Graphik nächste Seite). Die Mängelanalyse dient als Arbeitsprogramm für die WABE.

Wir im Quartier (Träger: Wabe mbH)

Wir im Quartier

wabe

Seit dem 01.09.2015 bietet die Wabe in Kooperation mit dem Jobcenter EN langzeitarbeitslosen Menschen Beschäftigung im Garten- und Landschaftsbau und die Gelegenheit, an der Gestaltung ihres Stadtteils mitzuwirken. Ein erstes Arbeitsprogramm zur Qualifizierung des öffentlichen Raums im Stadterneuerungsgebietes ist erstellt. Die Maßnahmen dienen dem Mehrwert und der Vorbereitung investiver Stadterneuerungsprojekte.

Abschlussorientierte Qualifizierungen (Träger: Kolping Bildungszentren Ruhr)

KOLPING

Kolping ist Mieterin in der ehemligen Kronenschule (siehe 2.10.3.2) und betreibt die berufliche (Wieder-)Eingliederung von Langzeitarbeitslosen. Die Qualifizierungsangebote umfassen die Vermittlung

BIWAQ Aktivität: Begutachtung der öffentlichen Wege von und zu Schulen, Kitas usw.

Insbesondere folgende Strecken:

Hellwegschule: Vonovia Quartier um Schulze Delitzsch- und Damaschkestraße, – entlang der ehemaligen Helenenbahn, – Kita Neddenbur

Crengeldanzschule: Wege entlang Bahn zu Einkaufsmöglichkeiten an der Crengeldanzstraße, – zur Kirchengemeinde an der Sandstr., - zur Sportanlage Jahnstr.

Sportanlage Jahnstraße: Wege zur von der Innenstadt aus, den die Schulen für den Schulsport zurücklegen müssen

Müllensiefenring: – zur Straßenbahnhaltestelle und zu den Einkaufsmöglichkeiten an der Crengeldanzstraße (Edeka); - zur Crengeldanzschule

Rund um Haltestellen

Die Quartierslotsen beschreiben und „begutachten" hinsichtlich

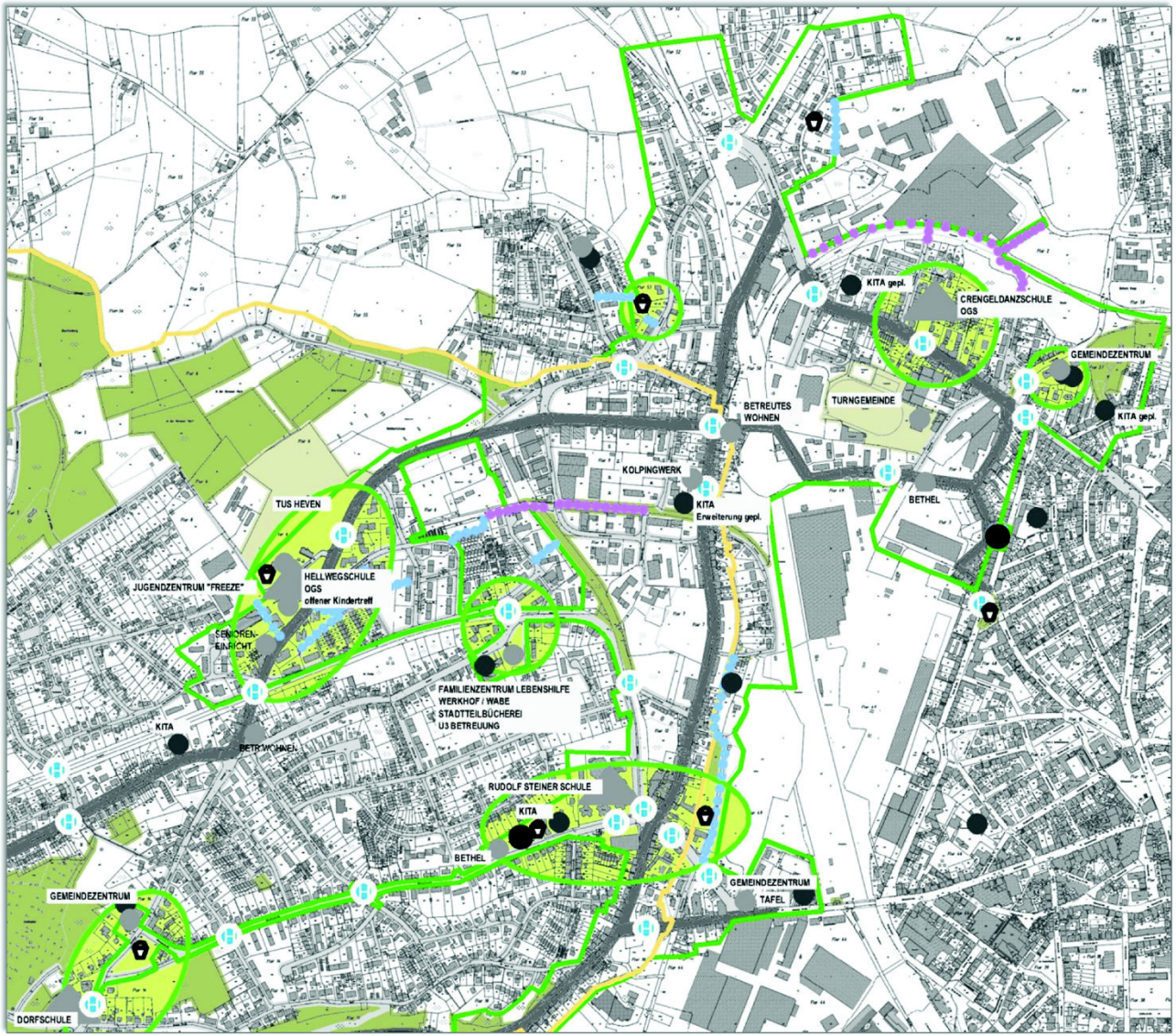
- Barrierefreiheit,
- (Verkehrs-)Sicherheit,
- baulichem Zustand,
- Eindeutigkeit
- Beleuchtung
- Nutzbarkeit
- Gestaltung und Attraktivität

… zusammen mit WABE; machen kleine Umfrage dazu, dokumentieren per Photo u. textl. Beschreibung, beschreiben ggf. Bedarf, sprechen Schulen, Kitas an

- StA 61 stellt ggf. Kooperation mit Vonovia her (Vonovia könnte ggf. wg. Material (Bänke…) angesprochen werden, die entlang der öffentlichen Wege aufgestellt werden
- Koordinierung/Federführung bei VHS

Pressemeldung nach erfolgter Begutachtung der QL

WABE führt aus (Barrierebeseitigung, Grünpflege, Sauberkeit, Mobiliareinbau, …), Dokumentation, Pressemeldung …



61Ka 27.5.16

der erforderlichen fachtheoretischen sowie fachpraktischen Anforderungen und setzen auf den Erwerb arbeitsmarktrelevanter Handlungskompetenzen. Folgende Qualifizierungen werden angeboten:

- Servicekraft im Gastgewerbe, Dauer: 6 Monate, Ziel: Erfolgreicher Abschluss
- Ausbildereignung, Dauer: 6 Monate, Ziel: Erfolgreicher Abschluss. Voraussetzung: Abgeschlossene Berufsausbildung in Metall, Holz, Farbe und Raumgestaltung, Hauswirtschaft oder Hotel- und Gaststättengewerbe
- Fachkraft für Küchen, Möbel und Umzugsservice, Dauer: 24 Monate, Ziel: Erfolgreicher Abschluss

1.2.7 Generationengerechtes Wohnen der Wohnungsgenossenschaft Witten-Mitte (Audit)

Die Wohnungsgenossenschaft Witten-Mitte beauftragte das Audit, das der Verein Familiengerechte Kommune seit Frühjahr 2016 mit Beteiligung der Sozialen Stadt Heven-Ost/Crengeldanz bis Anfang 2017 durchgeführt. Ziel ist die „nachhaltige Aufwertung städtischer Lebensräume“. Es handelt sich um ein Pilotprojekt für Nordrhein-Westfalen. Das Verfahren soll die an der Quartiersentwicklung beteiligten Akteure zusammengeführen und mit einer Zielvereinbarung abschließen, um bauliche und soziale Maßnahmen und Aktivitäten zu verbinden. Hierbei spielt die Wohnumfeldverbesserung im öffentlichen Raum, die Aktivitäten und geplante Bauinvestitionen der Genossenschaft unterstützt, eine tragende Rolle.

Die geplante Spielflächenmodernisierung Unterkrone ist als Einstieg in die Wohnumfeldverbesserung des Quartiers Hermannstraße/Unterkrone anzusehen.

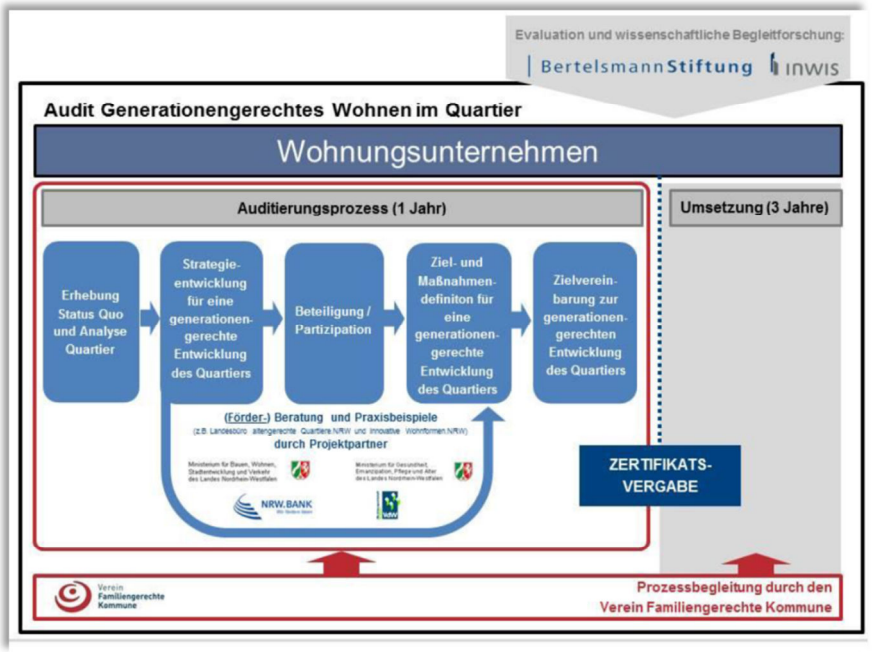


Abb.: Auditierung (Quelle. Verein Familiengerechtes Wohnen)

1.2.8 Sozialplanung

Die Stadt Witten bemüht sich um Einrichtung einer Stelle, die in Kooperation mit der Fachstelle für sozialraumorientierte Armutsbekämpfung (FSA) ein nachhaltiges Sozialraummonitoring im Sinne des Programms Starke Quartiere – Starke Menschen (SQSM) aufzubauen. Bei Erfolg des entsprechenden Förderantrages ist 2017 damit zu rechnen.

Die Förderlandschaft ist unübersichtlich, Förderungen sind häufig kurzfristig angelegt. Das erschwert die Koordinierung mit der Städtebauförderung erheblich. Die aktiven sozialen Träger konkurrieren zumeist um Programmaufrufe. Der jüngst etablierte Arbeitskreis Integrierte Quartiersentwicklung (IQ) versammelt die sozialen Träger, soll Absprachen und eine bessere Koordinierung befördern und helfen, die Spezialisierungen der sozialen Träger zu schärfen. Weil die Förderaufrufe im Sozialen häufig nicht mit einem Städtebaufördergebiet verbunden sind, nimmt der Arbeitskreis relevante Themen stadtweit in den Blick und soll die Entwicklung eines sozialen Präventionskonzeptes vorbereiten und später auch begleiten.

Bis auf den Jugendförderplan existieren derzeit keine ressortübergreifend abgestimmten und politisch beschlossenen Konzepte, aus denen sich potentiell förderfähige Maßnahmen ableiten lassen oder mit geringem Aufwand ein Handlungskonzept herleiten ließe. Die Entwicklung eines Handlungskonzeptes für SQSM setzt also eine intensive Kommunikation unter den Fachämtern voraus, die ihrerseits ihre Arbeitsorganisation und die personelle Kapazität darauf einstellen müssten. Die Verwaltung prüft derzeit die Möglichkeiten, diese Strukturen zu bilden und ermittelt den Personalbedarf. Die Präventionskonzeptentwicklung kann allerdings auf zahlreiche etablierte Akteure und ihre vor-Ort Erfahrungen zurückgreifen.

Im folgenden werden Eckpunkte und Ansätze dargestellt, die grundlegend für weitere Projekte sind.

Kinder

Die Betreuung der Kinder im Grundschulalter wird durch den flächendeckenden Ausbau der offenen Ganztagsschule (OGS) erfüllt. Allerdings haben viele Kinder Sprachprobleme; häufig zeigen Eltern nach Aussage von Akteuren wenig Interesse, das Defizit zu beheben. Angesichts des hohen Migrantenateils und der vielen verschiedenen Ethnien ergibt sich hieraus eine wesentliche Erschwernis in der Kinderbetreuung und der schulischen Bildungsvermittlung.

In Heven-Ost/Crengeldanz leben überdurchschnittlich viele Menschen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind und/oder einen Migrations- bzw. Fluchthintergrund haben, darunter ein hoher Anteil an Familien/Alleinerziehenden mit Kindern. Die Zahl der Betreuungsplätze in Kindertagesstätten und Offenen Ganztagsschulen liegt trotz der Bemühungen der Stadt Witten und verschiedener Träger aber noch unter dem tatsächlichen Bedarf. Nach Etablierung der Kita Crengeldanzstraße bemüht sich die Stadt um eine weitere Kita an der Marienstraße. Ihr Einzugsbereich umfasst das nördliche Soziale Stadt Gebiet t. Weiterhin soll die neuerrichtete Kita Neddenbur an der ehemaligen Kronenschule kurzfristig erweitert werden.

Schulen

In den beiden Grundschulen des Plangebietes bilden Schüler mit Migrationshintergrund einen großen Teil der Schülerschaft. Die Schulen haben mit verschiedenen Problem- und Konfliktsituationen umzugehen, wie z. B. Sprachdefizite der Schüler und Eltern und andere Normen und Werte in den Familien. Die Schulen verfolgen Ansätze wie z. B. Schulsozialarbeit, Sprach- und Gesundheitsprojekte, integrierte Elternarbeit, Schulfeste und Projektwochen. Kontakte zwischen den Schulen und Kindergärten sowie weiteren Einrichtungen im Stadtteil sind in Teilen vorhanden und im Rahmen des Quartiersmanagements ausbaufähig.

Raummangel betrifft die Crengeldanzschule, aber auch die Hellwegschule mit ihrer OGS und dem Kindertreff, die beengt untergebracht sind.

Die Zusammenarbeit von Grundschule, OGS und Kindertreff unter einem Dach („pädagogischer Dreiklang“) verfolgt das Ziel, jedem Kind möglichst große Chancen auf ein gesundes Aufwachsen, eine erfolgreiche Bildung und die Förderung seiner persönlichen Fähigkeiten zu vermitteln. An der Hellweg-Grundschule werden Grundschulkinder bei Bedarf von Unterrichtsbeginn bis in den Nachmittag hinein gefördert und bis 18:00 Uhr betreut.

Die Crengeldanz-Grundschule verfügt nicht über einen Kindertreff, weil die langfristige Finanzierung bisher nicht garantiert werden konnte und die Raumfrage nicht befriedigend zu lösen ist. Die Kinderbetrtreuung erfolgt deswegen bis 16.00 Uhr. In Anbetracht der Sozialstruktur des Einzugsbereichs ergibt sich hier ein Defizit.

Flüchtlinge

Für Familien mit Fluchthintergrund gibt es in Heven-Ost/Crengeldanz noch keine feste Anlaufstelle, wo sie z. B. hinsichtlich der Betreuung und Förderung ihrer Kinder beraten und unterstützt werden. Die Stadt Witten bringt Flüchtlinge mittlerweile zentral außerhalb des Plangebiets Heven-Ost/Crengeldanz unter.

Senioren

Angebote für Senioren werden vor allem durch die Kirchen und die AWO angeboten und finden überwiegend in Altentagesstätten und somit geschlossen wirkenden Gruppen statt. Viele Senioren werden durch diese Angebote nicht erreicht. Ideen für mobile Seniorenarbeit sind bislang wegen fehlender Ressourcen nicht umgesetzt worden.
Das Plangebiet ist hinsichtlich der Unterbringungsmöglichkeiten für ältere und alte Menschen eher unterausgestattet; das gilt offenbar insbesondere für barrierearme oder -freie Wohnungen.

Spielflächen

Das Spielflächenkonzept beruht auf 28 Kinderbeteiligungen in den Hauptspielräumen Wittens. Die Beteiligungsergebnisse flossen in die Qualitätsoffensive Spielflächen 2011 ein, die von der Spendenkampagne Schöner Spielen des Kinder- und Jugendparlamentes begleitet wird. Während mit der Modernisierung der beiden Spielflächen an der Billerbeckstraße konzeptgemäß bedarfsgerechte Angebote geschaffen werden können, ist das Flächenangebot im Bereich Crengeldanz hinsichtlich Qualität und Erreichbarkeit eher skeptisch zu beurteilen und ausbaufähig. Die Initiative der Siedlungsgesellschaft Witten SGW, ihre öffentlich zugänglichen Flächen am Müllensiefenring und Auf dem Knick aufzuwerten, ist deswegen wertvoll.

Gesundheit

Privat betriebene Dienstleistungen für Gesundheit (Apotheken, Akupunktur, Beratungen , Heilpraktiker, Hörgeräteakustiker, Logopäde, Massage usw.) konzentrieren sich auf die Innenstadt; im Plangebiet finden sich vergleichsweise wenige Angebote. Die räumliche Zusammenfassung der wenigen, verstreut liegenden Angebote am gut erschlossenen Neuordnungsstandort Wannen/ Fischertalweg/ Sprockhöveler Straße könnte Vorteile für Vermarktung und Kundenorientierung mit sich bringen.

2. Entwicklungsschwerpunkte und Maßnahmen

2.1 Prioritäten

Im Folgenden sind die Entwicklungsschwerpunkte und die Maßnahmen im einzelnen mit ihren Prioritäten beschrieben. Die Prioritäten werden neben fachlichen, städtebaulichen und sozialen Kriterien durch die Mitwirkungsbereitschaft der Akteure, der öffentlichen Abstimmung und die politische Zustimmung bestimmt. Die Finanzierbarkeit im Rahmen der kommunalen Spielräume ist grundlegend. Unter diesen Gesichtspunkten sind die Prioritäten im Zuge der Fortschreibungen des Entwicklungskonzeptes veränderbar. Die Einteilung erfolgt in:

- Priorität A (unverzichtbar), Grundlage für Förderanträge;
- Priorität B (sinnvoll) und
- Priorität C (wünschenswert).

2.2 Entwicklungsschwerpunkte

Aus städtebaulicher Perspektive sind die städtebaulichen Restrukturierungen (Neuordnungen) Wannen/ Fischertalweg/ Sprockhöveler Straße und Kronen-/ Jahn-/ Kesselstraße (Crengeldanz-Süd) wegen der städtebaulichen Bedeutung, der Investitionssummen und der Vorbildwirkung für andere Liegenschaftseigentümer als Schwerpunkte und Kerne der Stadterneuerung anzusehen.

In sozialer Hinsicht spielen die beiden Grundschulen (Hellweg-, Crengeldanzschule) und die mit ihnen verbundenen Institutionen bzw. Akteure (Freeze, OGS, Sport) und räumlichen Einrichtungen herausragenden Rollen im sozialen Leben. Die Angebote an Bildung, sozialer Fürsorge und Kommunikation sind öffentlich und die Grundlage für weitere integrierende und fördernde Maßnahmen.

2.3 Quartiersmanagement und Verfügungsfonds (Priorität: A)

(Alle Handlungsfelder)

Das **Quartiersmanagement** findet seine Aufgaben im gesamten Plangebiet. Es ist *Mittler zwischen Verwaltung und Bevölkerung und stellt den Informationsfluss und die Berücksichtigung von Belangen der Bürger bei der Konzeption, Planung und Umsetzung von Projekten sicher. Darüber hinaus übernimmt es Aufgaben zur*

nachhaltigen Stärkung des Zusammenlebens sowie der Vernetzung und Verbesserung des Images nach innen und außen. Es sollen bei der Arbeit gezielt … Anregungen und Impulse für weitere Projekte gegeben und aufgegriffen werden, die entweder an die Stadtverwaltung, Arbeitsgruppen und Kooperationspartner im Stadtteil herangetragen und/oder mittels des Verfügungsfonds direkt und unbürokratisch umgesetzt werden können. Das Quartiersmanagement verfolgt nicht nur das Ziel, zwischen verschiedenen Akteuren oder Personen zu vermitteln, sondern darüber hinaus auch deren Strukturen untereinander zu fördern und somit mittel- bis langfristig selbsttragende Netzwerke aufzubauen. Darüber hinaus hat das Quartiersmanagement die Aufgabe, die Projektfortschritte zu beobachten, zu dokumentieren und auszuwerten. Sowohl für die Prozessqualifizierung nach innen als auch für eine Legitimation nach außen müssen eine regelmäßige Evaluierung sowie ein internes Controlling stattfinden (Integriertes Handlungskonzept 2012, Anhang, S. 8)

Im Rahmen des für Programmgebiete der Städtebauförderung inzwischen üblichen ***Verfügungsfonds*** *werden der Bewohnerschaft möglichst unbürokratisch Gelder an die Hand gegeben, um Ideen und Aktivitäten aus dem Stadtteil heraus umzusetzen. Es muss sich dabei um klar definierbare und in einem bestimmten zeitlichen Rahmen realisierbare Projekte handeln, die … mit einem erkennbaren Anteil an bürgerschaftlichem Engagement verbunden sind. Über die Verausgabung der Mittel entscheidet ein … Vergabebeirat (auch Bewohnerjury genannt). Dieser kann sich aus Bewohnern, Mitgliedern von Vereinen, Trägern sozialer Arbeit, Wohnungs-gesellschaften etc. und dem Quartiersmanagement zusammensetzen. Durch das Instrument des Verfügungsfonds kann das bürgerschaftliche Engagement in mehrfacher Hinsicht bzw. im Hinblick auf unterschiedliche Hintergründe der Antragsteller gefördert werden: Menschen, die in der Organisation kleinerer Projekte, Aktionen oder ähnlichem bereits erfahren sind, denen jedoch die finanziellen Ressourcen für die Umsetzung eigener Konzepte fehlen werden in die Lage versetzt, ihre Ideen zu verwirklichen. ... Für Immobilien- und Standortgemeinschaften können eigene Verfügungsfonds eingerichtet werden, für die andere Fördermodalitäten als für die auf bürger-schaftliche Projekte abzielenden Fonds gelten. … (Integriertes Handlungskonzept 2012, Anhang, S. 11)*

<u>Projekt "Vorbilder":</u> Um Jugendliche für ein öffentliches Engagement und Beteiligung zu begeistern, ist es wichtig ihnen Vorbilder "an die Hand" zu geben. Eine Vorbildfunktion sollen und können hier engagierte und erfolgreiche Menschen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Soziales, Kultur und Sport einnehmen. Personen mit interessanten Biografien, die durch besonderes Engagement persönliche Erfahrungen an die Jugendlichen weitergeben können. Im Rahmen des Projektes sollen Jugendliche die Möglichkeit haben engagierte Menschen aus Witten zu treffen, die eine Vorbildfunktion erfüllen und einen großen Schatz an Erfahrungen weitergeben können. Ihre Biografien und die Ergebnisse des Interviews werden zusammengetragen und mit Fotos zu einer Broschüre zusammengefasst. Die Jugendlichen (das "Reporter- Team") selbst beschreiben ihren Lebensweg, ihre aktuelle Situation und ihre Zukunftsvisionen. Interviewt werden können z.B. Politiker, Musiker, Sportler und weitere Akteure aus allen Bereichen sowie selbstverständlich auch engagierte "Menschen von nebenan". Das Projekt stellt somit einen Beitrag zur Begegnungskultur im Stadtteil sowie eine Ergänzung des Freizeitangebotes für Kinder und Jugendliche dar.

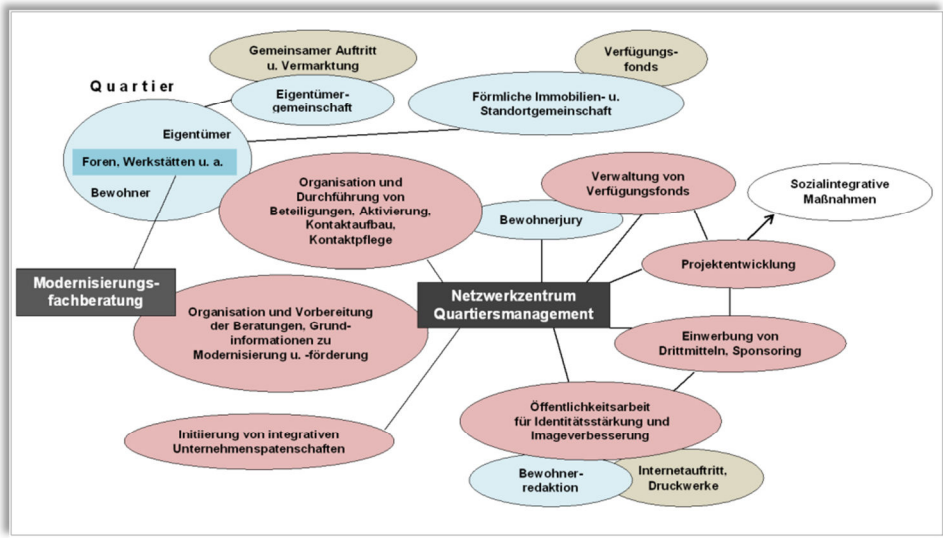


Abb.: Aufgaben des Quartiersmanagements

<u>Bewohnerbefragung:</u> Die Stadterneuerung ist maßgeblich auf die Mitwirkungs-bereitschaft von Bewohnern angewiesen. … In Verbindung (oder sogar im Vorlauf) zu den beschriebenen Starterprojekten sollte daher auch Bewohnern und Akteuren die Möglichkeit gegeben werden, sich zum Stadterneuerungsprozess zu äußern. Zu beachten ist hierbei, dass es sich – je nach Organisation und Ausgestaltung der Befragung - nicht um ein reines Instrument zur statistischen Erhebung handelt, sondern dass die Befragung … aktivierende Wirkung haben und zur Entwicklung von Projektideen führen kann. Eine Bewohnerbefragung wäre sogar schon vor Maßnahmenbeginn … zur systematischen Erfassung der Problemwahrnehmung sowie zur Rückkopplung und Ausrichtung der strategischen und operativen Ziele sinnvoll. Danach wäre diese in der verbleibenden Laufzeit idealtypisch mindestens noch zwei Mal als Interims- und als Abschlussbefragung zu wiederholen, um auf (erste) Wirkungen der Stadterneuerung schließen zu können. Gleichzeitig stellt diese

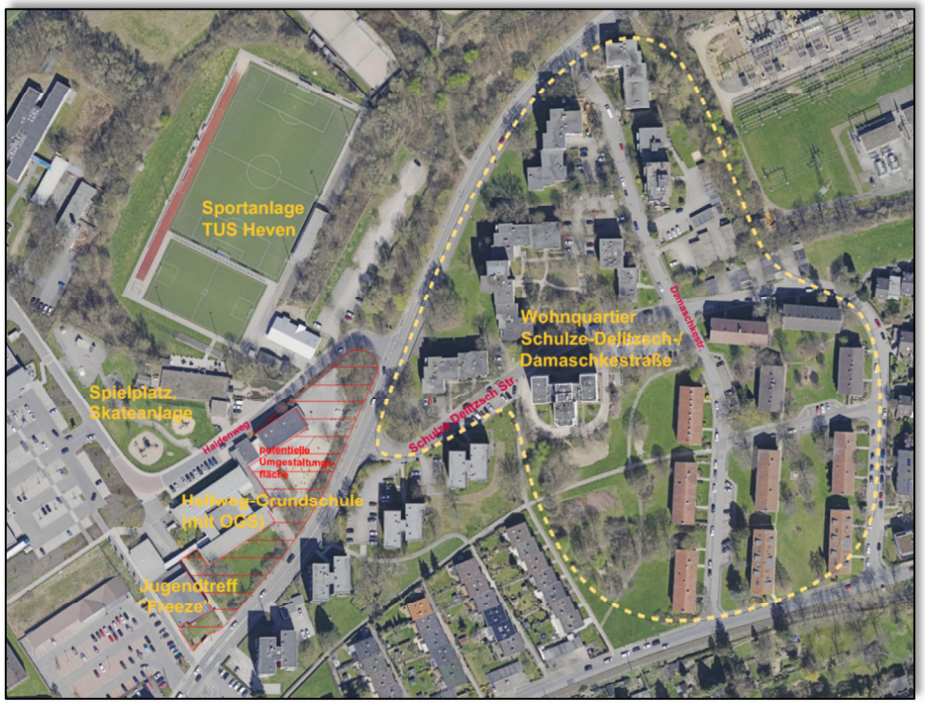
auch ein wichtiges Modul innerhalb einer abgestuften Informations- und Beteiligungsstrategie dar. …(Integriertes Handlungskonzept 2012, S. 115f)

<u>Leseprojekt:</u> Im Programmgebiet liegen die Anteile der jüngeren Altersgruppen über dem gesamtstädtischen Durchschnitt, weiterhin sind Schulen und andere Einrichtungen für Kinder im Stadtteil durch einen hohen Anteil an Besuchern mit Migrationshintergrund geprägt. Mit dem Konzept des „pädagogischen Dreiklangs“ als enge Verzahnung von Schule, offener Ganztagsschule und Kinder- und Jugendtreff wurde in Witten der Weg beschritten, aus der Schule ein Haus des Lebens und Lernens zu entwickeln … Zur Ergänzung dieses Potenzials bietet sich ein Leseprojekt an.
Neben einer grundsätzlichen Sensibilisierung für Lesen, Geschichten und Sprache kann das Leseprojekt auch um eine integrative Komponente ergänzt werden: Die Geschichten, die von Lesepaten (z.B. ehrenamtlichen Bewohnern) vorgetragen werden, können zweisprachig gelesen werden. Somit fördern sie bei Kindern mit Migrationshintergrund die Zweisprachigkeit, was sich sowohl auf das Erlernen der Muttersprache wie auch auf das der deutschen Sprache positiv auswirkt. Durch das gemeinschaftliche Erlebnis, bei dem Lesen als „Event“ veranstaltet werden kann, hat ein solches Projekt sowohl einen pädagogischen wie auch einen sozialen Charakter. (Integriertes Handlungskonzept 2012, Anhang, S. 13)

2.4 Standortentwicklung Hellwegschule, Jugendeinrichtung Freeze, Wohnquartier Damaschke-/Schulze- Delitzsch-Straße, Sportanlage Haldenweg

(Handlungsfeld: III. Soziale Infrastruktur und Fürsorge, Bildung und Kultur)

2.4.1 Ausgangslage



Im Umfeld des Haldenweges finden sich verschiedene Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche mit der Hellweg-Grundschule im Zentrum:

- Ein offener Kindertreff, verzahnt mit dem OGS–Angebot der Hellwegschule;
- der Schulhof, der nach Unterrichtsschluss als Spielfläche genutzt wird;
- eine öffentliche Kinderspielfläche als Mittelpunkt eines größeren Einzugsbereichs;

- ein Außentreffpunkt für Jugendliche mit Skateanlage;
- die Jugendeinrichtung Freeze (Träger: Verein für Kinder- und Jugendförderung Witten-Annen e. V.);
- die Sportanlage des TuS Heven.

Im Programmgebiet liegen die Anteile der jüngeren Altersgruppen über dem gesamtstädtischen Durchschnitt; im Umfeld der Hellweg-Grundschule ist das besonders ausgeprägt. Es handelt sich um den kinderreichsten Spielraum in Witten. Die Spielfläche Haldenweg wird aus dem gesamten Stadtteil heraus genutzt. Das gilt auch für den benachbarten Außentreffpunkt für Jugendliche. Auf der Suche nach Aufenthalts- und Spielflächen wurde auch der Grundschulhof in Anspruch genommen mit den Folgen von Verschmutzungen und Vandalismus. Die Nutzung durch Jugendliche führt zu Verdrängungen auf dem öffentlichen Spielplatz Haldenweg. Die Heterogenität der jugendlichen Nutzergruppen des Außentreff-punktes (Russlanddeutsche, Skater, Besucher der Jugendeinrichtung, Nicht-besucher, Fanszene) birgt Konfliktpotenzial in sich. Die Einwirkungsmöglichkeiten des Trägers der in unmittelbarer Nähe gelegenen Jugendeinrichtung sind aufgrund der knappen Personalressourcen gering. Die Patenschaft des AWO-Kindertreffs in der Hellwegschule für den öffentlichen Spielplatz wird hierdurch erschwert. Da sich gegenüber dem Außentreffpunkt ein Supermarkt befindet, entstehen auch Konflikt-situationen mit den Kunden. Die Schule hat bislang mit einer Teileinzäunung reagiert. Die vollständige Einzäunung des Schulgeländes ist sozialpolitisch nicht gewünscht und sinnvoll.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund beträgt bis zu 50 % an der Hellweg-Grundschule und bis zu 70 % im offenen Ganztagsbereich. Besonders hoch sind die Ausländer und Migrantenanteile im Wohnquartier der Vonovia SE rund um die Damaschkestraße. Die Übergangsquoten der Hellwegschule auf Gesamtschule/ Gymnasium und Realschule sind angesichts des schwierigen sozialen Umfeldes ein Indiz für die intensiven Bemühungen der Schule.

Die öffentlichen Flächen am Haldenweg werden intensiv genutzt, die Gebäude der Schule und der angrenzenden Jugendeinrichtung Freeze sind ausgelastet.

2.4.2 Entwicklungsziele

Der Standort und seine Angebote haben sich etabliert, die intensiven Nutzungen sind im Sinne kommunaler Daseinsvorsorge sehr positiv. Die Kinder- und Jugendarbeit bildet hier einen Schwerpunkt, der langfristig stabilisiert und ausgebaut werden soll. Die Zuwanderung hat den Bedarf an fördernden Maßnahmen deutlich verstärkt.

Die Akteure haben sich zum Ziel gesetzt, Synergien stärker zu nutzen und das bestehende Netzwerk weiter zu entwickeln. Zwar stehen soziale Maßnahmen im Vordergrund. Mittelfristig wünschenswert sind ergänzende bauliche Maßnahmen, die

weitere Freiflächen erschließen, um ein differenzierteres Angebot für die heterogenen sozialen Gruppen anzubieten.

2.4.3 Maßnahmen

2.4.3.1 Umgestaltung und Erweiterung des Schulhofs, Gestaltung der Vorfläche des Freeze (Priorität A, Startmaßnahme)

(Handlungsfeld: III. Soziale Infrastruktur und Fürsorge, Bildung und Kultur)

Durch eine Neugestaltung des Schulhofes der Hellweg-Grundschule soll das pädagogische Konzept … auch in Pausen umsetzbar sein, und andererseits eine Öffnung des Schulhofes auch für andere Nutzergruppen ermöglichen. Ähnliches gilt für das Jugendzentrum „Freeze"; um den Anforderungen der jungen Besucher gerecht zu werden, ist die Umgestaltung des naheliegenden Außenbereiches wünschenswert. …(Integriertes Handlungskonzept 2012.)

Die Maßnahme wurde in Abstimmung mit den Nutzern geplant und soll im Sommer 2016 umgesetzt werden. Angesichts der intensiven Flächennutzung wird der Schulhof um eine natürlich gestaltete Fläche erweitert. Wegen der Bodenbelastungen konnten weitere Entsiegelungen und eine sinnvolle Niederschlagswasserversickerung leider nicht umgesetzt werden.

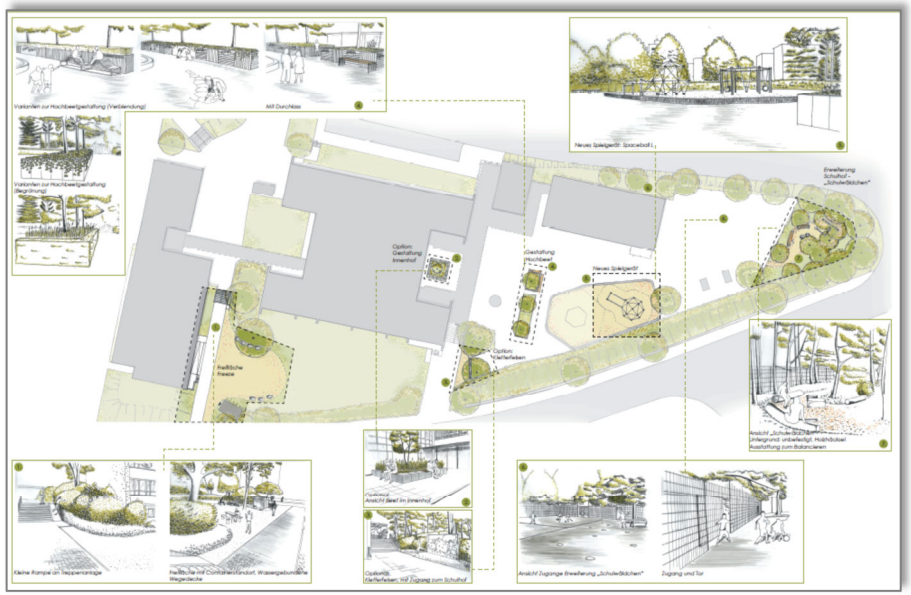


Abb.: Vorentwurfsplan der Außenanlagenmodernisierung

2.4.3.2 Sozialraummanagement (Priorität: A)

(Handlungsfeld: III. Soziale Infrastruktur und Fürsorge, Bildung und Kultur)

<u>Ausgangslage</u>

Durch das dichte Nebeneinander unterschiedlicher Angebote am Haldenweg kommt zu „Grenzüberschreitungen" und Konflikten zwischen den unterschiedlichen Nutzergruppen, aber auch zu Sachbeschädigungen und Vandalismus an öffentlichen Einrichtungen.
Insbesondere am Wochenende und bei starker Frequentierung des Außentreffpunkts wird der Hof der Hellweg-Grundschule immer wieder als Rückzugsort genutzt. Eine Seite des Schulgeländes wurde mittlerweile auf Wunsch der Schulleitung eingezäunt. Der Zugang von der Straße Hellweg ist aber weiterhin offen und soll es

nach der politischen Entscheidung, Schulhöfe nachmittags als Spielflächen nutzen zu können, auch bleiben.

Handlungsbedarf leitet sich aus einem überdurchschnittlichen Anteil an jüngeren Altersgruppen im Vergleich zur Gesamtstadt und einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund sowie den sich daraus entwickelnden Problemen und Konflikten mit unterschiedlichen Akteursgruppen und Einrichtungen im Quartier ab.

Ziele und Handlungsansätze

Ziel des Projektes „Sozialraummanagement Haldenweg“ ist es, die Konflikte zwischen den sozialen Gruppen abzubauen und ein Klima der gegenseitigen Rücksichtnahme und des Respekts zu schaffen. Dadurch soll Vandalismus reduziert und eine Verantwortung der Nutzergruppen für ihr räumliches Umfeld entwickelt werden. So soll insgesamt die Identifikation der Nutzer mit „ihrem“ Bereich gestärkt. Durch kommunikative und gemeinschaftliche Maßnahmen sollen die Akteursstrukturen gestärkt und damit der gesamte Bereich sozial stabilisiert werden. Dies soll nicht durch die Verdrängung bestimmter Nutzergruppen erreicht werden, sondern es gilt die Vielfalt des sozialen Lebens in diesem Bereich zu erhalten.

Der Bereich zwischen Haldenweg und dem angrenzenden Wohnquartier Schulze-Delitzsch-Straße und Damaschkestraße wird der Haupttätigkeitsbereich des Sozialraummanagers, nicht zuletzt mit der Perspektive, das städtebauliche Erscheinungsbild aufzuwerten und öffentlich zugängliche Freiflächen der Vonovia SE nutzbar zu machen. Hier gilt es unter Einbindung der verschiedenen Einrichtungen und Akteure vor Ort die Bedarfe und Bedürfnisse Jugendlichen zu klären und zu versuchen gemeinsame Angebote für die verschiedenen Gruppen zum Abbau der Konflikte zu entwickeln.

Die Maßnahme soll die stationären Angebote des Freeze durch Arbeit auf der Straße ergänzen. Der Verein für Kinder- und Jugendförderung Witten-Annen e. V. als Träger der Jugendeinrichtung „Freeze“ hat sich zur befristeten Beschäftigung bereit erklärt. In der Jugendeinrichtung kann ein Büroarbeitsplatz eingerichtet werden. Das ist hilfreich für die enge Abstimmung mit der Einrichtungsleitung.
Abb.: Schulze Delitzsch Str. 23

Das Wohnquartier um die Damaschkestraße weist vergleichsweise großzügige, öffentlich zugängliche Freiflächen auf. Im Rahmen des Sozialraummanagements soll die jugendliche Zielgruppe zu Mitverantwortung und Identifikation geführt werden und Gestaltungsideen und mögliche Projekte in Kooperation mit der Vonovia SE entwickeln.

Beispielhafte Ideen hierzu sind:

- Entwicklung einer Mehrgenerationen-Begegnungsfläche mit zentraler Lage im Quartier (kleiner Quartiersplatz);
- Begegnungsfläche für Jugendliche, evtl. in Verbindung mit einem Unterstand, Sitzplätzen etc.;
- Selbstbauprojekt: Wiederherrichtung der Ballspielfläche;
- Qualifizierende Tätigkeiten im Rahmen von Selbstbauaufgaben in Kooperation mit anderen Trägern.
- Akquirierung eines ethnischen Trainers oder Qualifizierung von Jugendlichen als Sporttrainer in Kooperation mit dem TUS Heven (Integration durch Sport);
- Qualifizierung von Jugendlichen als „einfache Dienstleister“ im Sozialraum und für die Mieter des Wohnquartiers (Haushaltsdienstleistungen, Einkaufen gehen, Älteren helfen).
- Kümmerer im Wohnumfeld als Unterstützer des Hausmeisters der Vonovia SE oder als freiberufliche Angebote für die Mieter.
- Schulgarten in Kooperation mit der Hellwegschule oder anderen Akteuren.

Geplant ist ein Förderantrag im Rahmen des Programms Starke Quartiere – Starke Menschen.

Abb.: Schulze Delitzsch Str. 23

2.4.4 Ausblick

Zielsetzung ist die Schaffung von Strukturen zur langfristigen Konfliktlösung in diesem Bereich, die nach Ablauf des Projektes auch ohne Sozialraummanagement funktionieren. Daneben gilt es, den Boden für weitere identifikationsstiftende und aufwertende Quartiersmaßnahmen zu bereiten.

Die Standortqualität des Wohnquartiers um die Damaschke- und Schulze-Delitzsch-Straße liegt in den vergleichsweise großen Freiflächen. Die topographische Lage bietet in den oberen Geschossen Fernsicht, das Nahversorgungszentrum und andere Einrichtungen sind zu Fuß in wenigen Minuten erreichbar. Die Freiflächen sind funktional und gestalterisch verbesserungsfähig.

Typische Aufwertungsmaßnahmen würden Gebäudemodernisierungen, soweit sie sich wirtschaftlich darstellen, bzw. eine Mischung aus Rück- und Neubau beinhalten und die Freiflächen attraktivieren. Architektonische Aufwertungen könnten z. B. mit dem Ausbau oder der Aufstockung um Penthouse-Wohnungen einhergehen, um die überragende Fernsicht zu nutzen. Das Quartier bietet sich besonders für Neuordnungsmaßnahmen und die Verbindung von Rück- und Neubau an. Die Vonovia als Eigentümerin investierte jüngst in die Modernisierung der Gebäude; ein Teil wurde in Wohneigentum umgewandelt. Eine städtebaulich denkbare Neustrukturierung schließt sich somit weitgehend aus. Die Kontakte mit der Vonovia haben allerdings grundlegende Bereitschaft zur Kooperation im Rahmen der Sozialen Stadt gezeigt.

Die Kommunikation mit den Bewohnern im Rahmen eines Sozialraumanagements sollte genutzt werden, um Nutzungsmöglichkeiten der Freiflächen aufzuzeigen und zu eigenen Gestaltungsvorstellungen oder kleinen Gestaltungsprojekten anzuhalten. Ziel ist die Förderung der Identifikation mit dem Wohnquartier.

2.5 Quartiersentwicklung Wannen/ Fischertalweg/ Sprockhöveler Straße

(Handlungsfelder: II. Wirtschaft und Beschäftigung, A. Wohnen und Umwelt, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung)

Abb.: Planungsraum

2.5.1 Ausgangslage

Die Ausstattung des Versorgungsbereiches ist trotz gut erreichbarer, städtebaulich integrierter Lage unzureichend. Insbesondere fehlt ein Einzelhandelsanbieter mit Vollsortiment sowie den Leitbetrieb ergänzende Anbieter bzw. Dienstleistungen. Alternativ zum Vollsortimenter könnte z. B. ein Lebensmittelfachmarkt mit spezialisiertem Angebot in Verbindung mit anderen Dienstleistungen zu einer qualitativ besseren Versorgung beitragen. Die Grundstückszuschnitte verhindern eine wirtschaftlichere Ausnutzung, die für eine zukunftsfähige Bebauung erforderlich wäre. Eine möglichst einvernehmliche Bodenordnung ist deswegen die zentrale Entwicklungsvoraussetzung.

Abb.: Blick vom Wannen auf Straßenbahngleis und Getränkemarkt, Zustand vor Erneuerung der Straßenbahnhaltestelle

Die Gebäude weisen zum Teil Instandhaltungsdefizite auf bzw. sind kaum tiefgreifend modernisiert. Strukturelle Mängel beinhalten etwa eine schlechte Belichtung unterer Geschosse sowie fehlende Balkone, Stellplätze und Außenanlagen. Untersuchungen der städtebaulichen Missstände bestätigten dieses Bild. Zu den funktionalen Defiziten treten deutliche Mängel des Erscheinungsbild und der Erschließung. Weiterhin fehlen öffentliche Aufenthaltsflächen in Korrespondenz mit ÖPNV-Haltestellen und Versorgungseinrichtungen.

Die Gebiete beiderseits der Sprockhöveler Straße verzeichnen besonders niedrige Bodenwerte. Der Mietspiegel wies aufgrund der nachteiligen Lagebeurteilung niedrige Mietempfehlungen auf. Die realisierbaren Mieten sind dementsprechend niedrig und mitverantwortlich für Instandhaltungsmängel und niedrigen Modernisierungsgrad.
Das Wegenetz für Radfahrer und Fußgänger ist lückenhaft. Das betrifft die Anbindung der Innenstadt, aber auch die Verbindung in Richtung Kemnader See entlang des Wannens bzw. in Richtung Hevener Mark. Grundstücksteile der ehemals für den Straßenbau vorgesehenen NS VIII liegen seit langem brach.

Die funktionale und gestalterische Qualität der Straßenräume ist dürftig, der Knoten Sprockhöveler Str./Billerbeckstraße/Wannen/Hans-Böckler Straße überdimensioniert und die Verkehrssicherheit im Umfeld der Rudolf-Steiner-Schule und des Kindergartens deutlich verbesserungsfähig. Der Knoten wird von der Straßenbahnlinie 310 und der nach Bochum führenden Buslinie durchfahren. Der Neubau der Straßenbahnhaltestelle wurde 2015 abgeschlossen. Die übergroßen und ungegliederten Verkehrsflächen in Verbindung mit einer wenig qualitätvollen Umgebungsbebauung, die sich durch Leerstände auszeichnet, vermitteln ein negatives Bild. Dieses prägt den östlichen Rand von Heven nachhaltig. Die städtebauliche Analyse zur Stadterneuerung Heven-Ost/Crengeldanz bewertete die städtebaulichen Missstände i. S. des § 136 BauGB und bestätigte den Neuordnungs-, Rückbau- und Modernisierungsbedarf.

Der Wannenbach verläuft am Rande der öffentlichen Grünfläche Drei Könige. Aus gewässerökologischer Sicht ist der Zustand nicht befriedigend. Folgerichtig beinhaltet das Konzept für die naturnahe Umgestaltung der Fließgewässer (KNEF) die Umgestaltung.

Abb.: Wannenbach

2.5.2 Entwicklungsziele

Im Vordergrund steht die Restrukturierung (Neuordnung) des Plangebietes zwischen Wannen, Fischertalweg und Sprockhöveler Straße in baustruktureller und bodenrechtlicher Hinsicht. Dieses Ziel ist nicht ohne eine städtebaulich abgestimmte verkehrliche Neuordnung zu erreichen, um überdimensionierte Verkehrsflächen zurück zu bauen, die Verkehrsräume unter funktionalen und gestalterischen Aspekten zu gestalten und wirtschaftlicher zu nutzen sowie die öffentliche Erschließung auf die neuen Baugrundstücke einzustellen. Nicht für Verkehrszwecke benötigte Flächen können den Baugrundstücken zugeschlagen werden. Ziel ist die weitgehende Kopplung privater und öffentlicher Investitionen.

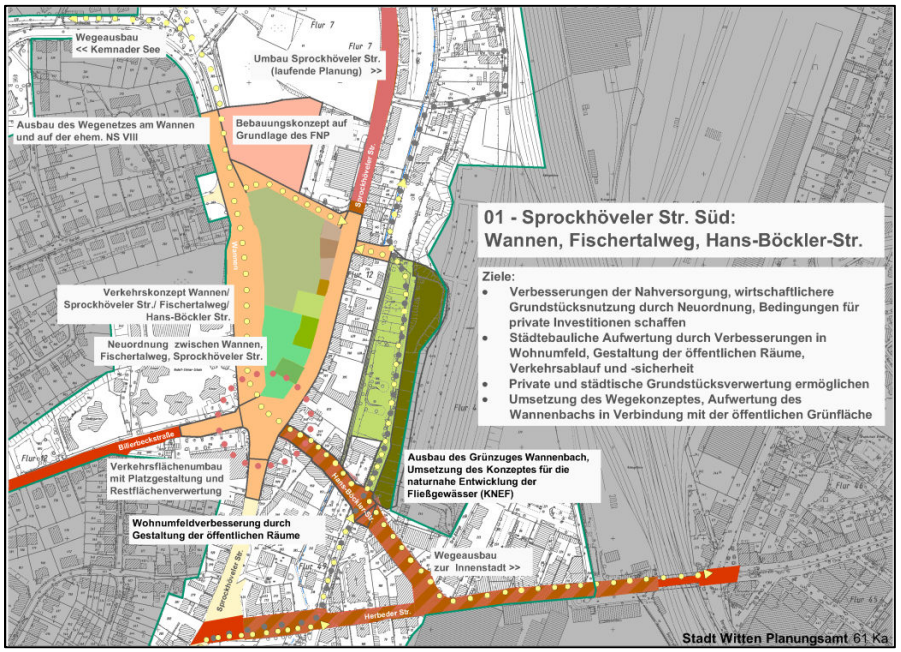


Abb.: Zielübersicht

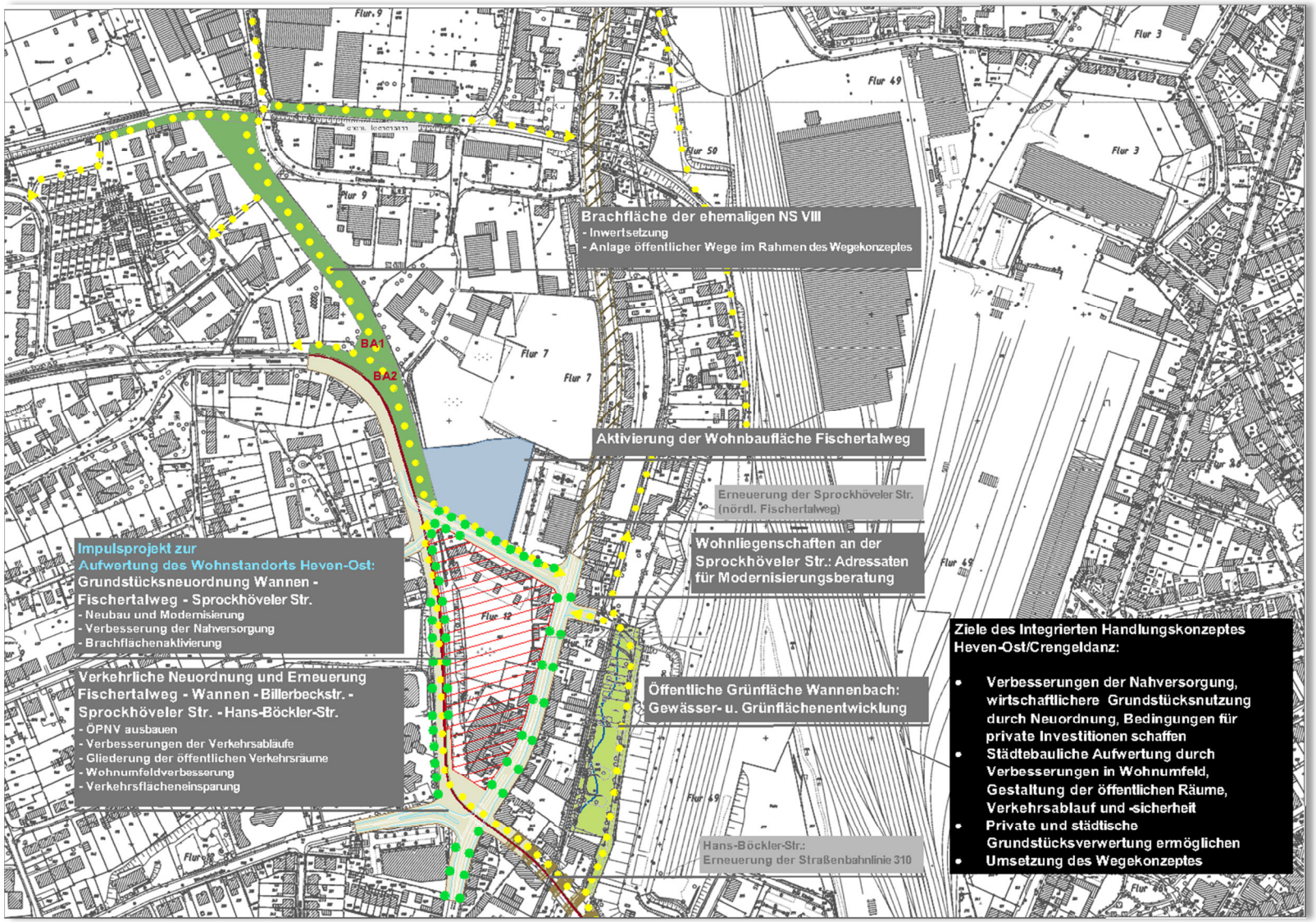
Unter der städtebaulichen Neuordnung ist die Verbindung von Rückbau, Neubau und Modernisierung bestehender Baulichkeiten zu verstehen – letzteres in den wirtschaftlich sinnvollen Fällen. Die Altbebauung der 1920er Jahre am Fischertalweg der Vonovia SE ist erhaltenswert. Die beispielhafte Restrukturierung und Modernisierung des Plangebietes könnte den Lagewert des Umfeldes günstig beeinflussen und der Spirale kontinuierlicher Verschlechterung des Images und der Bauzustände entgegen wirken.

Im Zuge der Lückenschließungen im Wegenetz sollte die offene Führung des Wannenbachs innerhalb der öffentlichen Grünfläche in Verbindung mit einem Weg zur Innenstadt angestrebt werden, um das Thema Stadtgewässer anschaulich zu vermitteln. Die konzeptionellen Bemühungen um den Umbau des Gewässernetzes sind die Grundlage der städtebaulich sinnvollen Integration des Bachs in die öffentliche Grünanlage, nicht zuletzt, um kleinklimatische Verbesserungen zu erzeigen. Bei der Ausgestaltung der öffentlichen Räume, zu denen auch die Verkehrsräume zählen, sind die Entwurfsspielräume zu Gunsten kleinklimatisch wirksamer Maßnahmen zu nutzen.

Neuordnung und Neubebauung eröffnen angesichts des nahen Wannenbachs die Möglichkeit der Trennung von Niederschlags- und Schmutzwasser und Einleitung in die Vorflut.

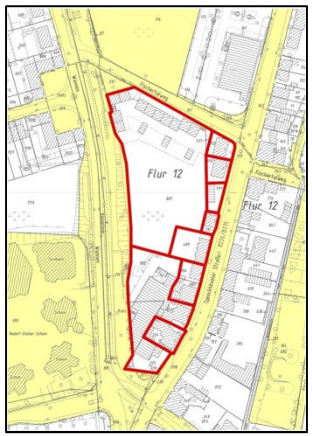
Zusammenfassung der Entwicklungsziele	
1	Verbesserungen der Nahversorgung, der Baugrundstücksnutzung und der Erschließung, des städtebaulichen und architektonischen Erscheinungsbildes
2	Ausbau des Umweltverbundes (Straßenbahn, Bus, Radverkehr, Fußgänger) durch integrierte städtebauliche/verkehrliche Entwicklung
3	Funktionale Verbesserungen im Verkehrsablauf, Erhöhung der Verkehrssicherheit, Schulwegsicherung (Entwicklung eines Verkehrskonzeptes)
4	Wohnumfeldverbesserung durch Gestaltung der öffentlichen Räume
5	Bebauungsergänzung Fischertalweg/Wannen gemäß Flächennutzungsplan
6	Ausbau des Wegenetzes mit dem Ziel durchgehender Verbindungen Ost-West (Kemnade/ Heven/ Innenstadt) und Nord-Süd (Ruhrtal/ Wannenbach/ Pferdebach)
7	Ausbau des Grünzuges Wannenbach, Umsetzung des Konzeptes für die naturnahe Entwicklung der Fließgewässer (KNEF)
8	Mobilisierung von Grundstückseigentümern und Nutzern
9	Förderung von Modernisierungen und Anpassungen der Liegenschaften

2.5.3 Maßnahmenübersicht



2.5.3.1 Städtebauliche Neuordnung Wannen/ Fischertalweg/ Sprockhöveler Straße (Priorität: A)

Planungsstand



Die Grundstücke sind in der Hand privater Eigentümer und der Vonovia SE, am Rande liegen städtische Brachflächen. Die Neuordnung wurde in Werkstattgesprächen mit den Eigentümern in einem kooperativen Verfahren erörtert.

Die in Abstimmung von Eigentümern und Stadt beauftragten städtebaulichen Testentwürfe illustrieren die Entwicklungsmöglichkeiten. Unabhängig von der Architekturgestalt liefern sie Kenndaten für die Einschätzung der Wirtschaftlichkeit der städtebaulichen Neuordnung. Die Einigung der Planungsbeteiligten auf ein gemeinsames städtebauliches Konzept ist Voraussetzung für den Planungsfortgang.

Aus Sicht der Verwaltung verbindet der Entwurf von Kemper, Steiner und Partner im südlichen Plangebietsteil (Abb. rechte Spalte) Einzelhandel und andere Nutzungen funktional und gestalterisch überzeugend und kann deswegen die Entwicklungsgrundlage für weitere Schritte sein. Voraussetzung für das Baukonzept ist ein darauf abgestimmtes Verkehrskonzept.

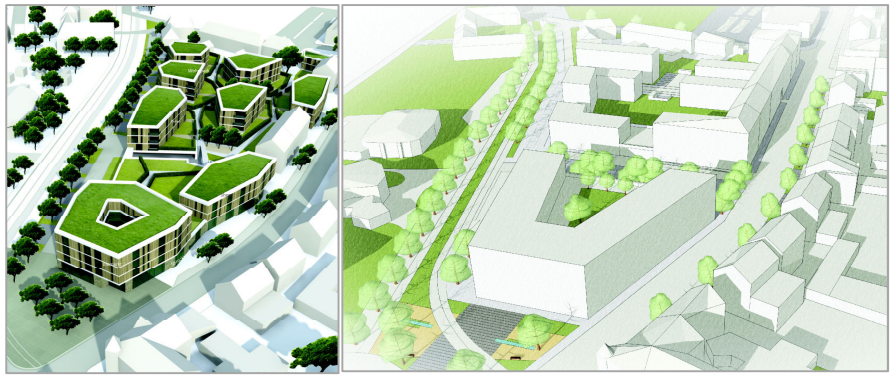


Abb.: Testentwürfe Dreibund Architekten, Bochum (li.), Post + Welters, Dortmund (re.)

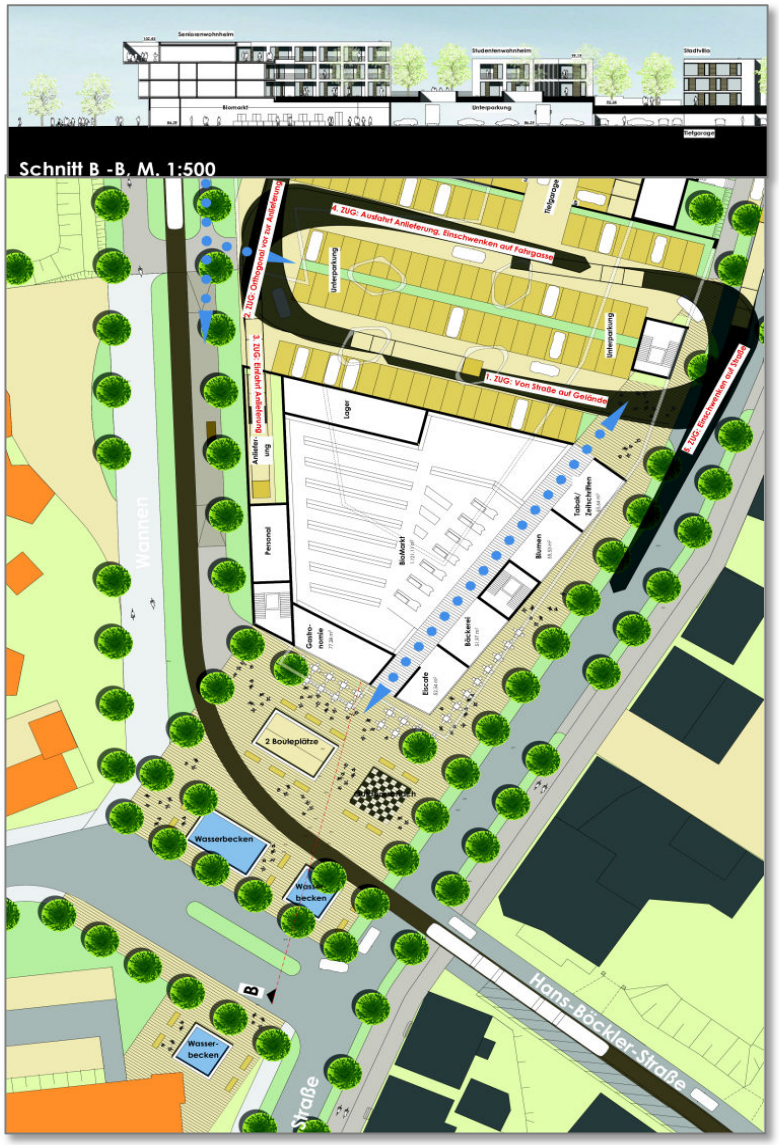


Abb.: Testentwurf Kemper, Steiner und Partner, Bochum

Abb.: Testentwurf Planungsamt Witten

Aus den Gemeinsamkeiten der Testentwürfe lassen sich städtebauliche Eckpunkte ableiten, die im folgenden dargestellt sind:

<u>Resumee der Testentwürfe als Grundlage der weiteren Entwicklung:</u>

- ❖ Bildung von drei separat erschliebaren Baufeldern, die getrennte Bauabschnitte ermöglichen (siehe Abb. rechte Spalte).

- ❖ Bebauung: Die integrierte städtebauliche Lage erfordert eine Mindestdichte, die mit freistehenden Einfamilienhäusern, Reihen- und Doppelhäusern nicht zu erreichen ist. Erst Geschosswohnungsbau macht das Vorhaben wirtschaftlich, ermöglicht Raumbildungen im Zusammensapiel mit der Bestandsbebauung an der Sprockhöveler Straße.

- ❖ Verkehrskonzept:
  - Verkehrsflächen (Kreuzung) auf das Notwendige verkleinern
  - Besondere Verkehrssicherheit im Schul- und Kita-Umfeld erforderlich
  - Umsetzung des (Rad-)Wegekonzeptes als Teil der neuordnenden Gesamtmaßnahme
  - ÖPNV-Haltestellen integrieren
  - Barrieren abbauen
  - Keine Erschließung über die Straßenbahntrasse am Wannen

- ❖ Nutzungen
  - Mischung unterschiedlicher Wohnungstypen (wünschenswert: Eigentum und Vermietung, Familienwohnungen und Senioren)
  - Baufeld A: Einzelhandel (Nahversorgung) mit ergänzenden Dienstleistungen, Büros, Wohnungen in den Obergeschossen.
  - Baufeld: B: Wohnen
  Baufeld C: Wohnen, ggf. sozialer Wohnungsbau, ggf. mit Ergänzungsnutzungen im Erdgeschoss

- ❖ Freiraum:
  - Bildung öffentlicher Flächen
  - Grünstreifen oder Allee in Verbindung mit dem Rückbau des Wannen zwischen Billerbeckstraße und Hardel

- Straßenraumbegrünungen für Wohnumfeldaufwertung und klimatische Verbesserungen
- Komplettierung des Wegenetzes (Innenstadt-Kemnade, Wannenbach-Hevener Mark)

Beispielhafte Nutzungsmodelle

• Modell 1: Bio-Lebensmittelmarkt in Verbindung mit einem ökologisch/energiesparend und ausgerichteten Wohnprojekt, ggf. mit gemeinschaftlicher Ausrichtung (Planung, Zusammenleben, Energieversorgung ..) ergänzt durch Dienstleistungen aus dem Gesundheits- und Wellnessbereich außerhalb von Ärzten (Heilpraktiker, Massage, Hebammenpraxis, Physiotherapie, Sauna/Fitness …).

Stichworte, Bezüge: autofrei, Rudolf Steiner Schule, ökologisch, energieffizient, gemeinschaftlich, Niederschlagswasserkonzept, Klimaschutzquartier

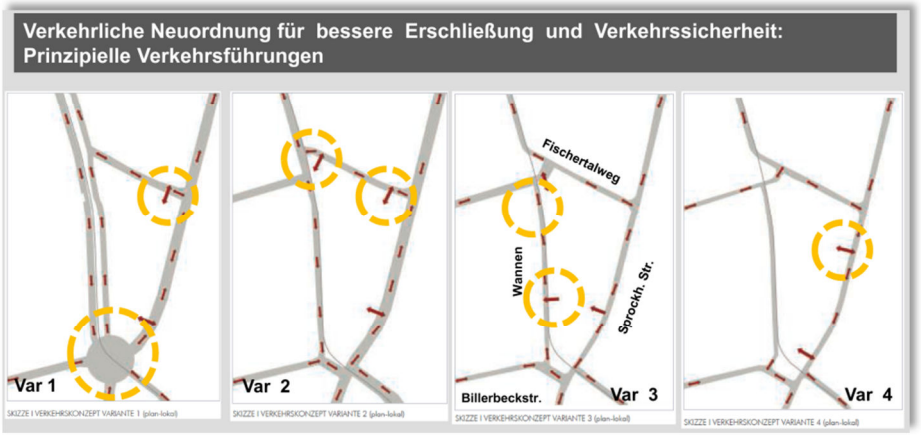
• Modell 2: Einzelhandel, möglichst Vollsortimenter, in Verbindung mit verdichtetem Wohnungsbau hoher Wohnqualität mit gemeinschaftlich nutzbaren Außenflächen, Mischung großer und kleiner Wohnungen („Quartier für Jung und Alt"), zur Miete und/oder für Eigentum; Vollsortimenter (bis etwa 1.500 m² VK, davon nahversorgungsrelevantes Kernsortiment ca. 800m²; städtebauliche Wirkungsanalyse erorderlich) mit wegweisendem Energiesparkonzept, mehrgeschossig

Stichworte, Bezüge: Barrierearm, Studentenwohnen, Familienwohnen, Wohnungsbauförderung, Wegenetz, Mehr-Generationen-Quartier, sozialgerechte Quartiersentwicklung, öffentlicher Platz

• Modell 3: Nahversorgungsbetrieb (Vollsortimenter oder Lebensmittelfachmarkt mit ergänzenden Dienstleistungen) in Verbindung mit barrierefreier Seniorenwohnanlage mit unbetreuten und betreuten Wohnungen und Pflegewohnungen in Verbindung mit darauf abgestellten Dienstleistungen, evtl. ergänzende Apartments für Besucher, Studenten, Azubis, Arbeitskräfte.

Stichworte, Bezüge: Barrierefrei, autoarm, ÖPNV-Anbindung, Wegeanbindung, Aufwertung öffentliche Grünfläche Wannenbach. Nähe zur Innenstadt. öffentlicher

Prinzipielle Lösungen für den Verkehrsknoten Billerbeckstr./Wannen/Sprockhöveler Straße/Hans-Böckler Straße sind nachfolgend dargestellt. Sie unterscheiden sich in der Geometrie des Knotens und der Funktion des Wannen. Besonders vorteilhaft für die Neuordnung und die Verkehrssicherheit im Umfeld von Schule und Haltestellen wäre der verkehrsberuhigende Rückbau des Wannen zwischen Hardel und Billerbeckstraße und seine Nutzung als Teil des Radweges Kemnade-Innenstadt.



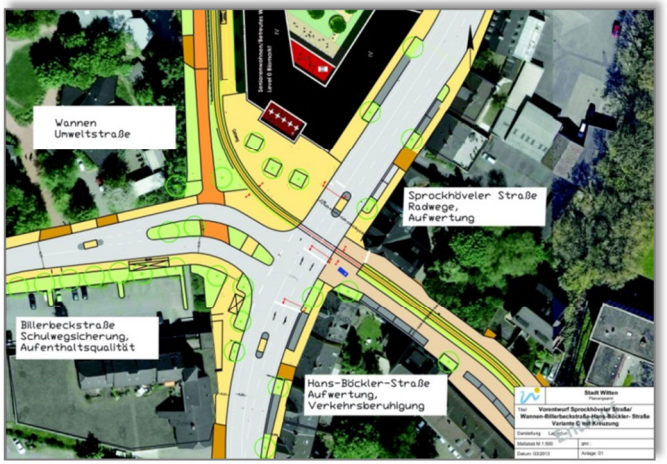
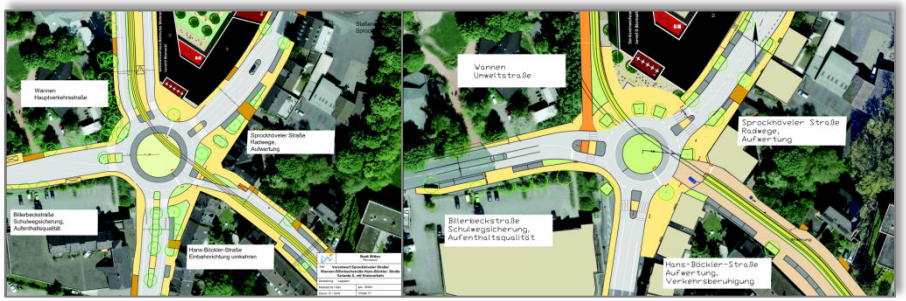


Abb.: Verkehrsvariante Einmündung Billerbeckstraße, Rückbau Wannen

Es bietet sich die Chance, den Abschnitt der Hans-Böckler-Straße bis zum Fischertalweg zu entlasten und damit aufzuwerten. Die Fortschreibung des Verkehrsmodell (z. Zt. In Bearbeitung) soll Aufschluss über die Umsetzbarkeit der Varianten geben.



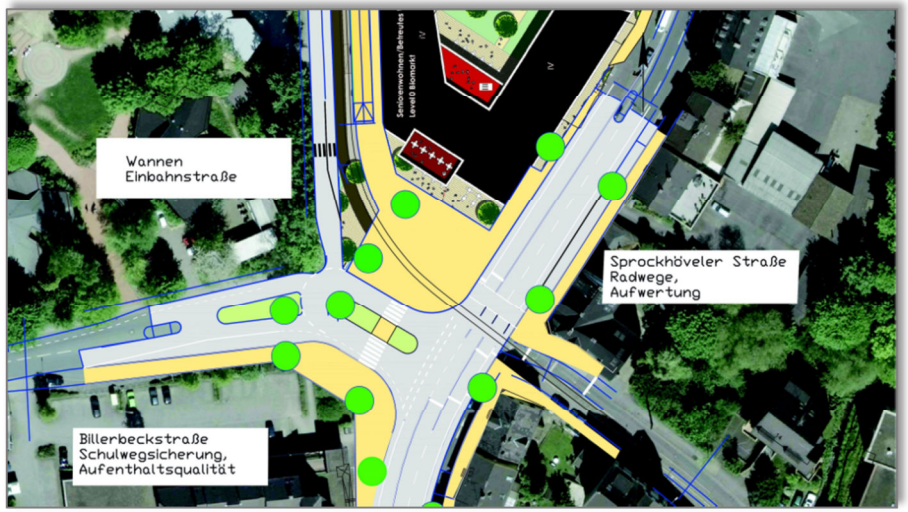


Abb. oben: Kleiner Kreisverkehr, mit und ohne Rückbau des Wannen
Abb. unten: Verkehrsvariante Einmündung Billerbeckstraße, Rückbau Wannen

Ausblick auf die nächste Planungsphase

Städtebauliche Strukturverbesserung bedeutet erhebliche Investitionen in die öffentliche Infrastruktur. Diese können für sich alleine einen Standort nicht nachhaltig aufwerten. Erst wenn Eigentümer und öffentliche Hand zusammenwirken, können dauerhafte Aufwertungseffekte erricht werden. Deswegen ist ein kooperatives Vorgehen von Eigentümern und Stadt innerhalb der Schnittmenge gemeinsamer Interessen von besonderem Wert. Die Verwaltung führt deswegen weitere Verhandlungen mit den Eigentümern über die Bildung von Baugrundstücken und bindet interessierte Investoren ein. Ziel ist ein gemeinsam getragenes Neuordnungskonzept.

Die politische Entscheidungsfindung steht aus. Die Verwaltung wird den Ratsgremien Vorschläge für strategische Richtungsentscheidungen unterbreiten, um eine Grundlage für die gezielte Weiterentwicklung des Bebauungskonzeptes und des Verkehrskonzeptes zu erhalten.

Bei derzeitigem Verhandlungsstand ist ein förmliches Sanierungsverfahren nicht erforderlich. Ziel ist die Initiierung einer förmlichen Immobilien- und Standortgemeinschaft in Verbindung mit einem durch das Stadtteilmanagement verwalteten Verfügungsfonds. Auf Grundlage der Städtebaulichen Studie des Büros Planlokal ist ein Städtebauliches Entwicklungskonzept als Grundlage städtebaulicher Umsetzungsverträge (§ 171 c BauGB) entwickelbar. In Betracht kommt die Festlegung eines Stadtumbaugebietes.

Die Maßnahme wurde jüngst in den Flächenpool NRW aufgenommen. Die vertraglichen Vereinbarungen werden derzeit vorbereitet.

2.5.3.2 Öffentliche Freiflächen und Wege

(Handlungsfeld I. Wohnen und Umwelt, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung)

Ausgangslage

Das Wegekonzept verfolgt das Ziel, ein möglichst engmaschiges und geschlossenes öffentliches Netz zu knüpfen. Es orientiert sich an den Haltestellen des ÖPNV und den Standorten sozialer und anderer Dienstleistungen von öffentlichem Interesse, um Kindern, Familien und Senioren eine sichere und barrerearme Erreichbarkeit zu bieten. Die Haltestellen des ÖPNV gehören dazu. Mittelfristig werden folgende Einzelmaßnahmen verfolgt:

Brache ehem. NS VIII, 1. Bauabschnitt Cörmannstr. – Wannen (Priorität: A)

Die zwischen Cörmannstraße und Wannen verlaufende Ruderalfläche wird als öffentlicher Weg genutzt. Sie befindet sich nach Sturmschäden in einem schlechten Zustand. Der Förderantrag zur Herrichtung der Brache als öffentliche Grünfläche wurde 2015 gestellt. Südlich schließt sich der 2. Bauabschnitt an.

Es handelt sich um die ehemalige Trasse der im Generalverkehrsplan dargestellten Umgehungsstraße NS-VIII. Die Straßenplanung entspricht seit langem nicht mehr den Zielen der Verkehrsplanung. Trassenteilstücke sind deswegen schon veräußert und anderen Nutzungen zugeführt worden. Der im Entwicklungsplangebiet verbleibene Teil liegt seit langem brach und hat sich als Ruderalfläche entwickelt. Der Baumbestand hat allerdings 2014 durch Sturmeinwirkung deutlich Schaden genommen. Mit der Inwertsetzung könnte ein deutlicher Beitrag zur Knüpfung des öffentlichen Wegenetzes geleistet und ein qualitätvoller öffentlicher Freiraum hergestellt werden, um das öffentliche Grünflächendefizit zu verkleinern. Es ist somit wesentlicher Teil der Stadterneuerung, die auf die Attraktivierung Heven-Osts als Wohnstandort abzielt.

Die Planung ist auf den Endausbau der Cörmannstraße abgestimmt. Grunderwerb ist nicht erforderlich. Bei gesicherter Finanzierung kann die Fläche 2017 und 2018 hergerichtet werden.

Brache ehem. NS VIII, 2. Bauabschnitt Wannen – Fischertalweg (Priorität: A)

Die Brache ist ebenfalls Teil der ehemals geplanten Umgehungsstraße NS VIII und liegt am Wannen unmittelbar neben der Straßenbahnlinie 310 und im Planungsabschnitt des zum Kemnader Stausee führenden Radweges.

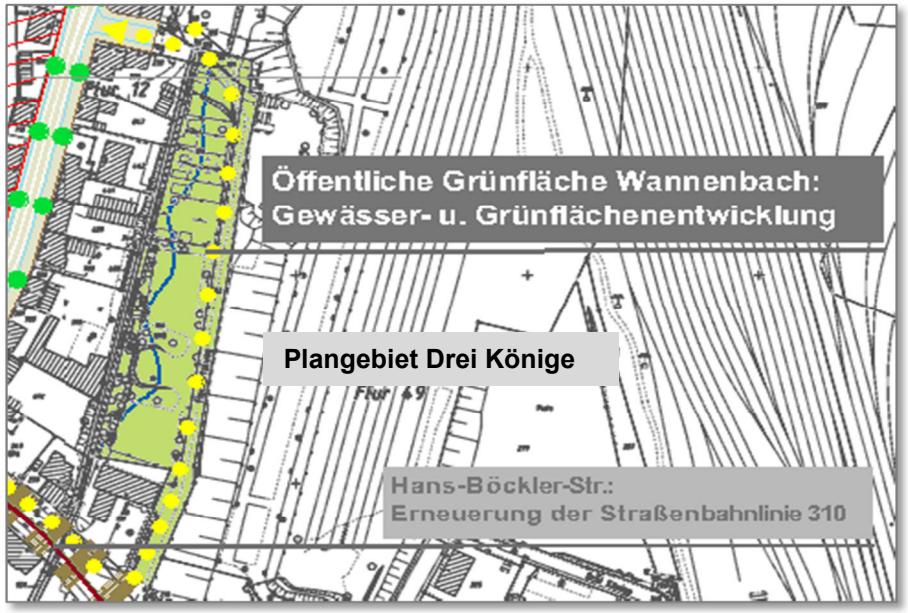
Mit dem Neubau der Straßenbahnhaltestelle Sprockhöveler Straße am Wannen (2015) rückte diese deutlich an die Haltestelle Hardel heran, so dass letztere entfallen könnte. Das bedingt jedoch eine Abstimmung und Entscheidung mit der BOGESTRA. Koordinierungsbedarf besteht hinsichtlich der Ausbauplanung Fischertalweg, die ihrerseits ein zustimmungsfähiges Verkehrskonzept verlangt. Ein Teil der geplanten öffentlichen Grünfläche wird langfristig für ein zweites Gleis der Straßenbahnlinie 310 Bochum-Witten vorgehalten. Aktuell bestehen keine Absichten für den Bau dieses Gleises.
An das Grundstück grenzt die Wohnbaufläche Fischertalweg. Die Planung für eine öffentliche Grünfläche mit Wegen ist mit dem Bebauungskonzept für diese Wohnbaufläche abzustimmen, etwa hinsichtlich Leitungstrassen, Höhen, Begrünung und Wegeanschlüssen.

Wege an der Helenenbahn (siehe Kap. 2.10.3.1)

Ob die für die Transormatorenanlage erforderliche Geistrasse der ehemaligen Helenenbahn zusätzlich als öffentlicher Weg nutzbar gemacht werden kann, lässt sich nur durch Verhandlungen und eine technische Machbarkeitsuntersuchung klären. Die Trasse böte eine sichere Überquerungsmöglichkeit der Sprockhöveler Straße, wäre eine attraktive Freizeitroute und erschlösse die Kita Neddenbur unmittelbar. Sie wäre mithin ein wichtiger Baustein in der Komplettierung des öffentlichen Wegenetzes.

Wannenbach-Park (Fischertalweg - Hans-Böckler Str.)
(Priorität: B)

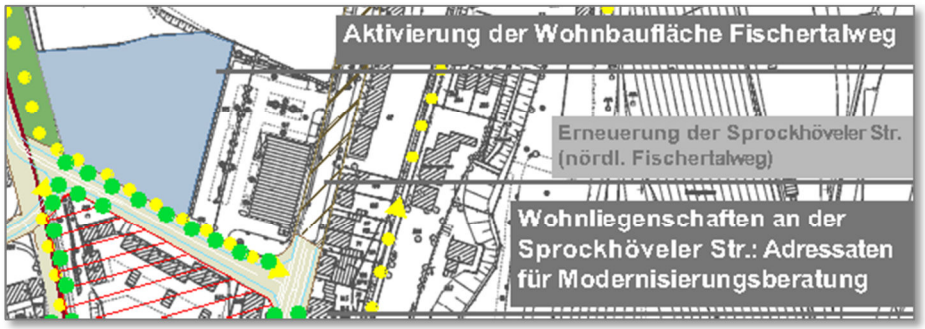
Diese öffentliche Grünfläche besitzt bietet aufgrund ihres alten Baumbestandes einen parkähnlichen Charakter. Sie beinhaltet einen Teilabschnitt des öffentlichen Wegenetzes und ist nicht nur für die angrenzende Wohnbebauung aufgrund ihrer kleinklimatischen Funktion von Wert. Es handelt sich praktisch um die einzige größere öffentliche Freifläche in Heven-Ost.



Eine Teilfläche ist verpachtet und als Gärten parzelliert. Am westlichen Rande verläuft der begradigte Wannenbach innerhalb teilweise mit Spundwänden befestigter Ufer. Abschnittweise bestehen größere Höhendifferenzen zu den intensiv genutzten Anliegergrundstücken, die statisch unzureichend gesichert sind. Ziel des Konzeptes zur naturnahen Entwicklung der Fließgewässer KNEF ist die Entfesselung des Bachs in einer möglichst breiten Sohle. Der Gewässerverlauf soll von den Anliegergrundstücken abgerückt und ein ausreichend breites Ufer möglichst ohne Verbau ausgebildet werden.

Die Gewässerplanung ist Teil der Planung von Aufwertungsmaßnahmen an der Grünanlage. Die Gartennutzungen sollen in diesem Zuge aufgegeben und die freiwerdende Fläche einbezogen werden. Mit Bodenbelastungen ist zu rechnen. Vor Planungsbeginn sind die Planungsentscheidungen im Zusammenhang mit der unmittelbar angrenzenden und höher gelegenen Gewerbefläche Drei Könige abzuwarten, die die Böschung zum Wannenbach-Park und damit u. a. den Wegeverlauf berühren.

Aktivierung der Wohnbaufläche Fischertalweg
(Priorität: A)



Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Der Flächennutzungsplan stellt eine Wohnbaufläche dar. Das Grundstück präsentiert sich derzeit als grasbestandene, baulich nicht genutzte Grünfläche. Es wird westlich von der ehemaligen NS-VIII-Trasse begrenzt. Der schlechte Zustand des Fischertalweg und umliegende Brachflächen bewirken derzeit ein eher negatives Standortimage. Östlich angrenzend findet sich ein Lebensmittel-Discountmarkt. Die Entwicklung des Grundstückes ist in der städtebaulichen Rahmenplanung Heven verankert.

Das städtebauliche Umfeld , die gute ÖPNV-Erschließung und die direkte Nähe zu Versorgungseinrichtungen sind Qualitätsmerkmale. Die qualitätvolle bauliche Nutzung ist Teil des Aufwertungskonzeptes für das Umfeld der Sprockhöveler Straße als Wohnstandort. Die bauliche Nutzung erfordert Baurecht durch den im Verfahren befindlichen Bebauungsplan Nr. 249

Wegen der topographischen und gestalterischen Abstimmungen ist es zweckmäßig, die Grundstücksaufschließung mit der Planung bzw. dem Ausbau des angrenzenden NS-VIII-Abschnittes zu verbinden. Dieser Abschnitt bildet einen gesonderten zweiten Bauabschnitt in der Herrichtung der öffentlichen Grünfläche.

Erschließung

Erschließung: Das Grundstück liegt städtebaulich integriert und ist in den ÖPNV und das öffentliche Wegekonzept eingebunden. Voraussetzung für die bauliche Nutzung und Vermarktung ist die Einbettung in das Verkehrskonzept. Das bedeutet, dass Klarheit über den Ausbauumfang und die Funktion des Fischertalweges im anliegenden Teilabschnitt sowie des Wannen bestehen muss.

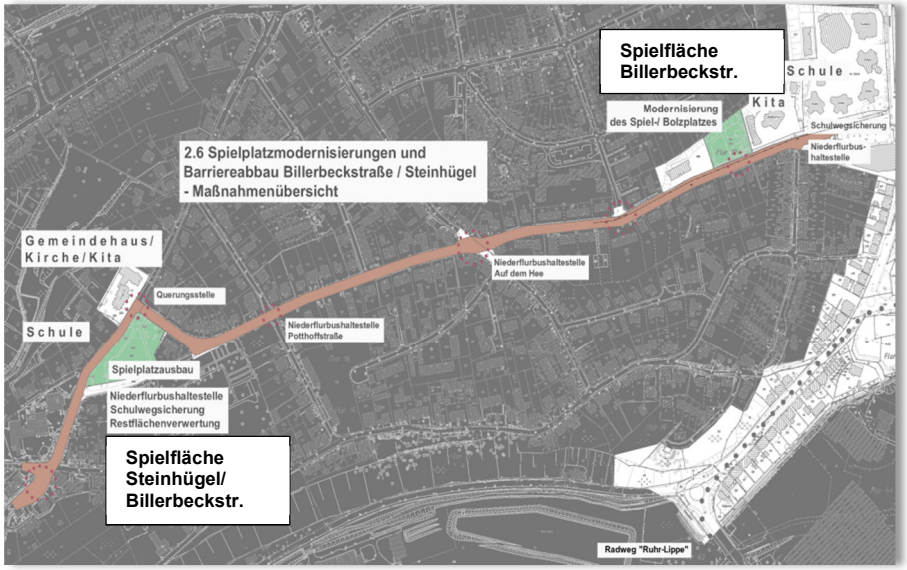
Die Erschließung geschieht über den Fischertalweg. Die Anbindung an den Wannen kommt wegen der geplanten öffentlichen Grünfläche, der öffentlichen Wegeführung und der Straßenbahntrasse nicht in Betracht.

Ausblick

Das Grundstück ist teil des Flächenpools NRW. Die Vermarktung wird derzeit vorbereitet.

2.6 Spielplatzmodernisierungen und Barriereabbau an Billerbeckstraße und Steinhügel

(Handlungsfelder: I. Wohnen und Umwelt, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung, III. Soziale Infrastruktur und Fürsorge, Bildung und Kultur)



2.6.1 Ausgangslage

Unmittelbar an Billerbeckstraße und Steinhügel liegen die Rudolf Steiner Schule, Bethel vor Ort (betreutes Wohnen), zwei Kindergärten, zwei öffentliche Spielplätze, ein Bolzplatz, das kirchliche Gemeindehaus mit Angeboten für Jung und Alt sowie eine Grundschule. Das städtische Seniorenbüro verzeichnet eine Anfragenhäufung aus dem Umfeld der Billerbeckstraße. Ein öffentlicher Friedhof mit Grünfläche liegt im westlichen Straßenabschnitt. Straße und Bushaltestellen sind nicht barrierefrei bzw. –arm ausgebaut. Der Spielplatz Billerbeckstraße/Steinhügel ist aufgrund seiner Größe und Lage neben dem Spielplatz Haldenweg an der Hellweg-Grundschule die zweite Mittelpunktspielfläche in Heven. Der Einzugsbereich ist entsprechend groß und reicht bis an die Sprockhöveler Straße. Im städtischen Vergleich der Mittelpunktsflächen wohnen im Einzugsbereich besonders viele Kinder. Die aktuelle

Kinderbeteiligung im Zuge der Spielplatzanalyse hat den Aufwertungsbedarf und die Bedeutung dieser Fläche in der kindlichen Wahrnehmung herausgestellt.

Die zweite Spielfläche, im östlichen Abschnitt der Billerbeckstraße gelegen, ist räumlich mit dem Bolzplatz verbunden und wird u. a. vom benachbarten Kindergarten des Familienzentrums genutzt. Der Bolzplatz ist der letzte verbliebene in Heven, nachdem die anderen wegen ihres Zustandes, ihrer Lage und veränderter Nachfrage aufgegeben wurden.

Abb.: Spielfläche Steinhügel (li.), Spielfläche Billerbeckstr. (re.)

Die Spielflächen sind wichtige Anlaufstellen für Familien, aber auch für Kinder, die nicht in der Ganztagsschule betreut werden. Sie liegen im Fokus öffentlicher Wahrnehmung und sind in Gestaltung und Funktion nicht zeitgemäß. Das gleiche gilt für ihr unmittelbares Umfeld und die Bushaltestellen, die sichere und barrierearme Zugangsmöglichkeiten vermissen lassen.

Die Billerbeckstraße übernimmt zusammen mit dem westlichen Teilstück des Steinhügels sowie der Hevener Straße die Funktion einer Wohnsammelstraße, die Heven-Dorf mit der Sprockhöveler Straße (B 225) verbindet. Die Buslinie 320 nutzt diesen Straßenzug. Das Verkehrskonzept sieht die Beibehaltung dieser Verkehrsfunktion vor - das ist Ergebnis der Untersuchung von Alternativen zum Straßenverkehrsmodell. Die Einmündung der Billerbeckstraße in die B 225 Sprockhöveler Straße bildet zusammen mit dem Wannen die von der Straßenbahnlinie 310 durchfahrene Kreuzung, die geometrisch ungünstig und erneuerungsbedürftig ist.

Für die Herstellung der Niederflurbushaltestellen Steinhügel und Potthofstraße liegen inzwischen Bescheide aus Mitteln der GVFG-Förderung vor, so dass mit der Umsetzung der Maßnahmen voraussichtlich 2016 gestartet werden kann. Der Förderantrag für die Haltestelle Auf dem Hee befindet sich in Vorbereitung. Da die Haltestellen Auf dem Hee in einem unübersichtlichen Knotenpunkt liegt, kann der Ausbau der Haltestelle nur in Zusammenhang mit der Umgestaltung des Knotenpunktes Billerbeckstraße/Auf dem Hee erfolgen.

Die Verkehrssicherheit spielt in der öffentlichen Wahrnehmung eine beständige Rolle. Das wurde in den öffentlichen Planungswerkstätten zum Hevener Verkehrskonzept sowie den Öffentlichkeitsbeteiligungen zum Integrierten Handlungskonzept 2012 deutlich und führte zu öffentlichen Äußerungen und politischen Anträgen in den Ratsfachausschüssen. Dabei spielten unangepasste Fahrgeschwindigkeiten und schwierige Querungssituationen eine Rolle.

Abb.: Überdimensionierte Verkehrsfläche Billerbeckstraße/ Auf dem Hee

2.6.2 Entwicklungsziele

Der öffentliche Straßenraum Billerbeckstraße/Steinhügel soll für erleichterten Zugang zu den öffentlichen Spielflächen und zum ÖPNV ertüchtigt werden. Ziel ist es, den niederflurgerechten Haltestellenausbau mit der Spielflächenmodernisierung und baulichen Maßnahmen zum Barriereabbau und für erleichterte Überquerbarkeit der Straße zu kombinieren und die Nutzungsbedingungen für Familien, Kinder und Ältere sowie die Verkehrssicherheit zu verbessern – das gilt auch für die Ausgestaltung der Spielflächen selbst. Die Maßnahmen werden öffentlich abgestimmt, die Nutzer in die

Gestaltung eingebunden. Wegen der Dringlichkeit und der Öffentlichkeitswirksamkeit soll im Falle der Städtebauförderung mit der Spielplatzmodernisierung begonnen werden. Die Maßnahmen im Verkehrsraum erfolgen in zweiter Stufe.

Zusammenfassung:

- Erhöhung der Verkehrssicherheit im Umfeld der sozialen Einrichtungen und Schulen, Verdeutlichung der Hauptverkehrsrichtung am Steinhügel bei Spielplatz und Gemeindehaus/Kita
- Verbesserung der Aufenthalts- bzw. Spielmöglichkeiten, insbesondere für Kinder, Familien und Senioren
- Schaffung eines barrierearmen öffentlichen Raumes

2.6.3 Maßnahmen

2.6.3.1 Barrierearme Modernisierung der Spielplätze Steinhügel und Billerbeckstraße (mit Bolzplatz; Priorität: A)

Die Förderanträge werden 2016 erneuert. Unter der Voraussetzung einer gesicherten Finanzierung könnten Planung und Ausbau unter Einbeziehung von Akteuren und Nutzern ab Ende 2017 bis 2019 stattfinden.

2.6.3.2 Barrierebeseitigungen im öffentlichen Straßenraum (Priorität: B)

Einzelmaßnahmen sind:

- Absenkung der Borde an den Einmündungen und Überquerungsstellen mit Einbau taktiler Bauelemente;
- Einbau einer Überquerungsstelle am Spielplatz Steinhügel, wenn geometrisch möglich auch vor dem Spielplatzugang Billerbeckstraße;
- Bau von Niederflurbushaltestellen (insgesamt vier Plattformen an den Haltestellen Potthoffstraße, Steinhügel und Auf dem Hee);
- Verkehrssichere Umgestaltung des Knotenpunktes Billerbeckstraße/Auf dem Hee einschließlich Bushaltestelle Auf dem Hee.

2.6.4 Ausblick

Nach Durchführung der o. g. Maßnahmen wäre die aus Sicht der Stadterneuerung sinnvolle bauliche Modernisierung abgeschlossen. Nicht ausgeschlossen sind Kooperationen der sozialen Institutionen im sozialen Bereich. Die Umgestaltung des östlichen Abschnitts der Billerbeckstraße mit Anlage barrierefreier Bushaltestellen ist von der Knotenpunktgestaltung Wannen/ Sprockhöveler Straße/ Hans-Böckler-Straße abhängig.

2.7 Förderung von Modernisierung und Energieeffizienz, Schwerpunkt: private Wohnliegenschaften / Innovation City roll out (Priorität: A)

(Handlungsfelder: A. Wohnen und Umwelt, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung, B. Wirtschaft und Beschäftigung)

2.7.1 Ausgangslage

Mit der Erstellung des ersten Integrierten Handlungskonzeptes Heven-Ost/ Crengeldanz wurden private Eigentümer von Wohliegenschaften quartiersweise in Form von Foren und Befragungen beteiligt. Die Beteiligungen zeigten ein sehr differenziertes Bild hinsichtlich des Interesses an Modernisierung und Mitwirkung. Die Ergebnisse der Befragungen finden sich im Integrierten Handlungskonzept 2012.

Folgendes Resümee lässt sich ziehen:

- ❖ Insgesamt bestätigte sich das Bild der städtebaulichen Analyse. Im Durchschnitt sind die Wohnimmobilien in privater Hand wenig tiefgreifend modernisiert.

- ❖ Die Eigentümer, mit denen eine Kontaktaufnahme erfolgte, sind überwiegend in mittleren bzw. fortgeschrittenem Lebensalter und wohnen am Ort oder in ihrer Immobilie. Neben der Vermietperspektive stellt sich somit die Frage nach der Eignung der Immobilie für den kommenden eigenen Lebensabschnitt. Entscheidungen über die Immobilie setzen die Auseinandersetzung mit persönlichen Lebensentscheidungen voraus. Diese Entscheidungen müssen sich entwickeln und lassen sich nicht ad hoc fällen.

- ❖ Die Vermietung wird als zunehmend schwieriger angesehen. Angesichts sozialer Veränderungen und des schlechten Standortimages äußern sich individuelle Befürchtungen von „Ghettobildung“ und führen zur Infragestellung der Eignung des Wohnstandortes.

Hemmend für private Investitionen ist neben wirtschaftlichen Erwägungen die unzureichend entwickelte Bereitschaft, sich mit der Zukunft der eigenen Immobilie auseinanderzusetzen. Diese Auseinandersetzung ist häufig mit persönlichen Entscheidungen über den eigenen Wohnort, die Vorabregelung von Erbfällen usw. verbunden. Derartige Auseinandersetzungen benötigen Zeit und die Einsicht in die Entscheidungsnotwendigkeit.

Eine Anstoßwirkung könnte durch intensive und vor allem objektbezogene Informationen ausgehen, die eine als kompetent und vertrauenswürdig akzeptierte Fachkraft liefert. Die wesentliche Bedingung für Vertrauen in die Fachinformation ist neben Kompetenz die wirtschaftliche Unabhängigkeit vom jeweiligen Beratungsfall, d. h. die Beratungskraft sollte kein wirtschaftliches Interesse mit ihren Ratschlägen verbinden (Beratungsneutralität).

Die Beratung muss auf die spezifische persönliche und wirtschaftliche Situation und die betroffene Immobilie abstellen und den Eigentümer in die Lage versetzen, seine Investitionsentscheidung leichthin umzusetzen. Das bedeutet:

- Die Maßnahmen müssen verständlich und eindeutig beschrieben werden, am besten im Sinne einer ersten, groben Leistungsbeschreibung.

- Der Investitionskostenschätzung muss ein erster Finanzierungsplan gegenüberstehen, der u. a. die in Frage kommenden Fördermittel und ihre Konditionen beinhaltet und den Zugang zur Förderung beschreibt.

- Ideal wäre die neutrale Begleitung der Investition bis zum Vertragsabschluss bzw. Fördermittelantrag sowie die abschließende Ergebnisdokumentation

Energetische Sanierungen amortisieren sich bei ausschließlicher Betrachtung der Energiekosten vielfach nicht oder nur langfristig. Erst im Verbund mit anderen baulichen Eingriffen zur Modernisierung und Anpassung entsteht für den Eigentümer ein Mehrwert, der sich nicht nur finanziell, sondern emotional (Architektur und Design, Wohnkomfort, persönliches Wohlgefühl, Zufriedenheit mit der eigenen Planungsleistung, langfristige Vermietperspektive usw.) ausdrückt.

2.7.2 Entwicklungsziele

Oberziele:

- Diversifizierung des Immobilien- bzw. Mietwohnungsangebotes, um verschiedenste Käufe- und Mieterklientel anzusprechen, eine kleinräumlich vielfältige Sozialstruktur zu fördern und Monostrukturen oder ethnisch-räumlichen Konzentrationen entgegen zu wirken.
- Investitionsförderung für mehr Energieeffizienz, Klimaschutz und –Klimafolgenanpassung mit Vorbildwirkung für andere Stadtteile.
- Der Wohnungsleerstandsentwicklung entgegen wirken.
- Förderung von Gemeinschaft und Zusammenwirken der Eigentümer und Vermieter.

Ziele im Einzelnen:

- Bautechnische Modernisierung zukunftsfähiger Liegenschaften., insbesondere hinsichtlich Energieeffizienz und Klimafolgenanpassung (z. B. sommerlicher und winterlicher Wärmeschutz, Energieversorgung) Dabei ist die gesamte Immobilie in den Blick zu nehmen, etwa die Außenanlagen-gestaltung, Erschließung, Niederschlagswasserbeseitigung usw.
- Anpassungen an veränderte Mietnachfragen, Diversifizierung für verschiedene Zielgruppen (z. B. Familien, Studenten, Senioren, Wohngemeinschaften, Wohnen auf Zeit, Ruhrtaltouristen, Radwanderer usw.)
- Aufbau einer gemeinsamen Vermarktungsplattform, die zielgruppen-gerechte Mietangebote herausstellt, auch z. B. für den Tourismus.
- Herausstellung von Heven-Ost als Standort für günstigen Eigentumserwerb.
- Anreize für mehr Gemeinsamkeiten der privaten Eigentümer und Vermieter untereinander, etwa die Bildung von Nachbarschaften für gemeinsame Bewirtschaftung und Vermarktung, Immobiliengemeinschaften, Verbünde bei Modernisierungen usw.

2.7.3 Maßnahme

Das Beratungsangebot durch eine Modernisierungsfachkraft richtet sich für eine begrenzte Zeit nacheinander an verschiedene Wohnquartiere. Die Eigentümer werden durch persönliche Anschreiben eingeladen. Bei der Auswahl der Quartiere wird das Ergebnis der Eigentümerbefragung berücksichtigt. In Frage kommt die bestandsorientierte Modernisierungsberatung nur bei Liegenschaften, die keine Strukturmängel aufweisen. Bei mängelbehafteten Immobilien muss Beratung auf Strukturverbesserung abzielen, etwa durch Rückbau und Neubau, die Zusammenlegung benachbarter Liegenschaften zum Zwecke der Mängelbeseitigung usw. Fehlt diese Voraussetzung, ist die Beratung nicht sinnvoll.

Muster des Verfahrensablaufs der Modernisierungskampagne

Phase A: Problembewusstsein wecken,Sensibilisierung der Eigentümer, Interesse anregen	**"Geberkonferenz" - Akquise von Unterstützern und Mitwirkenden des Beratungsnetzwerkes**; **Ziel**: Zuständigkeiten klären, Stellen besetzen, Beteiligungen personeller oder finanzieller Art vereinbaren, Grundlegendes klären, Mitwirkung am **Klimaschutzkonzept** initiieren. Mögliche Partner Beratungsnetzwerk: **Stadt:** Dez 1 Stadtentwicklung, Integration, Klimaschutzmanagement, StÄ 50, 37 (Beratung Umbau), 63 (Beratung Umbau), 80 WiFö, ESW (Wannenbach; Regenwasserabkopplung); **Finanzierung, Fördermittel:** Kreditinstitute (Sparkasse, Volksbank, ...), Haus + Grund, EN-Kreis (denkmalgerechte Förderung, Barrierefreiheit, Energieeffizienz, Wohnungsbauförderung); **Wohnraumanpassungen:** Seniorenbüro, Wohnberatung der sozialen Träger, Verbraucherberatung; **Planung/Modernisierung:** Architektenschaft (BDB?), Ingenieure, Energieberatung der Stadtwerke, GIH Rhein-Ruhr e.V. (Gebäudeenergieberater Ingenieure Handwerker), Verbraucherberatung; **Umsetzung:** Kreishandwerkerschaft/ Baugewerbe-Innung (Geschäftsstelle Witten), einzelne Betriebe, Haus + Grund Baubetreuung GmbH, Bauträger/Generalunternehmer. Ziel: Partner und Mittelbeteiligungen gewinnen.
	Öffentlichkeitsarbeit (Presseinformationen zum Vorhaben, Homepageaufbau usw.)
	In Abhängigkeit von der Resonanz bis zu ca. **4 Infoveranstaltungen in Heven-Ost/Crengeldanz** (offen für alle Wittener Eigentümer); **Themen aus:** Bevölkerungsentwicklung, Trends, Nachfrageveränderungen am Mietwohnungsmarkt, Wohnwünsche verschiedener Mietergruppen; Erwerberpotential, Immobilienbewirtschaftung und Wertentwicklung, Vermarktung, Modernisierung und Immobilienwert, Kooperationsmodelle, Energieeffizienz, Förderungen und Finanzierungen, technische Entwicklungen zur Energieeinsparung (Kooperation mit Energietagen der Stadtwerke GmbH). **Vorstellung guter Beispiele und Vorzeigeprojekte.** - **Ziel:** Sensibilisierung für kommende Strukturveränderungen, Entscheidungsprozesse anstoßen; Thema öffentlich machen, Bedarf räumlich und inhaltlich eingrenzen. - Anreize schaffen: z. B. Preisausschreiben Thermographie, umfangreiche Ersteberatung o. ä.
	Schriftl. **Eigentümerberfragung** analog Soziale Stadt Annen (Vergleichbarkeit !), evtl. ergänzt durch Fallbeispiele (Interviews), inkl. Nachfassaktion, ca. 600 Adressaten. Interessenbekundung der Eigentümer ermöglichen. Evtl. "Preisausschreiben" (Gutschein Thermographie in Verbindung mit Beratungskontingent) als Anreiz. **Die Kampagne startet dort, wo die größte Resonanz und Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümer ersichtlich wird.**
Phase B: Persönliche Ansprachen, Umsetzung	Resumee der Resonanz und Akzeptanz. Entscheidung über die Schwerpunktquartiere und das Beauftragungsvolumen der Modernisierungsfachkraft.
	Beauftragung der Modernisierungsfachkraft
	Tätigkeit der Modernisierungsfachkraft. Fallbezogene Einzelberatungen der Modernisierungsfachkraft in Kooperation mit der Energieberatung der Stadtwerke. Ggf. Beauftragung Thermographie durch Eigentümer (an Stadtwerke). Ggf. Förderantrag für energetisches Sanierungskonzept (Förderprogramm Energieberatung in Wohngebäuden vor Ort - vor-Ort-Beratung - des BM für Wirtschaft und Energie)
	Startveranstaltung für private Wohnungseigentümer in Heven-Ost. Persönliche Einladung mit Thermographie-Bild. Organisation durch das Stadtteilbüro; Teilnahme der Modernisierungsfachkraft. **Themen**: Vorstellung der Ansprechpartner; Bestandsanalyse der lokalen Situation Heven-Osts und der Entwicklungstrends, gemeinsame Problemanalyse, Erfahrungsaustausch. **Ziel:** Leitpersonen/Ansprechpartner identifizieren, ggf. Eigentümervertreter bestimmen lassen, geplanten Prozess verdeutlichen.
	Ca. 4 quartiersbezogene Werkstätten für Eigentümer aus Heven-Ost; Organisation durch das Stadtteilbüro; Teilnahme der Modernisierungsfachkraft. **Ziel**: Anregungen geben, Themen akzentuieren und vertiefen, Gemeinschaft stärken. **Themen:** Vorstellung guter Beispiele, Modernisierung und Immobilienwert, Erfahrungsaustausch, gute Beispiele vorstellen.
	Kampagnenabschlussveranstaltung mit gemeinsamem Resümee, insbeondere des Verhältnisses zwischen eingesetzten öffentlichen Mitteln und privaten Folgeinvestitionen
	Verstetigung durch neugebildete Eigentümergemeinschaften
	Dokumentation, Evaluation

Aus städtebaulicher Sicht kommen vorrangig in Frage:

- Sprockhöveler Straße, mittlerer und südlicher Abschnitt: Hier finden sich vergleichsweise große Grundstücke mit einer nicht zusammenhängenden Bebauung. Die Gartenseite der östlichen Anliegergrundstücke ist trotz der nahen Eisenbahn vergleichsweise attraktiv. Modernisierungen der Gebäude und der Außenanlagen in Verbindung mit Aufwertungsmaßnahmen am Wannenbach könnten zu einer guten Wohnqualität führen. Der Zustand der Bebauung prägt Heven-Ost. Sensibilisierung und Mobilisierung der Eigentümer sollen deswegen im Vordergrund stehen.

- Die Wohnquartiere nördlich der Crengeldanzstraße um die Albrechtstraße, um die Brückstraße und um die Marien-/Hochstraße.

- Wohnquartier Krönerpfad/Im Mühlenwinkel.

- Wohnquartier Müllensiefen/Detagstraße.

Die Kampagne endet zum vereinbarten Termin mit einem gemeinsamen Resümee, einer Bewertung des öffentlichen Mitteleinsatzes und der ausgelösten Effekte, hier insbesondere der privaten Folgeinvestitionen.

Anforderungsprofil der „beratenden Modernisierungsfachkraft“: Erfahrung im Bestandsumbau und Restrukturierungs-maßnahmen (ganz oder teilweiser Rück- und neubau) einschließlich der Kostenkalkulation, idealerweise als Architekt(in) oder Bauingenieur(in), Einfühlungsvermögen in die individuellen Lebenslagen und Entscheidungs-spielräume der Bauherren, gestalterisches Geschick.

Das Stadtteilmanagement organisiert und begleitet die Beratungen. Seine Aufgaben: Persönliche Ansprache der Eigentümer, Kontaktpflege, Grundinformationen zu Modernisierungen und deren Förderprogrammen, Terminvereinbarungen und Abstimmungen zwischen Modernisierungsfachkraft und Eigentümern, inhaltliche Vorbereitung von Beratungsgesprächen (z. B. durch Einsichtnahme in die Bauakten, Recherche), Förderung der Organisation der Eigentümer, ggf. Einrichtung und Verwaltung eines Verfügungsfonds, Mithilfe beim Aufbau einer gemeinsamen Vermarktungsplattform (Homepage privater Hevener Vermieter), Prozessdokumentation.

Vorgehensweise: Das Gesamtvolumen an Beratungskapazität wird den Eigentümern vorab bekannt gemacht, über das noch zur Verfügung stehende Volumen ständig informiert. Auf jeden Beratungsfall entfällt eine zwischen der Stadt und dem Auftragnehmer der Beratung vereinbarte Maximalstundenzahl. Innerhalb dieses Volumens sollte eine Entscheidungsvorbereitung getroffen werden. Der Eigentümer als Gesprächspartner hat es in der Hand, das Stundenkontingent sinnvoll und intensiv zu nutzen, so durch die Vorbereitung der Gespräche. Ziel ist es, die Eigentümer in einem gewissen Wettbewerb um das Beratungskontingent auszusetzen und Entscheidungen so zu fördern.

Zum Verfahrensablauf siehe das Schema auf dern nächsten Seite.

InnovationCity roll out

InnovationCity roll out soll die Erfahrungen und Methoden der Bottroper InnovationCity auf andere Städte übertragen. Die Stadt Witten beteiligt sich wegen der Schnittmengen mit dem Klimaschutzmanagement und der Stadterneuerung Heven-Ost/Crengeldanz. Die halbjährige Konzeptphase des InnovationCity roll out ist ab Januar 2018 geplant und schließt mit einer Vereinbarung über die anschließende Durchführungsphase ab.

2.7.4 Ausblick

Die Kampagne ist als Anstoß für andere Stadtteile zu verstehen, um Eigentümer zu mobilisieren und gute Beispiele zu schaffen. Ergibt sich ein günstiges Verhältnis zwischen öffentlichem Mitteleinsatz und privaten Folgeinvestitionen, bieten sich ähnliche Aktionen in anderen Stadtteilen an.

Die Bedingungen für die Durchführungsphase des Innovation City roll out sind derzeit noch nicht verlässlich klar. Die Durchführungsphase setzt erfolgreiche Anträge für das KfW Programm 432 voraus. Diese wiederum sind sinnvollerweise nur möglich, wenn die kommunalen Eigenanteile in finanzieller und peroneller Hinsicht darstellbar sind.

2.8 Entwicklung Crengeldanz

2.8.1 Ausgangslage

Das Quartier Crengeldanz findet hinsichtlich der sozialen Infrastruktur vor allem in Bezug auf die Jahnsporthalle und den zugehörigen Sportplatz Erwähnung in der Stadtteilrahmenplanung. Als zentrale, innenstadtnahe Einrichtung gilt es die Anlage zu stärken. Die Anlage, die neben der Vereinsnutzung als Sportstätte der umliegenden Schulen dient, zeigt sich momentan sanierungsbedürftig und erfüllt die Anforderungen der Nutzer nur unzureichend. Der Bereich stellt den fünftgrößten Spielraum der Qualitätsoffensive Spielflächen dar. Einrichtungen der sozialen Infrastruktur sind insbesondere im Hinblick auf die soziale Situation im Bereich Crengeldanz von Bedeutung: Die SGB-II-Bezugsquote des Quartiers stellt sich flächendeckend überdurchschnittlich dar, wobei der städtische Durchschnitt von 11,5% in den meisten Teilräumen mit Quoten von über 20% bis hin zu Spitzenwerten von über 31,5% (höchste Kategorie) äußerst deutlich überschritten wird. Auch der Ausländeranteil liegt nahezu im gesamten Gebiet über dem städtischen Durchschnitt, zusätzlich weist ein Großteil der Teilräume hohe Fallzahlen von Hilfen zur Erziehung auf. An der Crengeldanzschule selbst haben 70% der Schüler einen Migrationshintergrund. Deutlich wird somit, dass die soziale Infrastruktur im Bereich Crengeldanz vor besonderen Herausforderungen steht.

Die Entwicklung des Verbundprojektes Crengeldanz erfolgte maßgeblich im Anschluss an die kleinräumliche Eigentümerbeteiligung für den Bereich Crengeldanz-Nord. Hier hat sich die ortsansässige Trinitatis-Kirchengemeinde sowohl als Immobilieneigentümer wie auch als Träger und Akteur im sozialen Bereich positioniert, und einen intensiven Austausch der Akteure sowie die Pflege und den Ausbau vorhandener Netzwerke angeregt. Seitens der Crengeldanzschule sowie der an der Jahnsporthalle ansässigen Turngemeinde Witten war … angemerkt worden, dass vor allem das Angebot für Kinder und Jugendliche verbesserungsbedürftig ist; Schwerpunkt ist hier der Nachmittagsbereich. Hier fehlen Angebote, die auch nach den Öffnungszeiten der Offenen Ganztagsschule zur Verfügung stehen sowie solche für ältere Jugendliche. Wünschenswert wäre es zudem, über diese sowie ergänzende Angebote für alle Interessen und Altersgruppen die Etablierung eines Stadtteiltreffpunktes zu erreichen, da sich der Bereich Crengeldanz nicht nur abgetrennt vom Programmgebiet, sondern auch in sich selbst stark zergliedert darstellt. Zunächst baulich begründet, hat diese Zergliederung auch soziale Folgen („Nebeneinander statt Miteinander“ im Stadtteil). Mit Schule, Kirchengemeinde und Sportverein sind jedoch Akteure vorhanden, die durch den Ausbau bereits vorhandener Kooperationen hier gegensteuern könnten

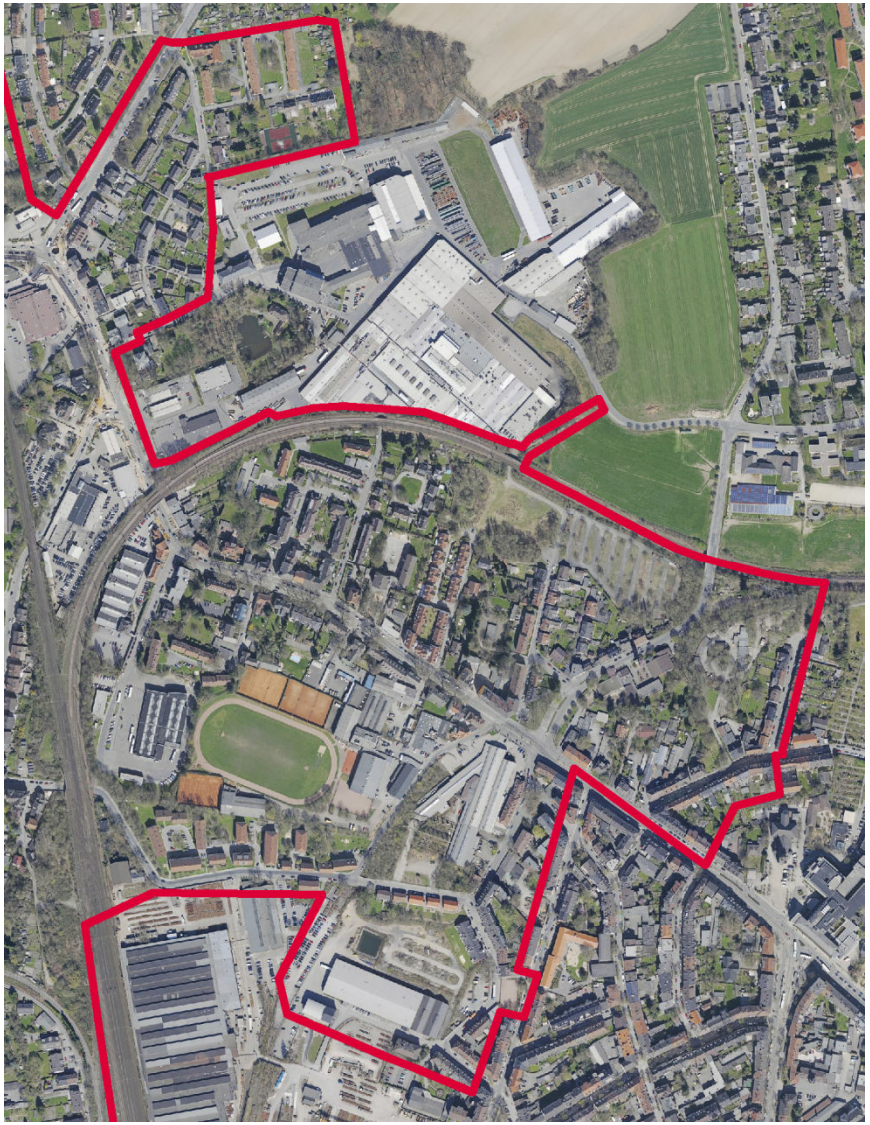


Abb.: Crengeldanz

Seitens der Akteure wird darauf hingewiesen, dass eine breite Palette von Beteiligungs- und Engagementpotenzialen gesehen wird. So besteht etwa der Wunsch, auch durch Nutzung des Verfügungsfonds sozial-integrative oder kulturelle Projekte im Quartier umzusetzen, oder sich z.B. bei der Aufwertung öffentlicher Freiflächen zu beteiligen... Darüber hinaus bestehen bei den Akteuren jeweils weitere Anknüpfungspunkte für den Aus- und Aufbau von Netzwerken. Die Crengeldanzschule wird regelmäßig durch die ansässige Wohnungsbaugenossenschaft unterstützt, die einen wichtigen Ansprechpartner bei der Aufwertung des Quartiers darstellt. Von Interesse sind hier neben Aufwertungen der Bausubstanz vor allem Wohnumfeldverbesserungen und die Gestaltung von Grün- und Freiflächen. Der im Quartier verlaufende sogenannte „Schwarze Weg" stellt sich momentan ebenso unattraktiv dar, wie die im Norden des Quartiers gelegenen Freiflächen. … (kursiv: Integriertes Handlungskonzept 2012, Anhang, S. 17 ff).

2.8.2 Entwicklungsziele

Die Verbesserung der städtebaulichen Struktur und der Gebäudesubstanz stehen im Vordergrund. Die erforderlichen baulichen Maßnahmen werden durch Öffentlichkeitsbeteiligungen des Quartiersmanagements begleitet. Ziel ist die Herausbildung eines Akteursverbundes, der seine Interessen bündelt und Erneuerungsprojekte begleitet, initiiert und abstimmt. Zu den Akteuren zählen insbesondere die Wohnungsgenossenschaft Witten-Mitte, die Siedlungsgesellschaft Witten mbH, die Crengeldanzsschule und die evangelische Kirchengemeinde Sandstraße mit der dort angesiedelten Kita. Die Kirche unterhält auch die OGS der Crengeldanzschule. Hinzu kommt die mit dem Jahnsportplatz verbundene Turngemeinde. Angesichts der sozialräumlichen Struktur müssen stützende und qualifizierende soziale Maßnahmen hinzukommen, insbesondere rund um die Crengeldanz-Grundschule. Mit der Einrichtung einer neuen Kindertagesstätte in unmittelbarer Schulnähe ist ein erster Schritt zum Ausbau der sozialen Infrastuktur gemacht worden, dem mit dem geplanten Kindertagesstätte an der Marienstraße ein weiterer folgen soll.

Die in privater Hand befindlichen Wohnliegenschaften sind nicht alle in zeitgemäßem Zustand. Modernisierungsberatung im Rahmen der Modernisierungskampagne und Förderung von Modernisierungen sind hier sinnvoll.

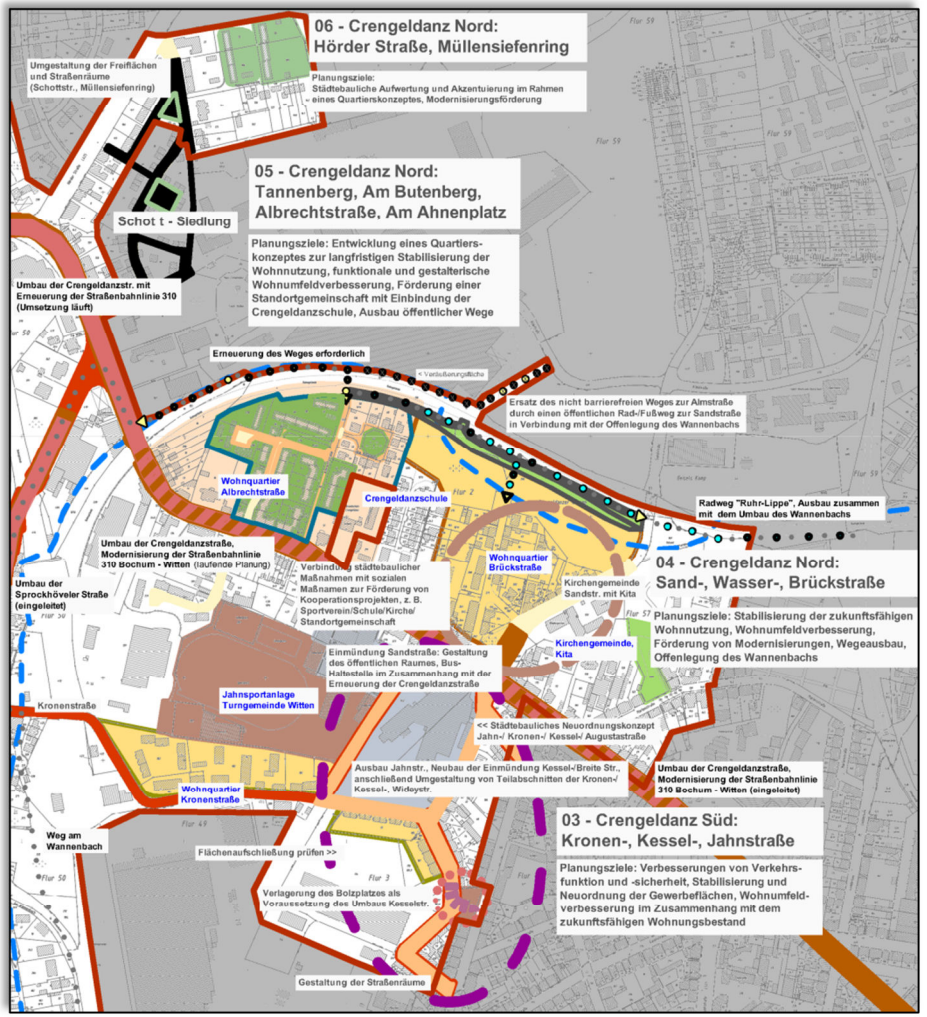


Abb.: Überblick über die Entwicklungsziele

2.8.3 Maßnahmen

2.8.3.1 Schulhofaufwertung Crengeldanz-Grundschule (Priorität A, Startmaßnahme)

(Handlungsfeld: C. Soziale Infrastruktur und Fürsorge, Bildung und Kultur)

Die Schulhofumgestaltung der Crengeldanzschule leitete die Stadterneuerung öffentlichkeitswirksam ein und wirbt für die in einem schwierigen sozialen Umfeld liegende Schule. Schüler und Elternschaft wurden in die Planung eingebunden. Die Regenwasserversickerung fungiert als kleine Demonstrativmaßnahme. Die Maßnahme soll in den Sommerferien abgeschlossen werden, so dass die Anlage mit Beginn des neuen Schuljahres zur Verfügung steht. Der Schulhof liegt beengt und lässt sich nicht erweitern. Die Verfügbarkeit von öffentlich zugänglicher Freifläche für Kinder, aber auch für Jugendliche bleibt deswegen ein Problem.

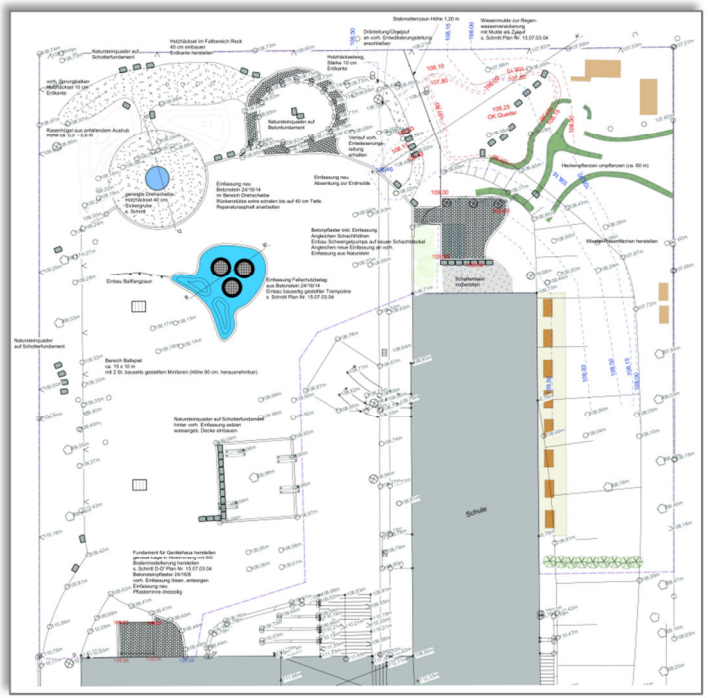


Abb.: Ausführungsplan

2.8.3.2 Wohnumfeldverbesserung im Wohnquartier Tannenberg, Am Butenberg, Albrechtstraße, Am Ahnenplatz (Priorität: A)

(Handlungsfeld: I. Wohnen und Umwelt, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung)

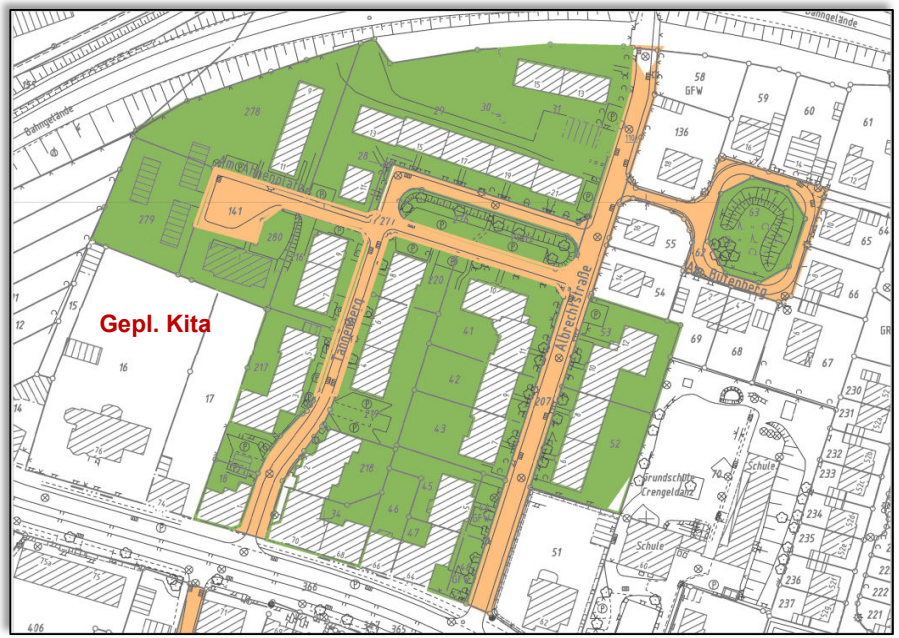


Abb.: Übersichtsplan, unten links die Crengeldanzstraße

Ausgangslage

Das Gebiet befindet sich in einer durch Crengeldanzstraße und Eisenbahnlinie belasteten Lage und weist überwiegend Wohnliegenschaften auf. Zugänge für den Fahrverkehr sind ausschließlich über die Crengeldanzstraße möglich. Durch eine Bahnunterführung erreichen Fußgänger und Radfahrer den bahnbegleitenden Weg, der an den Sonnenschein und die Einkaufsmöglichkeiten im Nahversorgungs-zentrum Crengeldanzstraße anschließt. Die angrenzende Crengeldanzsschule verfügt über keinen direkten Zugang zum Quartier. Die Bahnstrecke ist gegenüber dem nach Bochum führenden Ast deutlich schwächer belastet und nicht im Lärmsanierungsprogramm der Bahn enthalten. Die öffentlichen Straßenräume und auch die „halböffentlichen“ Freiflächen befinden sich in einem bautechnisch und

gestalterisch nicht befriedigenden Zustand. Aufgrund der Erschließung und der Topographie vermittelt das Wohnquartier eine eher intime, abgeschlossene und sozial kontrollierte Atmosphäre. Leerstand ist praktisch nicht anzutreffen, allerdings wird über einen häufigeren Mieterwechsel in denjenigen Wohnungen berichtet, die unmittelbar an Straße und Schienenweg liegen. Der aus der Zwischenkriegszeit stammende Geschoßwohnungsbau ist stadthistorisch erhaltenswert, unterliegt aber nicht dem Denkmalschutz. Die Wohnbebauung am Tannenberg, an der Albrechtstraße und am Ahnenplatz befinden sich überwiegend im Eigentum der Wohnungsgenossenschaft Witten-Mitte. Die Genossenschaftsgebäude werden fortlaufend instand gehalten, die Wohnungen bei Mieterwechsel modernisiert.

Die Wohnungsgenossenschaft Witten-Mitte erwarb eine zum Quartier gehörende Liegenschaft für die Einrichtung einer Kindertagesstätte. Diese soll noch 2016 ihren Betrieb aufnehmen.

Die Liegenschaften um den Butenberg befinden sich vorwiegend in privater Hand. Die Bewohnerschaft wird durch vergleichsweise viele ältere Menschen geprägt, der Kinder- und Jugendlichenanteil liegt unter dem städtischen Durchschnitt. Die Überalterung legt es nahe, eine Strategie für die langfristige Quartierentwicklung aufzubauen. Mit der Auditierung Generationengerechtes Wohnen hat die Wohnungsgenossenschaft Witten-Mitte den Schritt in diese Richtung unternommen.

Defizite:

- Fehlende Profilierung
- Unzulängliche Gestaltung der öffentlichen Räume
- Freiräume mit funktionalen Defiziten (Parken, Nebenanlagen, Barrieren)
- Öffentliche Wege erneuerungsbedürftig
- Im privaten Wohnbestand teilweise Modernisierungsbedarf

<u>Entwicklungsziele</u>

- Aufwertung des Wohnquartiers zur langfristigen Stabilisierung seiner Wohnfunktion
- Förderung der Gebietsidentität

Abb.: Straßenraum Tannenberg

Abb.: Tannenberg

<u>Maßnahmen</u>

Die „nach innen gekehrte Struktur“ ist ein Qualitätsmerkmal. Eine die typischen Quartiersmerkmale weiterentwickelnde Freiraumplanung bezieht sich auf die öffentlichen Verkehrsflächen und die privaten, aber öffentlich zugänglichen Freiflächen der Wohnungsgenossenschaft, um diese im Gesamtzusammenhang zu gestalten und gemeinschaftliche Nutzungsmöglichkeiten für die Quartiersbewohner anzubieten. Dabei steht die Herstellung eines barrierearmen Umfeldes im Vordergrund, das auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet ist und auch - nach dem anstehenden Generationenwandel – künftige Bewohner in den Blick nimmt. Maßnahmen:

- Wohnumfeldverbesserung: Gestalterische und funktionale Verbesserungen der öffentlichen und „halböffentlichen“ genossenschaftlichen Freiflächen mit Einbindung der Kita, der Grundschule und weiterer Akteure

- Verbindung der städtebaulichen Maßnahmen mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, z. B. des Seniorenbüros oder mit der Schule

- Förderung von Modernisierung und Anpassung der privaten Liegenschaften durch Modernisierungsberatung

- Förderung einer Eigentümergemeinschaft, Einbindung der Eigentümer in eine Akteursgemeinschaft mit Crengeldanzschule, Sportverein und Kirchengemeinde

Eine Eigentümergemeinschaft könnte, mit Eigenmitteln ausgestattet, die Crengeldanzschule einbinden, um etwa Jung-Alt-Projekte voranzubringen oder Spielmöglichkeiten im Quartier anzubieten, die von der Schule bzw. der OGS genutzt werden. Auch wäre eine direkte Anbindung der Schule an das Wohnquartier wünschenswert.

Ausblick

Das Audit Generationengerechtes Wohnen im Quartier wird in Kooperation mit der Stadterneuerung Heven-Ost/Crengeldanz durchgeführt und soll Anfang 2017 abgeschlossen werden. Das Audit führt an der der Quartiersentwicklung beteiligte Akteure zusammen. Das Audit sollte sich nicht nur auf die Identifizierung gemeinsamer Handlungsfelder beschränken, sondern so weit wie möglich gemeinsame Maßnahmen strukturieren und vereinbaren. Im Sinne der Verbindlichkeit und Konituität wäre es sinnvoll, mit Beendigung des Audits mit der Maßnahmenumsetzung zu beginnen.

2.8.3.3 Knüpfung eines zusammenhängenden, barrierearmen Wegenetzes: Wege am Wannenbach (Priorität: C)

(Handlungsfeld: I. Wohnen und Umwelt, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung)

Ausgangslage

Die Wohnquartiere Tannenberg/Albrechtstraße, Brückstraße und Sonnenschein werden über einen öffentlichen Weg untereinander und mit den Nahversorgungs-möglichkeiten an der Crengeldanzstraße verbunden. Der Weg unterquert die Bahn. Insbesondere sein Teilstück zur Almstraße (Sonnenschein) ist in schlechtem baulichen Zustand und nicht barrierefrei. Der Zustand der Bahnunterführungen ist gleichfalls verbesserungsbedürftig.

Zu den Entwicklungszielen siehe die Graphik nächste Seite.

Mit der langfristigen Offenlegung des Wannenbachs verbindet sich die Chance auf eine barrierearme Wegeführung sowie die Trassierung in Sichtweite der Wohnbebauung, um die soziale Kontrolle zu verbessern. In Verbindung mit der Gewässeroffenlegung könnte eine begleitende Grünfläche gestaltet werden und Raum für einen vom Ruhrtal kommenden Weg entlang des Wannenbachs bieten, der an den Pferdebach und den dort vorhandenen Wege entlang der Universität Witten-Herdecke anschließend und weiter in Richtung Dortmund führt.

Maßnahmen

- Bestandsverbesserung des Weges nördlich der Bahn bis zur Albrechtstraße

- Bestandsverbesserungen der Bahnunterführungen (Oberflächenbelag, Beleuchtung, Gestaltung

- Neutrassierung des Weges zwischen Albrechtstraße und Sandstraße in Verbindung mit der Offenlegung des Wannenbachs und einer begleitenden Grünfläche, Anbindung an die Brückstraße (Grunderwerb erforderlich)

- Aufgabe bzw. Veräußerung nicht mehr benötigter Wegeabschnitte

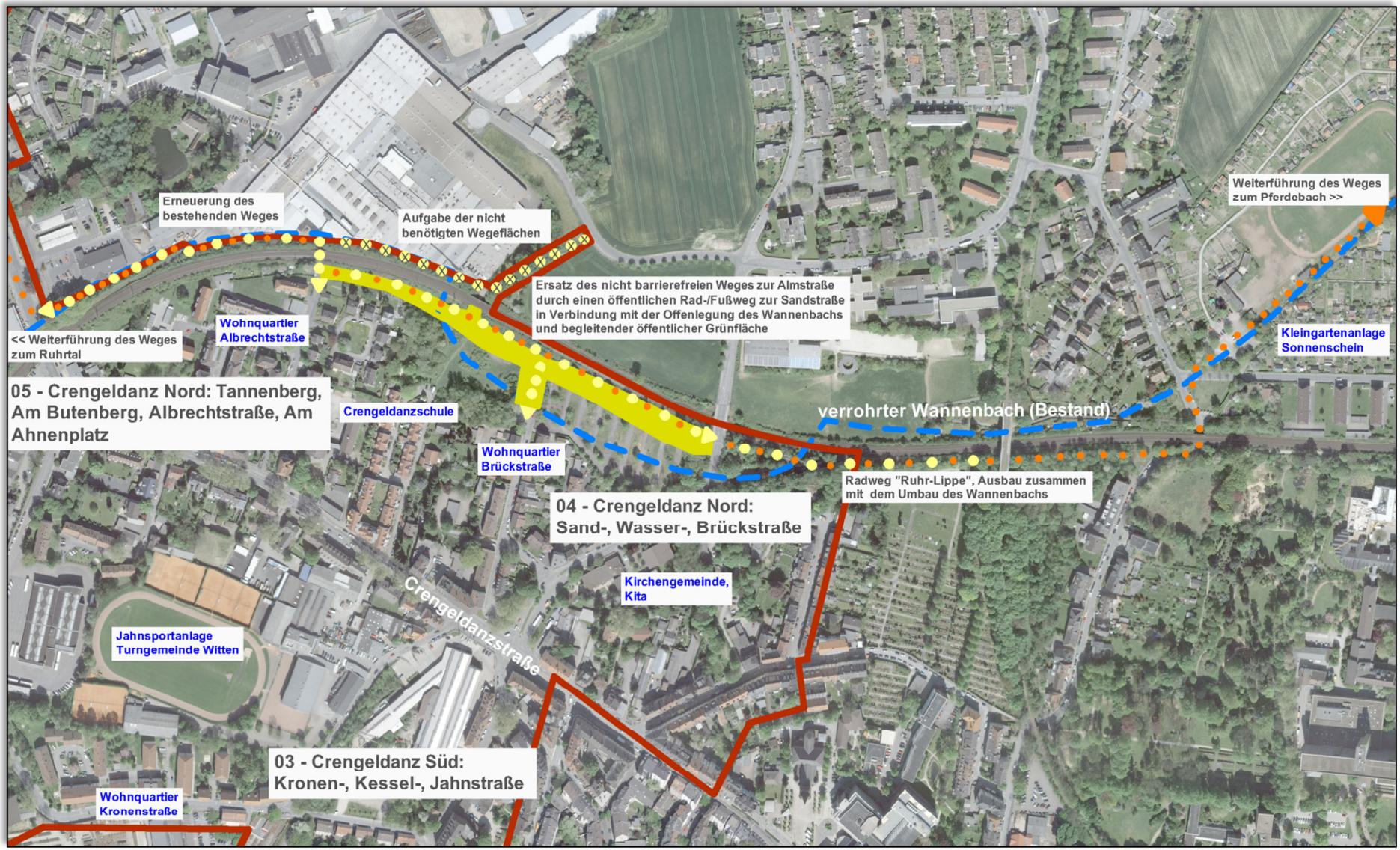


Abb.: Zielbild: Offenlegung des Wannenbachs (Teilabschnitt) in Verbindung mit einem öffentlichen Weg im Bereich Crengeldanz

Abb.: Bahnunterführung zum Wohnquartier Tannenberg/Albrechtstraße
(Photo: Büro für Architektur und Stadtentwicklung, Dortmund)

Ausblick

Die Wege sind konzeptioneller Bestandtteil einer Radroute Emscher-Ruhr bzw. oder: Ruhr-Lippe mit Eignung für den Freizeit- und Alltagsradverkehr. Die Radroute wird derzeit mit der Emschergenossenschaft abgestimmt.

Die Maßnahmen der Entwässerung Stadt Witten ESW zielen auf die Entflechtung von Niederschlags- und Schmutzwasser und auf die Offenlegung der Gewässer. Die Offenlegung des Wannenbachs, ein langfristiges Ziel der Entwässerung Stadt Witten ESW, bietet die Chance auf eine Verbundmaßnahme, um Weg, öffentliche Grünfläche und Gewässer gemeinsam zu trassieren und Synergien auszuschöpfen. Diese Maßnahme würde Flächenerwerb beinhalten, aber auch dann nicht mehr benötigte Fläche freisetzen. Erste Maßnahmen werden am Oberlauf des Wannenbachs platziert. Erst danach sind Maßnahmen im weiteren Verlauf sinnvoll.

2.8.3.4 Städtebauliche Neuordnung Kronen-/ Kessel-/ Jahnstraße (Priorität: A)

(Handlungsfeld: I. Wohnen und Umwelt, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung)

Ausgangslage

Das Plangebiet befindet sich südlich der Crengeldanzstraße, zwischen der Bahntrasse und der Breiten Straße. Es wird geprägt durch ein heterogenes Nutzungsgeflecht aus Wohnen und Gewerbe, sozialen, kulturellen und sportlichen Einrichtungen. Die komplexe Gemengelage bringt erhebliche Nutzungskonflikte und gestalterische und funktionale Mängel mit sich.

Die heutige Verkehrssituation im Planungsraum ist durch eine starke Verflechtung von Individualverkehr, Zulieferverkehr und ÖPNV gekennzeichnet. Konfliktpotenzial birgt insbesondere der Abschnitt Kronenstraße/Kesselstraße/Wideystraße zwischen Bahn und der Breiten Straße, da hier das Lkw-Aufkommen aufgrund der anliegenden Betriebe hoch ist und die Buslinie 375 verkehrt. Sowohl die Jahnstraße als auch die Kesselstraße sind aufgrund ihres Querschnitts Einbahnstraßen und von der Kronenstraße aus nicht befahrbar. Der vom Weichenwerk induzierte Verkehrs fließt somit vollständig über Kronen-, Kesselstraße-, Wideystraße ab. Die Straßen-geometrie ist für den Lkw- und Busverkehr unzureichend. Der Einmündungsbereich Breite Straße/Wideystraße ist für die Abbiegemanöver von Sattelzügen nicht ausreichend ausgebaut. Ein weiteres Defizit bildet die zunehmend verfallende Brückenkonstruktion an der Kronenstraße; hier besteht dringender Handlungsbedarf. Über die Eigentumsverhältnisse bestehen zwischen Stadt und Bahn unterschiedliche Auffassungen.

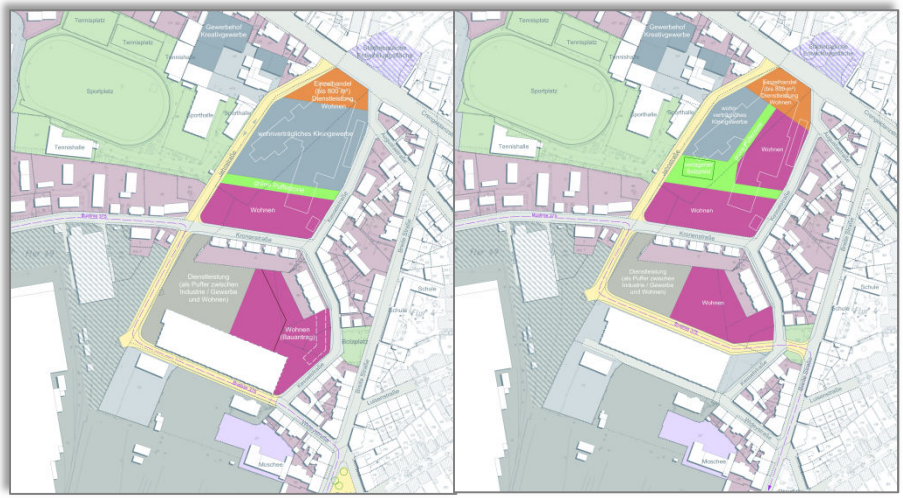
Während der Abschnitt Kronenstraße/ Kesselstraße/ Wideystraße über durchgehend beidseitige Fußwege verfügt, ist der Ausbauzustand der Jahnstraße mit einem nur einseitigen Bürgersteig für den Fuß- und Radverkehr äußerst unbefriedigend und vor dem Hintergrund der starken Frequentierung der Sportanlagen von Schulkindern und Jugendlichen verbesserungswürdig. Ein Teil des südlich der Kronenstraße liegenden Grundstücks ist unzureichend öffentlich erschlossen und liegt zurzeit brach.

Seit Insolvenz des Bergbauzulieferers Moll wird das Gelände zwischen Crengeldanz- und Kesselstraße in großen Teilen „zwischengenutzt“ oder liegt brach. Aufgrund der unzureichenden öffentlichen Erschließung und der besonderen Altlastenprobleme ist eine höherwertige Nutzung, die auch zur Aufwertung der sozialräumlich auffälligen Wohnquartiere östlich davon beitragen würde, nicht in Sicht.

Die städtebaulichen bzw. verkehrlichen Defizite werden durch deutliche sozialräumliche Auffälligkeiten begleitet.

Die Gebäudesubstanz an der Kessel- und Wideystraße ist bei äußerlicher Betrachtung als überwiegend einfach zu charakterisieren. Es handelt sich um Altbauten mit offensichtlich geringem Modernisierungsgrad. Die denkmalgeschützten ehemaligen Arbeiterhäuser an der östlichen Kronenstraße konnten durch die Wohnungsgenossenschaft Witten-Mitte allerdings instandgesetzt und modernisiert werden. Sie werden durch betreute Wohngruppen genutzt (Bethel). An der Kesselstraße finden sich Gebäude des sozialen Wohnungsbaus aus jüngerer Zeit. Eine weitere Neubaumaßnahme für betreutes Wohnen wird derzeit ausgeführt.

Vor diesem Hintergrund lieferte die Städtebauliche Entwicklungsstudie des Dortmunder Büros Planlokal Varianten für unterschiedliche Strukturkonzepte und damit Grundentscheidungen. Die Konzeptentwicklung geschah in Kooperation zwischen Stadt und den Liegenschaftseigentümern BEGO Immobilien, Werk Oberbaustoffe der DB Netz AG (Weichenwerk), Firma Schäper & Sohn und Wohnungsbaugenossenschaft Witten-Mitte. Die Studie stellte zwei grundsätzlich verfolgenswerte Strukturvarianten dar. Beide beinhalten u. a. die Fortsetzung der Jahnstraße nach Süden.



Es ist mit Bodenbelastungen aufgrund der industriellen Vornutzungen zu rechnen. Die Freistellung der für die kommunalen Planungen erforderlichen Fläche von den Bahnbetriebs-zwecken ist Voraussetzung. Es handelt sich um einen an die Jahnstraße grenzenden Teil der Weichenwerk-Liegenschaft.

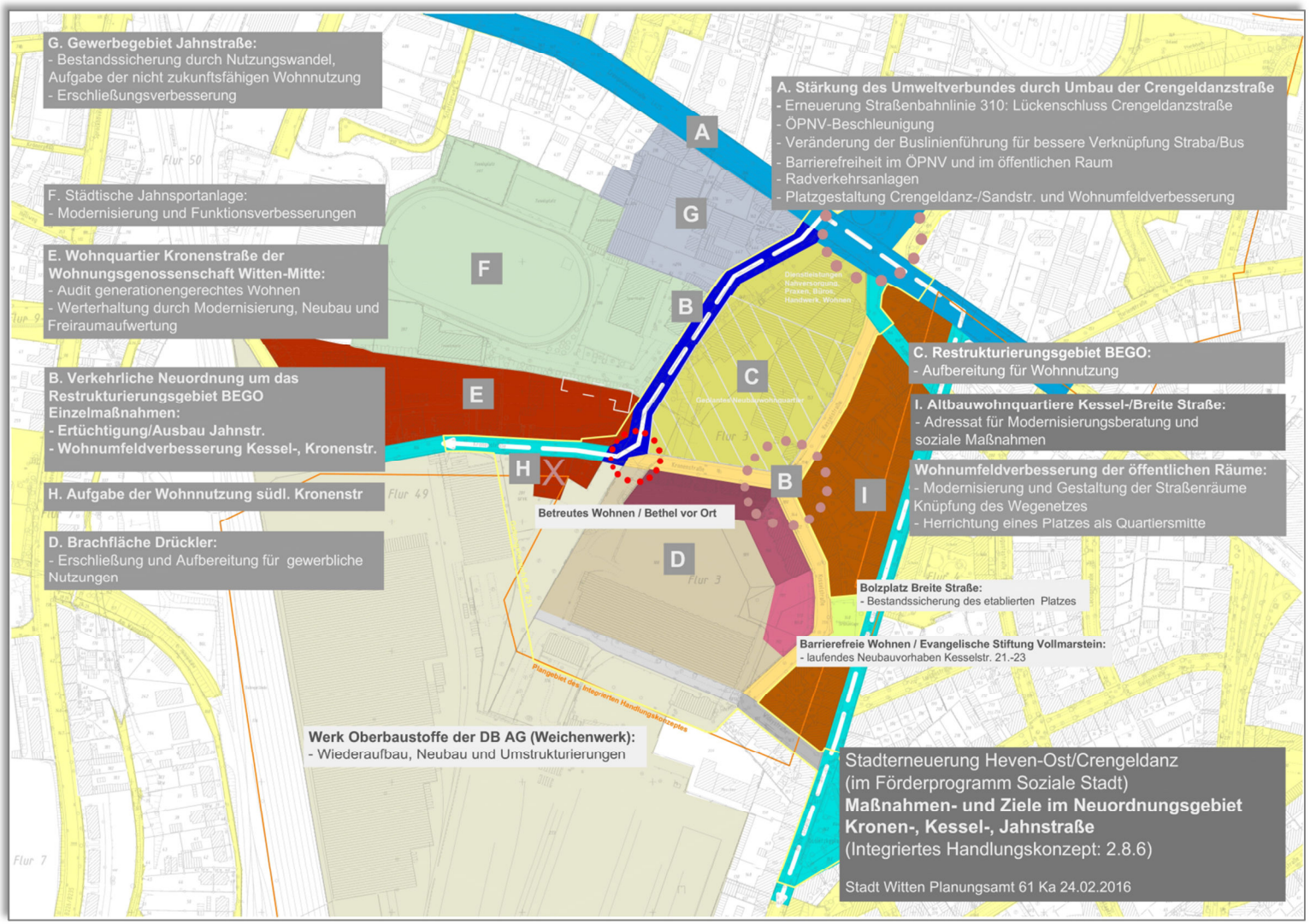
Das Bebauungsplanverfahren ist eingeleitet worden. Ein Großbrand zerstörte 2015 die zentrale Produktionshalle des Weichenwerks. Er zwang das Werk zu schnellen Hochbaumaßnahmen und logistischen Veränderungen auf dem Werksgelände. Infogedessen musste die Verlängerung der Jahnstraße auf dem Gelände des Weichenwerkes aufgegeben werden, weil sie mit den zeitlichen und räumlichen Bedingungen für die Fortführung der Produktion des Weichenwerks nicht vereinbar war. Ein Kompromissvorschlag scheiterte an den Kosten.

<u>Entwicklungsziele</u>

- Verbesserung der Bedingungen für Gewerbe, Verkehr und Wohnen durch strukturelle Veränderungen der Liegenschaften, des Verkehrs und ein abgestimmtes Nutzungskonzept zur Konfliktminimierung der konkurrierenden Nutzungen:
- Stabilisierung der Standortbedingungen für großflächiges Gewerbe und Handwerk
- Wohnumfeldverbesserung zur Stabilisierung der zukunftsfähigen Wohnbestandes
- Verbesserungen der Bedingungen für den ÖPNV in Abstimmung mit der Erneuerungsplanung für die Straßenabahnlinie 310 in der Crengeldanzstraße
- Optimierung der Verkehrssituation, Wegeführung und Verbesserung der Verkehrssicherheit

Maßnahmenübersicht

Die Ertüchtigung der Jahnstraße ist Voraussetzung für den verkehrsberuhigenden Umbau von Kessel- und Kronenstraße (östl. Teilstück).



Ausblick auf die nächste Planungsphase

Die Ertüchtigung der Jahnstraße in Verbindung mit der Buslinienführung über den Knotenpunkt Crengeldanz-/Sandstraße böte eine gute Voraussetzung für Verkehrsberuhigung und Wohnumfeldverbesserung des östlich angrenzenden Altbauquartiers. Der Knotenpunkt müsste in diesem Fall leistungsgerecht ausgebaut und geometrisch verändert werden.

Die politischen Wünsche richten sich derzeit auf die südliche Fortführung der Jahnstraße außerhalb des Weichenwerk-Geländes mit Eingriffen in die Bausubstanz. Ob diese Lösung unter Einschluss möglicher Förderungen wirtschaftlich tragfähig ist und vom betroffenen Eigentümer konfliktfrei akzeptiert wird, wird zur Zeit untersucht.

Für den Standort wird eine intensive Verständigung der „größeren Akteure“ (Wohnungsgenossenschaft, Sportverein, Kirchengemeinde, Schule) mit dem Ziel, sozialintegrative Maßnahmen zusammen mit dem Quartiersmanagement zu begleiten, von Wert sein.

Die Randbedingungen der Neuordnung sind komplex. Sie lassen sich nur durch eine intensive Kommunikation der Planungsbeteiligten auflösen. Erst das planerische Handeln innerhalb der Schnittmenge gemeinsamer interessen kann zu Wirtschaftlichkeit führen und die Umsetzbarkeit sichern. Die grundsätzliche Kommunikationsbereitschaft der Liegenschaftseigentümer ist gegeben. Ziel ist die gemeinsame Weiterentwicklung eines Neuordnungskonzeptes, das eine Vorzugsvariante begründet, die Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplanung darlegt und Prioritäten beinhaltet.

Die Maßnahme wurde jüngst in den Flächenpool NRW aufgenommen. Die vertraglichen Vereinbarungen werden derzeit vorbereitet.

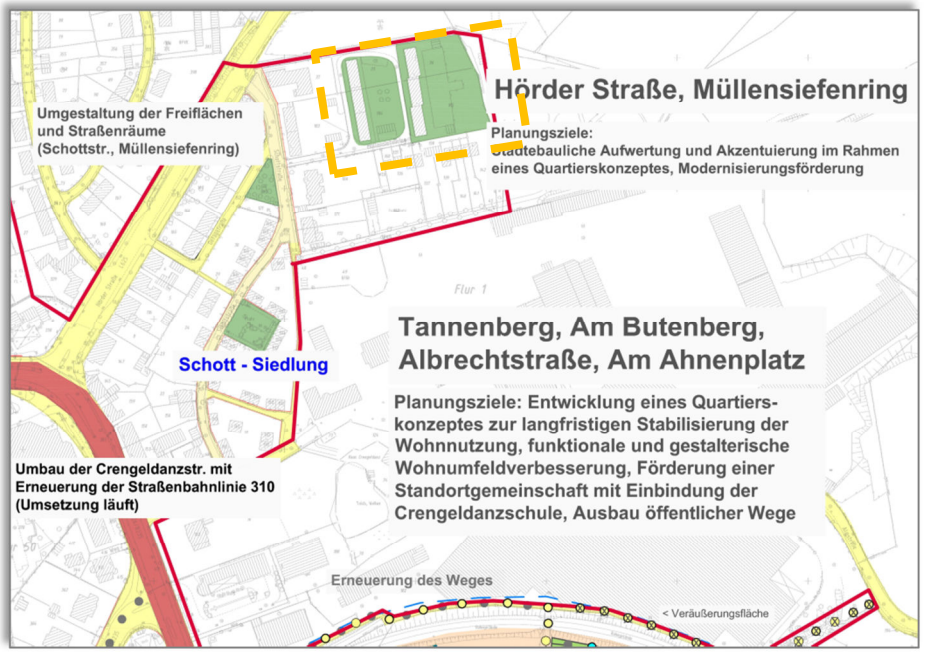
2.8.3.5 Quartiersqualifizierung Müllensiefenring (Priorität: A)

Die Siedlungsgesellschaft Witten mbH (SGW) beabsichtigt die Modernisierung ihres Quartiers mit dem Ziel, den Wohnwert zu erhöhen, um in einem eher schwierigen sozialen und städtebaulichen Umfeld ein Vorbild für Modernisierung und eine langfristige Investitionsperspektive zu sein. Erfahrungsgemäß führt Modernisierung zu Minderung von Vandalismus. Die Modernisierung soll die energetische Ertüchtigung der Gebäude und die Gestaltung der Außenanlagen umfassen.

Letztere sind öffentlich zugänglich und sollen unter Beteiligung der Nutzer barrierearm und funktional ansprechend hergerichtet werden, um die Identifikation zu erhöhen und Vandalismus entgegen zu wirken. Beispielhaft soll ein ökologisch vorteilhafter Umgang der Niederschlagswasserbeseitigung demonstriert werden, um andere Eigentümer zur Nachahmung anzuregen.

Das Quartier liegt im Einzugsbereich der Crengeldanz-Grundschule. Die Lage und geringe Größe der einzigen öffentlichen Spielfläche Schottstraße legen es nahe, die Außenanlagen am Müllensiefenring insbesondere für Kinder und Familien zu attraktivieren.

Wenn möglich, werden Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen von BIWAQ einbezogen, um Barrieren auf dem Schulweg zur Crengeldanz-Grundschule abzubauen.



2.9 Der Raum um die Herbeder Straße

2.9.1 Ausgangslage

Abb.: Übersichtskarte

Der Raum um die Herbeder Straße zeigt eine differenzierte städtebauliche Struktur. Die bauliche Ausprägung reicht von Einfamilienhäusern am Fischertalweg bis zu den gewerblichen Liegenschaften an der Hans-Böckler-Straße. Entsprechend vielfältig ist die Nutzung, die neben den kirchlichen Einrichtungen und der Wittener Tafel Wohnungen in Eigentums- und Mietform, Einzelhandelsbetriebe, Büronutzungen und Dienstleistungen beinhaltet. Durch das Plangebiet verlaufen die geplanten Wegeverbindungen Kemnader See–Heven–Innenstadt und in Nord-Süd-Richtung entlang des Wannenbachs. Das Stahlwerk prägt die Südseite der Hans-Böckler-Straße bzw. Herbeder Straße. Die hier liegenden Wohnliegenschaften befinden sich dementsprechend in belasteter Lage, die langfristig die Vermietbarkeit fraglich erscheinen lässt. Der Einzelhandelsstandort Herbeder Straße liegt autogerecht, ist jedoch durch die mangelnde Nähe zu Wohngebieten und unzureichende Erreichbarkeit durch den Fuß- und Radverkehr städtebaulich nicht integriert und deswegen nicht zukunftsfähig.

Das Integrierte Handlungskonzept Innenstadt beinhaltet die Aktivierung der brachliegenden Bahnfläche Drei Könige für eine nicht störende gewerbliche Nutzung. Planungsverfahren und Bauleitplanung laufen. Die Vorhabenumsetzung würde einen Impuls zur Stärkung von Gewerbe und zur Arbeitsplatzentwicklung mit sich bringen. Erschließungsvoraussetzung ist die verkehrsgerechte Gestaltung der Zufahrt von der Herbeder Straße. Diese steht in Verbindung mit der geplanten Erneuerung der Straßenbahnlinie 310. Ein Vorentwurf für die Erneuerung der Straßenbahn liegt vor, muss allerdings an veränderte Bedingungen angepasst werden. Die Höhe der erforderlichen Investitionen lässt nur eine langfristige Realisierung zu.
Abb.: Herbeder Straße, Abschnitt südlich des Kreisverkehrs Sprockhöveler Straße

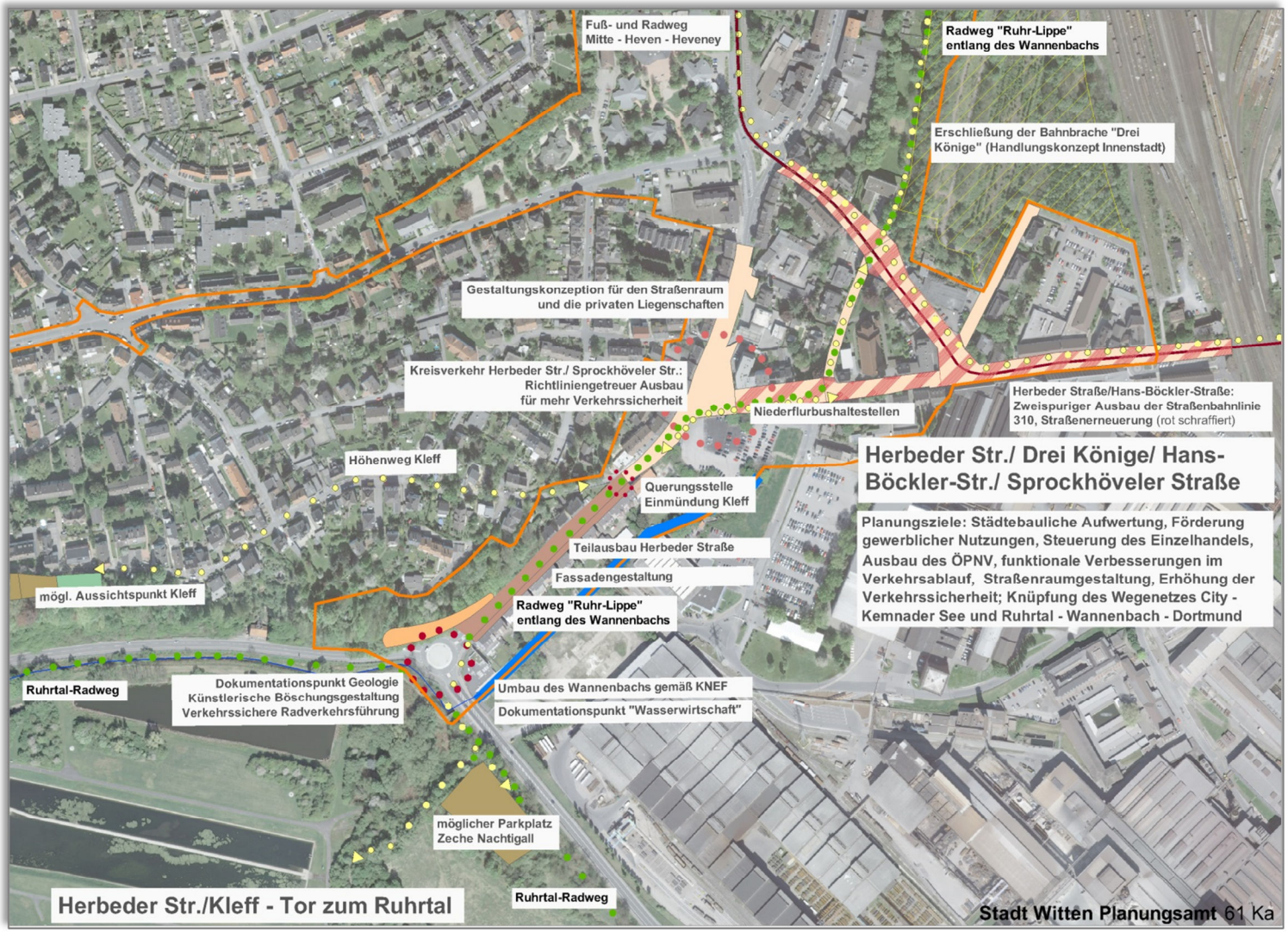
Der Kreisverkehr Sprockhöveler Straße/Herbeder Straße bietet in seiner provisorischen Form auf Dauer keine verkehrssicheren Bedingungen und ist - wie die anschließenden Straßenräume auch - als städtebaulicher Makel anzusehen, der öffentlich deutlich wahrgenommen wird. Das hatten die Werkstattgespräche im Zuge Herbeder Straßeder Stadtteilrahmenplanung gezeigt und die Abstimmungen des Integrierten Handlungskonzeptes Heven-Ost/Crengeldanz bestätigt. Um dem nachteilig prägenden Charakter abzuhelfen, wäre deswegen die Umgestaltung der Straßenräume zu einem städtebaulich ansprechenden Gesamtbild sinnvoll. In diesem Zuge könnten die Grenzen der Straßenparzellen in Teilbereichen korrigiert und kleinere bislang öffentliche Randflächen an die Straßenanrainer abgetreten werden.

Nicht auf jedem Wohnbaugrundstück wird angesichts der Gemengelage und dem geringen Lagewert auf Dauer eine für die Instandhaltung ausreichende Rentabilität sicherzustellen sein. Die Nutzungssteuerung per Bauleitplanung beabsichtigt einen langfristigen Nutzungswandel mit dem Ziel der Stärkung der gewerblicher Nutzungen.

Die Herbeder Straße führt in das Ruhrtal. Hier bietet Witten im Muttental mit den bergbauhistorischen Zielen regional bedeutsame Anziehungspunkte. Die Zeche Nachtigall, ein Museum des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe, befindet sich in unmittelbarer Nähe des Stadteingangs Herbeder Straße.

Aus wirtschaftlicher Sicht ist der Ruhrtalradweg ein Erfolg geworden. Mehrtages-touristen wurden zu einer ökonomisch bedeutsamen Zielgruppe für das Beherbergungsgewerbe und die Gastronomie. Laut dem Deutschen Wirtschafts-wissenschaftlichen Institut für Fremdenverkehr e.V. erwirtschaftete der Radweg insgesamt 2011 einen Bruttoumsatz von 26,9 Millionen Euro, 150.000 Über-nachtungen konnten verzeichnet werden. Mittlerweile liegt der Ruhrtalradweg auf Platz sechs der meist befahrenen Fernradwege in Deutschland. Für den angrenzenden Teil Hevens mit seinem überdurchschnittlichen Wohnungsleerstand eröffnet sich damit potentiell eine Chance für touristisches Wohnen auf Zeit.

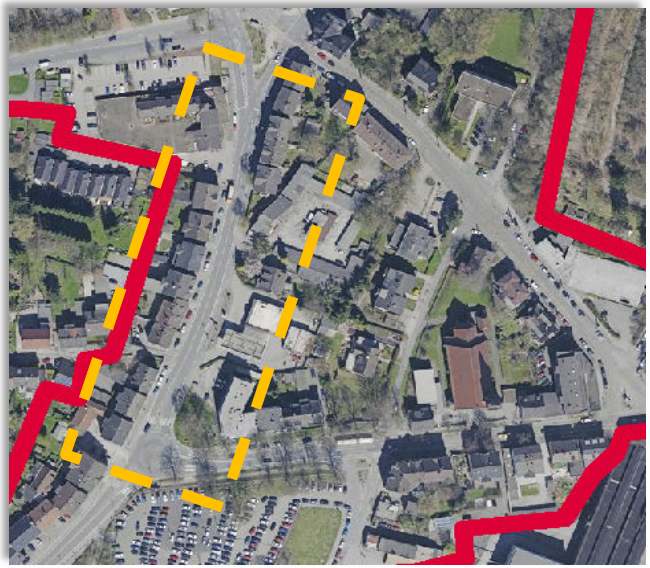
2.9.2 Entwicklungsziele



2.9.3 Umgestaltung der südlichen Sprockhöveler Straße, (Kreisverkehr bis Billerbeckstraße; Priorität: C)

(Handlungsfeld: I. Wohnen und Umwelt, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung)

Ausgangslage



Die Maßnahme steht im Zusammenhang mit der Umgestaltung bzw. Erneuerung der Straßenbahnlinie 310, die wiederum mit der Aufschließung der Bahnbrache Drei Könige und dem Verkehrskonzept im Rahmen der Neuordnung Wannen/ Fischertalweg/ Sprockhöveler Straße zu koordinieren ist. Inhaltlicher Zusammenhang besteht mit der Förderung der Modernisierungsförderung zukunftsfähiger Wohnliegenschaften. Grundsätzlich erscheinen die nördlich des Kreisverkehrs an der Straßenwestseite gelegenen Wohnliegenschaften aufwertungsfähig. Die Gebäudemodernisierung zielt auf Anpassung und Energieeffizienz, aber auch äußere Aufwertung. Die Verbesserung der äußeren Gestaltung würde zu einem attraktiven Straßenraum mit funktionalen Verbesserungen und eigener städtebaulicher Identität führen.

Die Führung des Radweges entlang des Wannenbachs über den Fischertalweg begleitet die Umgestaltung der Sprockhöveler Straße. Im wesentlichen handelt es sich jedoch um die Beschilderung; die eigentliche Wegeführung ist Bestandteil der Umgestaltungen der Hans-Böckler-Straße und der Herbeder Straße. Der Umbau der Sprockhöveler Straße am Knoten Hans-Böckler-Straße/Billerbeckstraße ist Voraussetzung für die Umgestaltung südlich davon.

Ziele

- Wohnumfeldverbesserung des öffentlichen Raumes in Verbindung mit Modernisierungsunterstützung für private Wohnliegenschaftseigentümer
- Städtebauliche Aufwertung
- Verkehrsgerechte Gestaltung zur Erhöhung der Funktionalität
- Verbesserungen im ÖPNV

Maßnahmen

- Funktionsgerechte Umgestaltung der Verkehrsflächen (Aufschließung der Bahnfläche Drei Könige als nicht störender Gewerbestandort, Umbau der Herbeder Straße/ Hans-Böckler Straße einschließlich Kreisverkehr und Erneuerung der Straßenbahnlinie 310)
- Umgestaltung der Sprockhöveler Straße (südlicher Abschnitt)
- Eigentümerberatungen zur Modernisierung (einschließlich energetischer Modernisierung zur Effizienzsteigerung, Anpassung und Gestaltung)
- Gestaltungskonzeption für den öffentlichen Raum und private Liegenschaften

Ausblick

Wegen der Zusammenhänge mit anderen verkehrlichen Konzepten und Maßnahmen und der Höhe der Investitionen ist die Umsetzung langfristig zu verfolgen.

2.9.4 Herbeder Straße/Kleff – Tor zum Ruhrtal (Priorität: C)

(Handlungsfeld: I. Wohnen und Umwelt, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung)

Ausgangslage

Das Ziel, den Übergang Heven-Osts in das Ruhrtal aufzuwerten, war schon in der Stadtteilrahmenplanung benannt worden. In Verbindung mit verkehrlichen und die Wohnliegenschaften aufwertenden Maßnahmen könnte ein Förderprojekt rund um den Stadtteileingang entstehen, das städtebauliche, touristische und private Eigentümerinteressen vereint. Aus wirtschaftlicher Sicht, aber auch zur Image-verbesserung des allgemein eher nachteilig eingeschätzten Wohnstandorts Heven-Ost ist eine Verknüpfung mit dem Ruhrtal von Wert. In der öffentlichen Wahrnehmung spielt diese Verbindung bislang keine Rolle.

Der Straßenraum Herbeder Straße/Ruhrdeich stellt sich derzeit verkehrlich-funktional und ohne gestalterische Ambitionen dar. Zum schlichten Eindruck gehört der äußere Zustand der meisten Anliegergebäude. Der östliche Randstreifen befindet sich in provisorischem Zustand. Das gilt auch für den Kreisverkehr am Ruhrdeich, der nicht in der Baulastträgerschaft der Stadt steht und Radfahrern ungenügende Bedingungen bietet.

Auf längere Sicht ist der Wohnstandort Herbeder Straße in Frage zu stellen. Der Flächennutzungsplan sieht den Ausbau des Grünzuges Wannenbach vor. Die laufenden Konzeptüberlegungen für einen verbesserten Hochwasserschutz könnten dieses Ziel bestärken. Belastbare Ergebnisse über Maßnahmen für den Hoch-wasserschutz liegen jedoch noch nicht vor. Öffentliche Investitionen zur Förderung tiefgreifender Modernisierungen verbieten sich vor dem Hintergrund dieser Unsicherheiten. Naheliegend ist allerdings die Unterstützung für ein ansprechendes Äußeres der straßenzugewandten Fassaden.

Neben einer attraktiven, „touristengerechten“ Gestaltung des Stadtteileingangs müssen Ziele im Stadtteil aufgebaut werden, um vom Tourismus profitieren zu können. Angesichts des Wohnungsleerstandes könnten das private Übernachtungs-möglichkeiten sein, die auf die Bedürfnisse von Radfahrern oder Wanderern zugeschnitten sind, und beispielsweise Apartments für diese Zielgruppen anbieten. In diesem Zusammenhang spielt neben dem Ruhrtalradweg auch der Ruhrtal-wanderweg eine Rolle, der auf der südlichen Ruhrtalseite verläuft.

Abb.: Herbeder Straße, östliche Seite

Die städtebaulichen Ziele beinhalten den Ausbau von Wegen aus dem Ruhrtal zum Kleff (Wanderer, MTB) und aus dem Ruhrtal entlang des Wannenbachs (Freizeitweg „Ruhr-Lippe“) und den dazugehörigen Überquerungsstellen. In diesem Zuge wäre der Seitenbereich der Herbeder Straße zu gestalten. Der Umbau des Wannenbachs sollte durch eine Dokumentationsstelle erläutert werden, die Bezug auf die wasserwirtschaftlichen Folgen der Klimaveränderungen nimmt. Eine weitere Dokumentationsstelle bietet sich am gegenüberliegenden geologischen Aufschluss an, der im übrigen Objekt künstlerischer Gestaltung sein kann, etwa der Beleuchtung.

Die städtische Grünfläche am Kleff bietet potentiell die Möglichkeit für einen Aussichtspunkt mit Fernsicht in das Ruhrtal.

Abb.: Pumpwerk des Ruhrverbandes am Ruhrdeich

Ziele

- Einbindung in das touristische Vermarktungskonzept des Ruhrtals
- Touristische Attraktivierung durch städtebauliche Gestaltungen, Ausbau des Wegenetzes
- Städtebauliche Aufwertung des Stadteingangs
- Sicherung des Fußgänger- und Radverkehres
- Umsetzung des Konzeptes für die naturnahe Entwicklung der Fliessgewässer (Wannenbach)

Maßnahmen

- Gestaltung des öffentlichen Raumes, Ausbau des provisorischen Seitenbereiches der Herbeder Straße, Begrünung, Überquerungsstelle am Kleff
- Förderung einer werkgerechten Fassadengestaltung
- Künstlerische Gestaltung des Hangs
- Informationen zum geologischen Aufschluss
- Information zur Wasserwirtschaft am Pumpwerk des Ruhrverbandes und zur Wasserwirtschaft
- Naturnaher Umbau des Wannenbachs gemäß KNEF
- Beschilderung der öffentlichen, touristisch interessanten Wege

Ausblick

Der in der Stadtteilrahmenplanung und dem Flächennutzungsplan verankerte Ausbau des Grünzuges Wannenbach leitet die langfristige Stadtteilentwicklung. Die konzeptionellen Überlegungen der Entwässerung Stadt Witten ESW für verbesserten Hochwasserschutz und die Modifikation des Entwässerungsnetzes überschneiden sich mit diesem Ziel. Die Ergebnisse könnten zu baulichen Anlagen oder Veränderungen am Gewässernetz am Rande des Ruhrtales führen, die mit städtebaulichen Aufwertungsstrategien kombinierbar wären und Synergien beinhalten. Auf dem Prüfstand steht die Zukunftsfähigkeit des Altbaubestandes. Eingriffe bzw. Veränderungen sind nur langfristig denkbar.

2.10 Gewerbegebiet Cörmannstraße/Im Esch und Umfeld

2.10.1 Ausgangslage

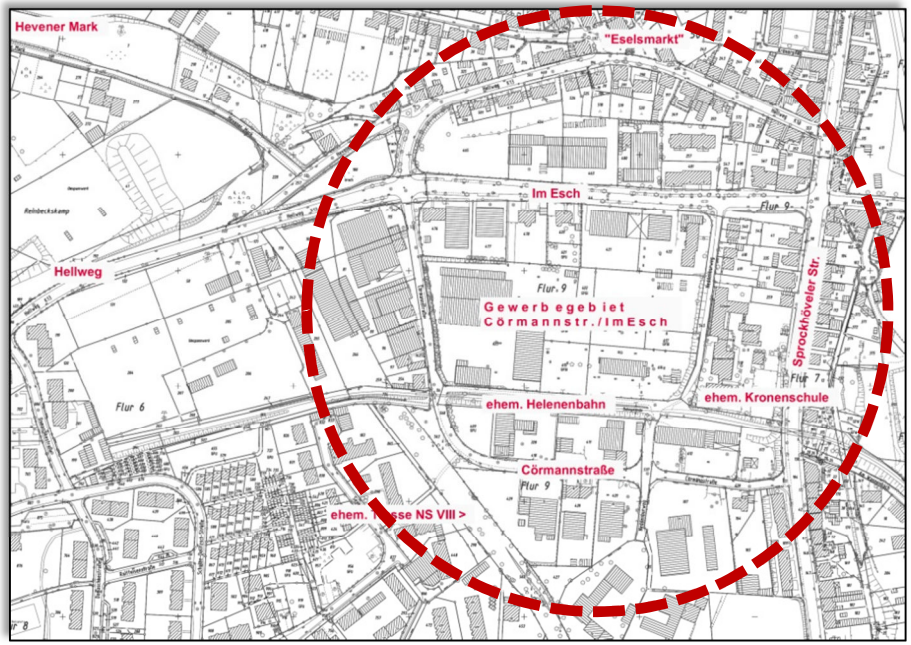


Abb.: Übersicht

Das Plangebiet beinhaltet im wesentlichen das Gewerbegebiet um Cörmannstraße und Im Esch. Es gehört zu den etablierten Gebieten dieser Art und bietet Raum für kleinere und mittlere Betriebe, verfügt aber nur über unwesentliche räumliche Verdichtungs- oder Erweiterungsmöglichkeiten. Dicht angrenzende Wohnnutzungen schränken die gewerblichen Nutzungsmöglichkeiten ein.

Die in Frage kommenden Grundstücke in schwieriger Wohnlage werden voraussichtlich nicht ohne bauliche Veränderungen für gewerbliche bzw. Dienstleistungsnutzungen aktivierbar sein. Ob Erweiterungen auch mit Förderhilfe wirtschaftlich tragbar sind, kann derzeit noch nicht abgeschätzt werden. Wirtschaftlich für alle Beteiligten akzeptable Lösungen werden wie an anderer Stelle auch nur im Eigentümerdialog entwickelt werden können. Potential bietet die ehemalige Kronenschule, die aufgrund ihres unbefriedigenden baulichen Zustandes untergenutzt ist. Das Kolpingwerk nutzt sie für für Qualifizierungsmaßnahmen. Auf dem südlichen Grundstücksteil hat die Kita Neddenbur ihren Standort gefunden, eine Erweiterung ist geplant. Diese Kita verbessert die Versorgung im strukturell benachteiligten Heven-Ost, aber auch im Westteil der Innenstadt. Ungeachtet dessen bieten die Liegenschaft Potential für weitere Nutzungen.

Abb.: Cörmannstraße

An das Gewerbegebiet grenzt eine früher für den Straßenbau vorgesehene Parzelle an, die für diesen Zweck nicht mehr benötigt wird („NS VIII“). Sie verbindet den Wannen mit der Cörmannstraße und ist Teil des im Stadtteilrahmenplan skizzierten Weges zur Hevener Mark. Die Parzelle weist einen mittlerweile dichten Baumbestand auf und kann mit vergleichsweise geringem Aufwand als eine öffentliche Grünfläche gestaltet werden. In diesem Zuge wäre zu prüfen, ob sie auch zur Niederschlagswasserableitung herangezogen werden kann. Ein Abschnitt des geplanten Weges führt über die Cörmannstraße, deren geplanter Ausbau mit einem Gehweg deswegen von Interesse ist. Hintergrund ist nicht zuletzt der erforderliche Kanalbau. Der Straßenbau wird gemäß Baugesetzbuch über Heranziehung der Straßenanlieger finanziert.

Die in Ost-West Richtung verlaufenden Wege orientieren sich an der ehemaligen Kohlenbahntrasse der Helenenbahn; die Gleisanlage wird als Zufahrt zum Umspannwerk genutzt. Die Wege spielen eine Rolle im Stadtteilwegenetz, präsentieren sich jedoch ungestaltet und bieten ein wenig attraktives Bild. Im Rahmen eines Aufwertungskonzeptes ist der Wegeanschluss an die Sprockhöveler Straße sinnvoll.

Abb.: Weg zwischen Cörmannstraße und Neddenburweg, Trasse der ehemaligen Helenenbahn

Im Zusammenhang mit einer langfristigen gewerblichen Nutzung der ehemaligen Kronenschule stünde die Prüfung, ob der Neddenburweg vollständig im öffentlichen Eigentum verbleiben muss oder teilweise zur Ergänzung der Gewerbeflächen dienen kann.

Der Hevener Mark Bach ist überwiegend verrohrt. Lediglich nördlich des Hellwegs ist Potential für die Umgestaltung des dort offenen Baches vorhanden und im Konzept für die naturnahe Entwicklung der Fließgewässer KNEF enthalten.

Die Bushaltestellen sind überwiegend nicht niederflurgerecht ausgebaut. Die Herstellung barrierefreier Haltestellen wird kontinuierlich weiter verfolgt – Förderanträge für das einschlägige Programm werden gestellt.

2.10.2 Entwicklungsziele und Maßnahmen

Zu den Zielen und Maßnahmen siehe auch die Graphik nächste Seite.

Zielübersicht

- Entwicklung einer Perspektive für die ehemalige Kronenschule
- Stabiliserung des Gewerbegebietes
- Umsetzung des Wegekonzeptes gemäß Masterplan Freiraum
- Ökologische Aufwertungen öffentlicher Grünflächen

Maßnahmenüberblick

• Ausbau der ehemaligen NS VIII zur öffentlichen Grünfläche mit Weg

• Naturnaher Ausbau des Hevener Mark Bachs mit ergänzenden wasserwirtschaftlichen Maßnahmen

• Erstausbau der Cörmannstraße

• Niederflurbushaltestellen Oberkrone, Im Esch

• Vermarktungs- und Verwertungskonzept für die ehemalige Kronenschule in Verbindung mit Rück- und Neubau

• Ausbau der öffentlichen Wege

• Ggf. Abtretung bisher öffentlicher Straßenverkehrsflächen

• Ggf. Bauleitplanung zur Sicherung des Nutzungskonzeptes der ehem. Kronenschule

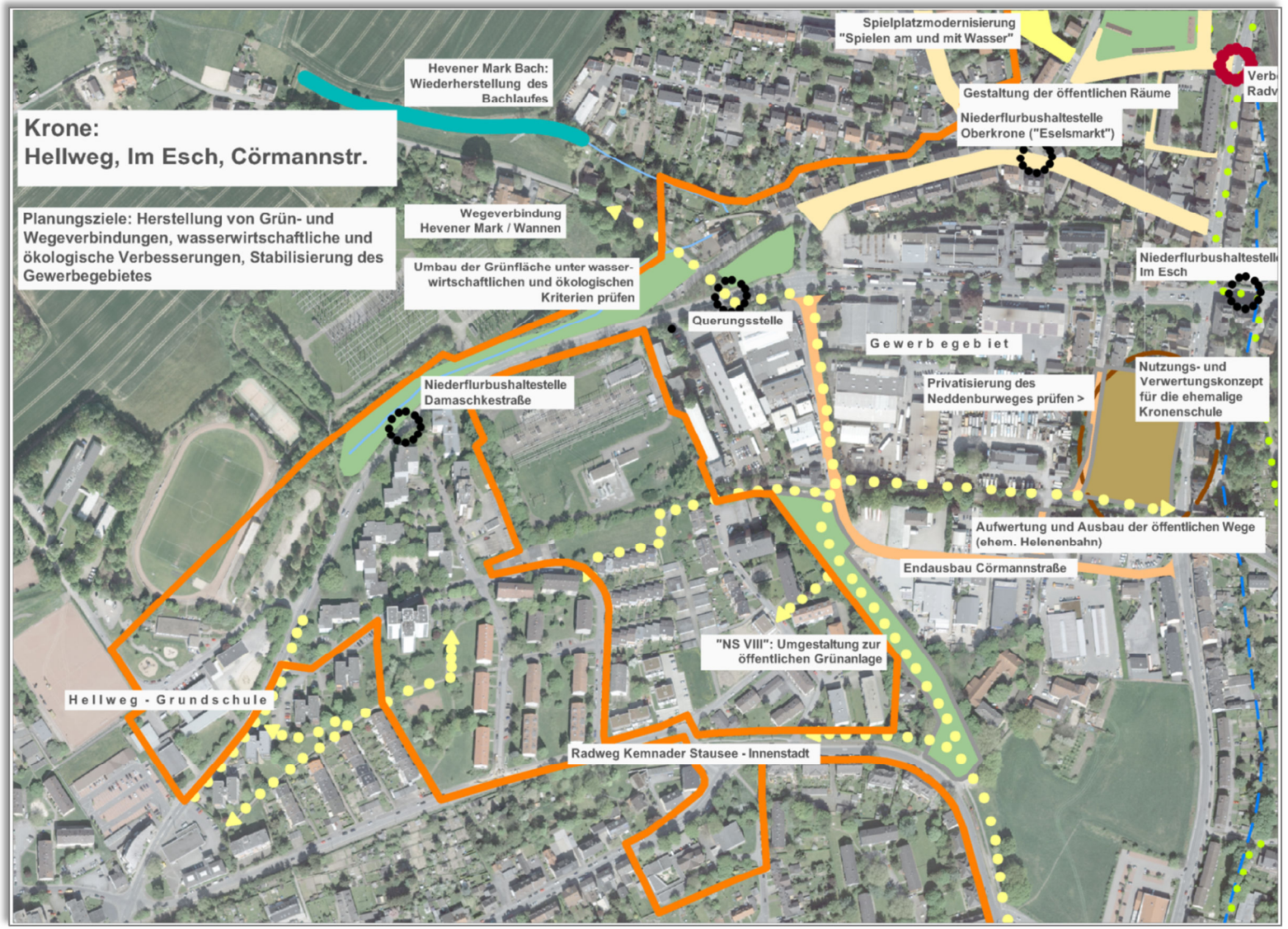


Abb.: Entwicklungsziele und Maßnahmen

2.10.3 Maßnahmen

2.10.3.1 Wege an der ehemaligen Helenbahn (Priorität: B)

(Handlungsfeld I. Wohnen und Umwelt, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung)

Die Gleistrasse der ehemaligen Helenenbahn ist bis auf weiteres für die Andienung der Transormatorenanlage der Amprion am Hellweg erforderlich, die das Edelstahlwerk bedient. Schienenfahrzeuge nutzen die Trasse mehrmals im Jahr. Solange eine technische und rechtliche Lösung zur Mitbenutzung der Trasse durch Radfahrer und Fußgänger offen ist, behalten die parall verlaufenden öffentlichen Wege zur Schulze Delitzsch Straße und zum Neddenburweg ihre Funktion; sie sind ausbaubedürftig. Erst die Nutzung der Gleistrasse würde eine sichere und barrierefreie Überquerung der Sprockhöveler Straße ermöglichen und die neue, unmittelbar an der Gleistrasse liegende Kita Neddenbur verkehrssicher anbinden. Näheres lässt sich erst durch eine Machbarkeitsstudie in Abstimmung mit den Nutzern klären.

Maßnahmen

- Entwicklung des Gehölzbestandes
- Anlage eines öffentlichen Weges mit Abbau von Barrieren

2.10.3.2 Entwicklung der Liegenschaft der ehemaligen Kronenschule (Priorität: B)

(Handlungsfelder I. Wohnen und Umwelt, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung, II. Wirtschaft und Beschäftigung, III. Soziale Infrastruktur und Fürsorge, Bildung und Kultur)

Ausgangslage

Die städtische Liegenschaft der ehemaligen Kronenschule weist Baulichkeiten aus drei Epochen auf: Das unter Denkmalschutz stehende ehemalige Schulgebäude, Erweiterungsbauten aus den 1960er Jahren und den Neubau der Kita Neddenbur, der aufgrund der starken Nachfrage aktuell erweitert werden soll. Der Einzugsbereich erstreckt sich bis zur Innenstadt. Der baualterstypische Zustand der Zustand der befristet vermieteten Räumlichkeiten legt es nahe, eine längerfristige Perspektive für die Entwicklung der Liegenschaft aufzubauen. Ihre Aufwertung würde sich positiv auf das eher belastete Image Heven-Osts auswirken. Im Rahmen einer Restrukturierung könnte ggf. der erneuerungsbedürftige Neddenburweg teilweise in ein Baugrundstück einbezogen werden. Abriss und Neubau könnten zu mehr Bauvolumen führen und erweiterte Verwertungsperspektiven eröffnen. Die InnovationCity-Teilnahme böte die Möglichkeit, den energetischen Zustand grundsätzlich zu beurteilen und so einen Baustein zur Entscheidung über die Liegenschaftsentwicklung zu liefern.

Standort und derzeitige Nutzung legen den Ausbau zum sozialen Dienstleistungszentrum oder Bürgerzentrum nahe, beispielsweise im Verbindung mit Wohnen auf Zeit. Das Nutzungskonzept wäre in Koordinierung mit den Sozialträgern und anderen aktiven Akteuren und potentiellen Nutzern zu entwickeln.

Der bauliche Zustand gewährleistet mittelfristig eine noch ausreichende Vermietbarkeit und Nutzung, ist jedoch bei langfristiger Betrachtung ein potentielles Objekt für Rück- und Neubau, um eine wirtschaftlichere Ausnutzung zu gewährleisten. Das Nutzungs- und Erneuerungskonzept muss neben der wirtschaftlichen, intensiveren Grundstücksausnutzung nachbarliche Belange berücksichtigen und darf nicht zum Nachteil etablierter Gewerbenutzungen ausfallen. In diesem Zusammenhang sollte geprüft werden, ob der Neddenburweg als öffentliche Erschließung zur Gänze erforderlich ist oder in Teilen privatisiert und in

Grundstücksnutzungen einbezogen werden kann. Der Ausbau der unmittelbar angrenzenden ehemaligen Helenenbahn würde die sichere Anbindung für Fußgänger und Radfahrer gewährleisten.

Maßnahme (perspektivisch)

- Abriss und Neubau in Kombination mit der Herrichtung der Außenanlagen auf Grundlage eines Nutzungs- und Verwertungskonzeptes

2.10.4. Ausblick

Das Plangebiet ist durch das enge Nebeneinander unterschiedlicher Nutzungen und insbesondere die Nähe von Arbeitsstätten und Wohnen geprägt. Während das Gewerbegebiet aufgrund fehlender Flächen kaum erweiterungsfähig ist, können die o. g. Maßnahmen einen erhbelichen Beitrag zur sozialräumlichen Stabilisierung und Aufwertung liefern und die Wohnstandortqualität von Heven-Ost deutlich erhöhen. Die Lagenachteile der wohnliegenschaften lassen sich so teilweise kompensieren. Perspektivisch kann die Aktivierung privater Freiflächen hierzu beitragen

2.11 Wohnquartiersentwicklung Hermannstraße, Unterkrone, Im Mühlenwinkel, Krönerpfad (Priorität: B)

2.11.1 Ausgangslage

Die städtebauliche Struktur wird überwiegend durch Wohnquartiere der 1950er und 60er Jahre in zwei- und dreigeschossiger Bauweise bestimmt. Das Quartier Hermannstraße/ Im Mühlenwinkel/Unterkrone zeichnet sich durch einen fast parkähnlichen und vergleichsweise großzügigen Freiraum aus, der günstige mikroklimatische Bedingungen bietet. In den der Eisenbahn zugewandten Wohnungen ist ein erhöhter Mieterwechsel zu verzeichnen. Nach Auskunft der DB AG ist die Planung zur Lärmsanierung in den kommenden Jahren zu erwarten. Bislang hat die Sozialfürsorge der beiden Eigentümer (Wohnungsgenossenschaft Witten-Mitte, VBW Bochum) für eine stabile Bewohnerstruktur und fortlaufende Instandhaltungen bzw. Modernisierungen gesorgt. Die Immissionsbelastung wird zumindest teilweise durch die verkehrsgünstige Lage, die Nähe zum Erholungsraum und die gute Erreichbarkeit des Nahversorgungszentrums Crengeldanzstraße kompensiert.

In Wohngebäuden anderer Eigentümer findet sich Leerstand, so im nördlichen Abschnitt der Hermannstraße, der durch die unmittelbare Nähe zur Bochumer Straße und zur Eisenbahnstrecke geprägt wird.

Baualtersbedingt werden auf den Baugrundstücken nur wenige Parkplätze angeboten, so dass die öffentlichen Straßenräume durch parkende Kraftfahrzeuge dominiert werden. Voraussetzung für die Begrünung und Gestaltung der Straßenräume sind mithin Verbesserungen des Parkangebotes. Eine Ausnahme bildet Im Mühlenwinkel. Hier bietet sich eine verkehrssichere, das Parken ordnende Gestaltung an, die den Zugang zum Spielplatz Unterkrone berücksichtigt. Eine Umgestaltung ginge mit der erforderlichen Straßenerneuerung einher. Nicht benötigte Verkehrsflächen könnten an die Anliegergrundstücke abgetreten werden.

Der Spielplatz Unterkrone ist der einzige in Heven mit Wasserspielmöglichkeit, die für Kinder hochattraktiv ist und über vergleichsweise weite Gehentfernungen anziehend wirkt. Unter anderem nutzt die OGS Hellwegschule den Spielplatz. Der Spielplatz wird durch den hier verrohrten Reinbach unterquert, der Bacheinlass liegt unmittelbar am Spielplatzrand.

Besonderes Gestaltungspotential liegt in den westlichen Anliegergrundstücken der VBW Bochum an der Unterkrone, auf denen ein Abschnitt des Reinbachs verläuft. Die großzügig geschnittenen Grundstücke bieten die Möglichkeit einer attraktiven Freiflächengestaltung, die den naturnah auszubauenden Bachlauf berücksichtigt. In Kombination mit der Neugestaltung des öffentlichen Spielplatzes kann eine Gesamtanlage mit interessanten Nutzungs- und Gestaltungsmerkmalen entstehen.

Die Maßnahme verbindet sich mit der im Konzept für die naturnahe Entwicklung der Fließgewässer (KNEF) enthaltene Bachumgestaltung. Die Direkteinleitung von Niederschlagswasser in das Gewässer drängt sich auf und könnte – Eigentümer-mitwirkung vorausgesetzt - zu einem Vorbildprojekt der Regenwasserabkopplung werden. Auf Grundlage der geltenden Entwässerungssatzung ist diese maßnahme nicht wirtschaftlich. Im Zuge der Spielplatzumgestaltung naheliegend sind Verbesserungen an den zuführenden Wegen, dem Spielplatzausgang Am Mühlen-winkel und der Rückbau von Verkehrsflächen mit dem Ziel besserer Gestaltung und Verkehrssicherheit.

Abb.: Eisenbahnstrecke Witten-Bochum, Unterkrone

Abb.:Vernässter Staubereich des Reinbachs vor der Verrohrung

Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und Attraktivität dient die geplante Ausschilderung der Strecke Sprockhöveler Straße – Hermannstraße – Bochumer Straße für den Radverkehr, die den Knoten Crengeldanzstraße/Sprockhöveler Straße umgeht. Die Umbauplanung Sprockhöveler Straße enthält eine Überquerungshilfe, um das sichere Linksabbiegen zu unterstützen

Die Eigentumswohnanlage Krönerpfad präsentiert sich äußerlich in wenig modernisiertem Zustand und wäre Adressat von Modernisierungsberatung im Rahmen der Modernisierungskampagne bzw. der Innovation City. Die Gestaltung Krönerpfad lässt sich mit der geplanten Modernisierungsberatung und Vorschlägen für die Gestaltung des privaten Freiraums und der äußeren Gebäudegestaltung verbinden.

Ziele und Maßnahmen

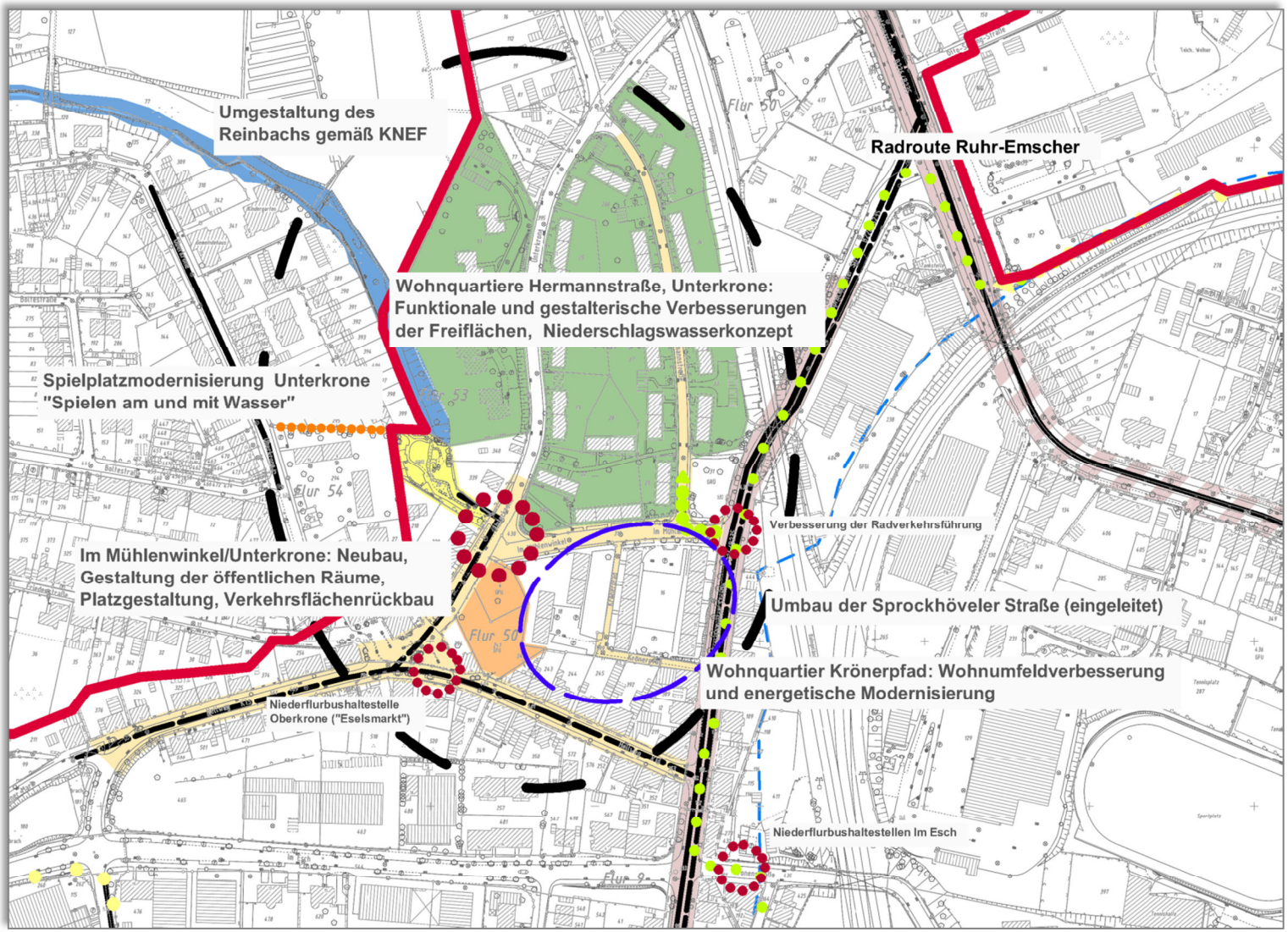


Abb.: Im Mühlenwinkel (li.), Krönerpfad (re.)

2.11.2 Ziele und Maßnahmen

Einen Überblick gibt die Graphik auf der nächsten Seite.

2.11.3 Ausblick

Die oben skizzierten Einzelmaßnahmen sprechen verschiedene Förderprogramme an. Sie sind inhaltlich mit den Bemühungen um die Fortentwicklung des öffentlichen Kanalnetzes verbunden, insbesondere der Entflechtung von Niederschlags- und Schmutzwasser. Es ist deswegen sinnvoll, die öffentlichen und privaten Maßnahmen in einem gemeinsamen Entwicklungsplan aufeinander abzustimmen, um Synergien zu nutzen. Das laufende, von der Wohnungsgenossenschaft Witten-Mitte beauftragte Audit Generationengerechtes Wohnen gibt einen Rahmen für den parallel aufzustellenden Entwicklungsplan.

2.12 Weitere Maßnahmen

2.12.1 Stadtteilmütter (Priorität: C)

(Handlungsfeld: III. Soziale Infrastruktur und Fürsorge))

Die Sozialstrukturanalyse zeichnet ein äußerst heterogenes Bild des Programmgebietes Heven-Ost/Crengeldanz. Indikatoren wie etwa der Bezug von Transferleistungen nach SGB II oder aber die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung durch das Jugendamt sind im Gebiet äußerst unterschiedlich ausgeprägt. Zudem weisen Gebiete mit einem stark ausgeprägten Benachteiligungsindikator nicht zwingend auch weitere Benachteiligungsindikatoren auf. Die Tatsache, dass Heven-Ost/Crengeldanz insgesamt mit 16,3% SGB-II-Bezugsquote rund 5% über dem städtischen Durchschnitt liegt, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich in verschiedenen Quartieren im Gebiet Spitzenwerte von über 20% und teilweise sogar bis zu 36% finden. Diese Werte werden jedoch bei einer Betrachtung des Gebietsdurchschnitts durch unterdurchschnittlich belastete Gebiete ausgeglichen. Dies verdeutlicht, dass eine Betrachtung der Problemlagen nicht auf Programmgebietsebene, sondern mit kleinteiligem Blick auf einzelne Quartiere, Straßenzüge oder auch Baublöcke erfolgen muss. Das Projekt Stadtteilmütter stellt hier einen Baustein dar, um belasteten Familien niederschwellige und wohnraumnahe Unterstützung in den Bereichen Integration, Sprache, Schule und Erziehung etc. anzubieten. Zielgruppe sind dabei insbesondere Familien mit Migrationshintergrund. Um hier einen leichten Zugang zu ermöglichen, haben in der Praxis auch die Stadtteilmütter ihrerseits Migrationshintergrund. Die Stadtteilmütter haben für die Begleiteten die Rolle von Unterstützerinnen bei der alltäglichen gesellschaftlichen Integration. Hierzu zählt insbesondere die Heranführung an Sprach- und Integrationsangebote sowie Hilfestellung im Umgang mit Institutionen und Behörden, insbesondere des Schul-, Erziehungs- und Gesundheitssystems.

Die Stadtteilmütter absolvieren als Vorbereitung auf ihre Vor-Ort- Tätigkeiten zunächst eine Qualifizierungsmaßnahme (durch einen örtlichen Bildungsträger o.ä.). Schwerpunkt sind hier einerseits die sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten zur Arbeit im interkulturellen Umfeld und andererseits Kenntnisse über das Behörden- und Ämtersystem sowie das Bildungs- und Sozialsystem. Nach der theoretischen Ausbildung erfolgt eine praktische Phase, bei der die tägliche Arbeit durch den Träger unterstützt und ausgewertet wird. Nach dem Praktikum begleiten die Stadtteilmütter ehrenamtlich Familien und Kinder mit Migrationshintergrund. Entsprechend den individuellen Neigungen und Wünschen können die Stadtteilmütter neben Einsätzen in Familien auch in Sprachcafés, Begegnungsstätten, Kinderbetreuungseinrichtungen oder Migrationszentren tätig werden. (kursiv = Integriertes Handlungskonzept 2012, Anhang, S. 34 f)

2.12.2 Künstlerische Fassadengestaltung (Priorität: B)

(Handlungsfelder: A. Wohnen und Umwelt, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung, C. Soziale Infrastruktur und Fürsorge, Bildung und Kultur)

… In Verbindung mit städtebaulichen Maßnahmen sowie Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen sollte .. das Ziel verfolgt werden, durch künstlerische Fassadengestaltungen optische Akzente zu setzen, die städtebaulich und gestalterisch hohen Ansprüchen genügen und gleichzeitig als Alleinstellungsmerkmale fungieren können.

Von Quartiersmanagement, Quartiersarchitekt und/oder Stadtverwaltung wird das entsprechende Förderprogramm mit den verschiedenen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht. Hilfreich ist es hier, wenn bereits zum Zeitpunkt des Programmstarts engagierte Hauseigentümer gefunden werden können, die „mit gutem Beispiel voran gehen"; im Idealfall sind dies Eigentümer besonders öffentlichkeitswirksamer Gebäude, d.h. Immobilien in exponierter Lage, besonders große Immobilien, öffentliche Einrichtungen etc. Nach erfolgreichem Auftakt und „best practice"-Beispielen können erfahrungsgemäß weitere Eigentümer für eine Gestaltung gewonnen werden. Insbesondere in Fällen, in denen ohnehin Arbeiten an einer Immobilie anstehen, kann die Förderung (trotz höherer Kosten im Gegensatz zu herkömmlicher Fassadengestaltung) eine attraktive Option darstellen. Begleitet vom Quartiersarchitekten und/oder durch das Quartiersmanagement sollte eine intensive Beteiligung von Eigentümern und auch insbesondere Mietern und sonstigen Nutzern erfolgen. So können, etwa bei Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen oder Kindergärten, die Kinder als Nutzer der Immobilie einbezogen werden. Möglich ist dies etwa über Workshops oder entsprechende Einheiten im Rahmen des Kunstunterrichts, die den Kindern eine Mitgestaltung der späteren Fassadenentwürfe ermöglichen. Dies regt nicht nur zum kreativen (Mit-) gestalten in Stadtteil und Wohnumfeld an, sondern erhöht auch die Akzeptanz der Umgestaltungsmaßnahmen. Dies wiederum hat erfahrungsgemäß positive Auswirkungen auf das spätere Ausmaß von Graffiti und Vandalismus.
(kursiv = Integriertes Handlungskonzept 2012, Anhang, S. 38)

2.12.3 Stadtteil-, Quartiersfeste (Priorität: B)

(Handlungsfeld III. Soziale Infrastruktur und Fürsorge, Bildung und Kultur)

In Heven-Ost/Crengeldanz bieten sich für die Bewohner bisher wenige Identifikationsmöglichkeiten mit ihrem Stadtteil. In der Innen- wie auch der Außenwahrnehmung „zerfällt" das Programmgebiet mindestens in die zwei Bereiche Heven und Crengeldanz. Unterstützt wird dies neben der geografischen Lage auch durch die Trennung durch Bahn- und Industrieflächen.

Stadtteil- bzw. Quartiersfeste bieten die Möglichkeit, nach innen ein „Wir-Gefühl" unter den Beteiligten zu stärken, indem die Durchführung gemeinschaftlich organisiert wird. Nach außen leisten sie einen Beitrag zum kulturellen Veranstaltungskalender der Stadt und trägt zu einem positiven Image eines lebendigen Stadtteils bei. Dabei könnte die Fertigstellung bestimmter baulicher Maßnahmen (z.B. Verbundprojekte, Straßenumbaumaßnahmen usw.) zum Anlass genommen werden, um den Erneuerungsfortschritt entsprechend öffentlichkeitswirksam zu inszenieren. Ziel ist es, den Beteiligten Gestaltungsspielräume einzuräumen, und individuelle Beiträge der verschiedensten Stadtteilakteure zu ermöglichen, um so eine Identifikation mit der Veranstaltung und einen gemeinschaftlichen Charakter zu fördern.

Organisator kann das Quartiersmanagement sein. Ihm obliegt die Aufgabe, die grundsätzlichen Voraussetzungen für die Veranstaltung zu schaffen (Auswahl des Veranstaltungsplatzes, Genehmigung, Wasser- und Stromversorgung, Bühne und Technik, Sicherheitsaspekte etc.).

In alle weiteren Aspekte können Bewohner, Vereine, Künstler, Institutionen etc. eingebunden werden; sie haben die Möglichkeit, ihre Angebote und ihre Arbeit an Informationsständen zu präsentieren, Verkaufsstände zu betreiben oder aber künstlerische Beiträge (etwa zum Bühnenprogramm) leisten. Denkbar ist hier eine große Bandbreite, die professionelle Darbietungen und Angebote ebenso berücksichtigt wie Schulbands, Hobbytanzgruppen usw. Anregungen zur Beteiligung können z. B. in den regelmäßigen Nachbarschaftsforen des Quartiersmanagements erfolgen, in denen sich dann ggfs. Bewohnerarbeitsgruppen gründen können, welche die Organisation im weiteren Verlauf unterstützen. Darüber hinaus ergreift das Quartiersmanagement alle üblichen Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit bezüglich der Veranstaltung (Flyer, Plakate, Internetpräsenz, Akquisition von Sponsoren, persönliche Ansprache potenzieller Akteure...).

Erfahrungsgemäß stellen Stadtteilfeste für Sponsoren eine attraktive Möglichkeit dar, sich für die Belebung der Stadtteilkultur zu engagieren. Im Stadtteil ansässige Unternehmen (insbesondere die Wohnungswirtschaft) sehen hier oft gute Möglichkeiten, durch entsprechende Unterstützung und Präsenz Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Realistisch erscheint die Akquirierung von 10% (5.000) der Gesamtkosten als zusätzliche Sponsoringmittel.
(kursiv = Integriertes Handlungskonzept 2012, Anhang, S. 15f)

2.12.4 Druckwerk zur Stadterneuerung ("Quartiersnachrichten") (Priorität: B)

(Handlungsfeld III. Soziale Infrastruktur und Fürsorge, Bildung und Kultur)

Die integrierte Stadtteilerneuerung lebt von einer Vielzahl von Akteuren, die in die verschiedenen Prozesse und Projekte sowohl konkret eingebunden als auch über diese informiert werden sollen. Dabei stellt die Öffentlichkeitsarbeit einerseits eine Aufgabe dar, die alle Projekten und Aktionen begleitet. Dies umfasst sowohl eine Bekanntmachung vor und während der Umsetzung sowie die Dokumentation nach der Umsetzung. Gleichzeitig stellt die Verbesserung des Images und eine Stärkung der Identifikation mit dem Stadtteil eine querschnittsorientierte Aufgabe dar, die spezifische, eigene Maßnahmenbündel bzw. Projekte erfordert. Die Stadtteilzeitung ist integraler Bestandteil sowohl einer projektbegleitenden wie auch der projekt-übergreifenden Öffentlichkeitsarbeit. Zudem bietet sie die Möglichkeit, Bewohner (z. B. als Autoren in der Redaktion) in die Arbeit einzubinden. Die Stadtteilzeitung erscheint üblicherweise in der Form eines mehrseitigen Newsletters. Dieses Format bietet die Möglichkeit, in regelmäßigen Abständen über alle stadtteil- und programm-relevantenAktivitäten zu berichten und für Veranstaltungen zu werben.

Für die Stadtteilzeitung kann, koordiniert durch das Quartiersmanagement, eine Redaktionsgruppe gegründet werden, die Stadtteilakteuren die Mitarbeit ermöglicht. Die Stadtteilzeitung wird regelmäßig während der Programmlaufzeit erstellt (z.B. quartalsweise).
(kursiv = Integriertes Handlungskonzept 2012, Anhang, S. 36f)

2.12.5 Interkulturelle Konfliktvermittlung (Priorität: B)

(Handlungsfeld III. Soziale Infrastruktur und Fürsorge, Bildung und Kultur)

Im Programmgebiet kommt es in bestimmten Sozialräumen zu einer Häufung sozialer Problematiken, die das soziale Miteinander erschweren. Diese Entwicklung wird durch die Zuwanderung der letzten Jahre noch überlagert, durch die die Bevölkerung noch heterogener insbesondere im Hinblick auf ihre Herkunftsländer geworden ist. Von zahlreichen Akteuren wurde auf damit einhergehende Über-forderungen und Konfliktlinien hingewiesen (etwa in der Nutzung des öffentlichen Raums). Bei Konflikten zwischen Zuwanderer und Einheimischen kommt es dann vielfach zu einer Ethnisierung im dem Sinne, dass die tatsächlichen Ursachen-zusammenhänge in den Hintergrund rücken und das anstehende Problem durch die jeweilige ethnische Herkunft erklärt wird.

Ziel des Projektes ist es, das friedliche Miteinander unter den Bewohner/innen in Nachbarschaft und Quartier zu verbessern. Die konstruktive Austragung von interkulturell aufgeladenen Konflikten soll als Motor für den Integrationsprozess im Sozialraum genutzt werden. Perspektive ist die Integration von Ausgrenzung bedrohter Bevölkerungsgruppen in die örtliche Gemeinschaft durch vermehrte Teilhabechancen.

Entscheidend ist der Einsatz von Methoden zur zivilen Konfliktregelung zwischen Bevölkerungsgruppen mit unterschiedlicher ethnisch-kultureller Herkunft, um insbesondere ethnisierte Konfliktsituationen mit dem Ziel der Rückführung auf die eigentlichen Problemursachen zu entschärfen und diese damit erst lösbar zu machen. Ein zentraler Grundsatz von Mediationsverfahren ist es, dass es keine Verlierer gibt. Es gilt das „Win-Win"-Prinzip, bei dem beide Seiten dauerhaft profitieren. Eine unabdingbare Voraussetzung dafür, dass die Rolle einer vermittelnden Instanz tatsächlich wahrgenommen und von den verschiedenen Konfliktparteien anerkannt wird, ist deren institutionelle Unabhängigkeit. Ein Ansatz zur Sicherung nachhaltiger Wirkungen ist die Schulung von Multiplikatoren aus der Bewohnerschaft sowie aus den Reihen der im Stadtteil tätigen sozialen Akteure.
(kursiv = Integriertes Handlungskonzept 2012, Anhang, S. 36f)

2.12.6 Foren, Konferenzen und Werkstätten zur Stadterneuerung (Priorität: A)

(Handlungsfeld III. Soziale Infrastruktur und Fürsorge, Bildung und Kultur)

In Witten hat sich das Stadtteilforum (neben weiteren Formaten) zur Beteiligung der Öffentlichkeit bzw. der Bewohner und Stadtteilakteure bereits etabliert. In Heven-Ost/Crengeldanz ist es, wie auch in weiteren Stadtteilen, z.B. bereits bei der Stadtteilrahmenplanung eingesetzt worden. Im März 2011 wurden diese Bestrebungen der „Stadtteilentwicklung im Dialog" fortgesetzt, indem beim Stadtteilforum am 24.03.2011 sowie beim vorherigen Stadtteilrundgang der aktuelle Planungsstand sowie die Aufstellung des Integrierten Handlungskonzeptes erläutert wurden. Als allgemeines und für alle interessierten Akteure (institutionell wie privat) offenes Format zur stadtteilbezogenen Beteiligung und Information der Akteure sollte das Stadtteilforum auch zukünftig beibehalten werden. Der Rhythmus sollte zwei Jahre nicht überschreiten.

Das geplante Programmgebiet weist allerdings die Besonderheit auf, dass größere Teile davon zum Stadtteil Heven und ein kleinerer Teil (Crengeldanz) zum Stadtteil Mitte gehören. Da die Stadtteilforen den Stadtteil im Sinne des administrativen Bezirks als räumlichen Bezugsrahmen nehmen, liegt der Zuschnitt des geplanten Programmgebiets quer dazu. Die in sozial-räumlicher Hinsicht identitätsstiftenden

Bezüge der Bewohner sind ohnehin kleinräumlicher auf der Quartiersebene zu verorten. … (kursiv = Integriertes Handlungskonzept 2012, Anhang, S. 31)

Im Programmgebiet liegen die Anteile der jüngeren Altersgruppen über dem gesamtstädtischen Durchschnitt, weiterhin sind Schulen und andere Einrichtungen für Kinder im Stadtteil durch einen hohen Anteil an Besuchern mit Migrationshintergrund geprägt. Eine Strategie, deren Leitbild die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Programmgebietes herausstellt, muss der Integration und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen Priorität einräumen. Sie stellen das soziale Zukunfts-Kapital des Stadtteils bzw. der gesamten Stadtgesellschaft dar. Je früher dabei angesetzt wird, desto nachhaltiger sind die zu erwartenden Wirkungen.

Beim Jugendforum geht es um den Aufbau einer Plattform zur Aktivierung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen für die Stadtteil- und Quartiersentwicklung …
Durch die Mitarbeit im Jugendforum sollen

- *das Selbstbewusstsein gestärkt werden,*
- *Eigenverantwortung und soziale Verantwortung erlernt werden*
- *(„Sozialkompetenz"),*
- *die Identifikation mit dem Stadtteil/Quartier gestärkt werden,*
- *Teamarbeit kennengelernt und erprobt werden,*
- *Aufgeschlossenheit, Neugier und Respekt gegenüber anderen Kulturen gefördert werden,*
- *die eigene Interessen erkannt, artikuliert und umgesetzt werden,*
- *Qualifizierung und Bildung im Zusammenhang mit ehrenamtlichem Engagement erfolgen.*

…
Das Projekt sollte in der Trägerschaft einer Einrichtung liegen, die mit der sozialräumlichen Ausgangssituation im Stadtteil gut vertraut ist und damit prinzipiell über gute Zugangsmöglichkeiten zu den verschiedenen Zielgruppen verfügt. Dabei ist grundsätzlich darauf zu achten, dass das Engagement von jungen Menschen heute weniger im institutionellen Rahmen, sondern stärker projekt- und eventorientiert erfolgt und damit oftmals einen temporären Charakter hat. Jugendeinrichtungen und Schulen sind die Orte, an denen die Zielgruppen am leichtesten angesprochen werden können. Dabei fungieren bereits Engagement bereite Jugendliche als Multiplikatoren. Zunächst geht es darum, eine Kerngruppe von Jugendlichen aufzubauen, die sich mit den Projektinhalten identifizieren und zum Motor des Projektes werden. Das Projekt muss einen konkreten Ort im Programmgebiet als ständige Anlaufstelle haben. Dies kann eine im Stadtteil angesiedelte öffentlich zugängliche Einrichtung sein (z.B. das Freeze). …

Angesichts der sehr unterschiedlichen Motivationslagen empfiehlt es sich, das Projekt als eine Folge von in ihrem Umfang überschaubaren und klar identifizierbaren Teilprojekten zu definieren. Dies ermöglicht erste Erfolgserlebnisse in kurzer Zeit und ermöglicht zugleich erfahrungsbezogene und schrittweises Lernerfolge. Darüber hinaus senken überschaubare Engagementpakete die die Eintrittsschwellen für neue Mitstreiter. Signale und Rituale der Anerkennung (z.B. Würdigung des Engagements der Jugendlichen durch die Bürgermeisterin) erhöhen zudem den Durchhaltewillen.

Die Lern- und Arbeitsformen sollten möglichst niedrig schwellig sein und ein Lernen in Gruppen befördern. Dazu gehören z.B. Workshops oder Zukunftswerkstätten. Um die Ausstrahlung- und Transfereffekte zu vermehren, sollten auch Multiplikatorentrainings vorgesehen werden, in denen bereits sich engagierende Jugendlichen ihre Erfahrungen an Mitglieder ihrer Peer-Group weitergeben. (kursiv = Integriertes Handlungskonzept 2012, Anhang, S. 47ff)

2.12.7 Raumwandel – ein Beitrag zur Wittener Industrie- und Siedlungsgeschichte (Priorität: C)

(Handlungsfeld III. Soziale Infrastruktur und Fürsorge, Bildung und Kultur)

Die größten Wittener Industriebetriebe grenzen an das Stadterneuerungsgebiet. Hinterlassenschaften der Industrie und insbesondere auch der Eisenbahngeschichte sind einerseits Belastungen für heutige und geplante Nutzungen, andererseits aber auch stadtgeschichtliche Dokumente. In leichtverständlicher, anschaulicher Form soll die Wittener Industrie- und Siedlungsgeschichte aufbereitet werden. Adressaten für Vortrag und Ausstellung sind Schulen, Bildungsstätten wie die VHS, Stadtmarketing, Wohnungsbaugesellschaften oder Senioreneinrichtungen. Stadtpläne, –karten und Luftbilder, chronologisch übereinandergelegt, dokumentieren die Siedlungsgeschichte, und werden durch Photos und andere Dokumente zu markanten Orten, Betrieben und Themen illustriert. Dabei sollen die Einflüsse und Abhängigkeiten, denen Stadtentwicklung unterliegt, plastisch erläutert werden.

Die Maßnahme muss maßgeblich mit Sponsorengeldern finanziert werden.
Als fachliche Kooperationspartner bieten sich der beispielsweise der Hevener Heimatverein und die Eisenbahnfreunde Witten e. V. an.

2.12.8 „Lehrbauernhof“ – Bildung, Qualifizierung, Fürsorge und Land-Wirtschaft (Priorität: C)

(Handlungsfelder I. Wohnen und Umwelt, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung; II. Wirtschaft und Beschäftigung; III. Soziale Infrastruktur und Fürsorge, Bildung und Kultur

Die Installation eines „Lehrbauernhofes“ (Arbeitstitel) könnten die Aktivitäten sozialer Träger hinsichtlich Qualifizierung und Fürsorge für Benachteiligte mkit ökologischem Engagement und einem Bildungsauftrag koppeln. Vorbilder könnten etwa die Bildungssolidarische Landwirtschaft oder laufende Beispiele wie der Dortmunder Schultehof der Arbeiterwohlfahrt (AWO) sein. Je nach Interessenlage, räumlicher Situation und wirtschaftlichem Rahmen liegt der Schwerpunkt im ökologischen Wirtschaften, sozialer Fürsorge oder Beschäftigung und Qualifizierung.

Der „Lehrbauernhof“ liegt idealerweise im oder nahe am Plangebiet, vermarktet Produkte vor Ort und kooperiert mit Schulen, Stadtmarketing, Erwachsenenbildung und Interessengruppen. Er wäre eine Besonderheit im Stadtteil, die sich ggf. mit dem Ruhrtaltourismus verbinden ließe, wenn er geeignete Unterbringungsmöglichkeiten und Gastronomie für Radwanderer anbieten könnte. Er soll keine Konkurrenz zu etablierten Landwirtschaften sein, sondern in Kooperation und Arbeitsteilung arbeiten.

Eine Machbarkeitsstudie soll Vorschläge für Standort und vor allem den Betrieb und die Wirtschaftlichkeit liefern.

3. Umsetzung

3.1 Beteiligung

In der Stadtplanung etablierte sich mit den Wohnumfeldverbesserungen der 1980er Jahre eine Bürgerbeteiligungskultur, die zum städtischen Markenzeichen wurde und in dem Prozess zur Aufstellung des Flächennutzungsplanes, des Stadtentwicklungs-konzeptes und der Stadtteilrahmenpläne intensiv gepflegt wurde. Das Integrierte Handlungskonzept 2012 entwickelte sich prozesshaft unter Einbeziehung von

Newsletter: Stadtteilforum Heven am 17.2.2016

Informationen zum Gestaltungsprozess der Stadt Witten • Februar 2016

Liebe Hevenerinnen und Hevener

Stadterneuerung Heven-Ost

Neuordnung Wannen, Fischertalweg, Sprockhöveler Straße

Stadterneuerung. Warum?

Bereich Sprockhöveler Straße/Wannen und Billerbeckstraße

Verkehrslösung gesucht

Ihr Ansprechpartner für Heven

Akteuren und Öffentlichkeit. Die Entwicklung beinhaltete zahlreiche Akteursgespräche, Eigentümerwerkstätten und andere Formate und endete mit einer öffentlichen Veranstaltung am 19.04.2012.

In der Folge setzten sich die Kontakte mit Akteuren fort , darunter auch privaten Grundstückseigentümern. Angesichts der Unsicherheit über eine Städtebauförderung wurden jedoch keine weitergehende öffentliche Kommunikation aufgebaut. Hintergrund ist die Erfahrung, dass Engagement und Planungsteilhabe vorrangig von der Erwartung eigenen Vorteils und dem Eindruck eigener Betroffenheit abhängt. Beides verbindet sich mit hinreichend konkreten Projekten und Maßnahmen, deren Umsetzung derzeit nicht garantiert werden kann. Darüber hinaus sollten eine Erwartungshaltung und mögliche Enttäuschungen vermieden werden. Aus diesem Grund verbieten sich auch Befragungen ohne zeitlichen und inhaltlichen Bezug zu Erneuerungsvorhaben. Befragungen sind erst bei hinreichend sicherem Blick auf Vorhaben sinnvoll. Die Befragungsergebnisse sollten den Beteiligten dargestellt werden, um deren Engagement zu würdigen.

Im Zentrum des Entwicklungskonzeptes stehen aufwertende städtebauliche Maßnahmen. Sie müssen sich angesichts knapper Ressourcen dort konzentrieren, wo Engagement, Fremdinvestitionen und Vorbildwirkung groß sind. Die Notwendigkeit zur Konzentration bedingt einen gewissen „Wettbewerb um Städtebauförderung“ im potentiellen Stadterneuerungsgebiet, der erwünschter Anreiz für das Engagement der durch Förderung Bevorteilten ist. Städtebauförderung ist gegenüber den Mitwirkenden als eine Chance darzustellen, die nur bei hinreichender Eigenbeteiligung zum Tragen kommen kann.

Das Plangebiet weist keine eigene Stadtteilidentität auf, räumliche Zentren oder Plätze fehlen bzw. sind schwach ausgeprägt. Die Einbindung der Bewohner und Eigentümer vollzieht sich deswegen auf der **Quartiersebene**, mithin dort, wo Menschen durch räumliche und nachbarliche Gemeinsamkeiten verbunden sind. Die Organisation von Quartiers- bzw. Nachbarschaftsforen, lokaler Kontaktaufbau und –pflege sind wesentliche Aufgaben des Quartiersmanagements. Projekte und Maßnahmen werden nicht ohne Einbindung der Planungsbeteiligten und der Öffentlichkeit umgesetzt.
Den kleinräumig differenzierten sozialen Verhältnisse entsprechend passen sich die Beteiligungsformate und –mittel an. Gerade in der Eigentümerbeteiligung hat es sich bewährt, persönliche Einladungen auszusprechen und - soweit vom Aufwand vertretbar – Betroffene aufzusuchen.

Das öffentliche Stadtteilforum Heven am 17.2.2016 bot die Möglichkeit zur Diskussion der wesentlichen Stadtentwicklungsthemen. Im Vordergrund stand die städtebauliche Neuordnung Wannen/Fischertalweg/Sprockhöveler Straße. Aber auch die BIWAQ Aktivitäten und der Sozialbereich kam zur Sprache. Zu den Ergebnissen siehe die gesonderte Dokumentation.

3.2 Ressourcenbündelung

Die potentielle Städtebauförderung verbindet sich mit anderen öffentlichen Förderprogrammen. In städtebaulich- investiver Hinsicht sind das die mit dem **Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz GVFG** verbundenen Förderungen für Straße bzw. ÖPNV (s. u.), das **Aktionsprogramm zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern** und Förderungen im Sozialbereich. Die strategisch angelegten Kanalbaumaßnahmen, die mit der Entflechtung von Niederschlags- und Schmutzwasser zusammen hängen, sind langfristig gebührenfinanziert.

Die aufgrund des Investitionsvolumens größten öffentlichen Straßenbauinvestitionen mit Finanzierung über GVFG umfassen:

- Die Erneuerung der Straßenbahnlinie 310 Bochum – Witten mit Erneuerung der Bochumer Straße, der Crengeldanzstraße, der Herbeder Straße (Teilstück) und der Hans- Böckler-Straße sowie der geplante Haltestellenausbau am Wannen zur Anpassung an Niederflurtechnik. Die Erneuerung der Bochumer Straße ist weitgehend abgeschlossen, die Planungen der verbleibenden Straßen überwiegend weit fortgeschritten. Die Maßnahmen finden sich in der städtischen Finanzplanung wieder.

- Die Erneuerung der Sprockhöveler Straße, nördliches Teilstück zwischen der Crengeldanzstraße und Fischertalweg. Die Planung ist ebenfalls weit fortgeschritten, Ansätze sind in der städtischen Investitionsplanung enthalten.

Die städtebaulichen Neuordnungen wie an Wannen/Fischertalweg/Sprockhöveler Straße ziehen private und gewerbliche **Folgeinvestitionen** nach sich, bedingen aber auch Fremdbeteiligungen zur Senkung des städtischen Eigenanteils. Kernziel ist die Anwendung der Städtebauförderung dort, wo die größten Nutzen- und wirtschaftlichen Folgeeffekte zu erwarten sind. Diese sind derzeit teilweise nur im Ansatz kalkulierbar, wie etwa die Bodenwertveränderungen in Folge öffentlicher Aufwertungsinvestitionen, und würden in projektbezogenen Bewilligungsanträgen aktualisiert dargelegt.

*Des weiteren werden während der Umsetzung von Stadterneuerungsmaßnahmen deutliche Synergieeffekte hinsichtlich des **Klimaschutzkonzeptes** der Stadt Witten zu erwarten sein. An die hier entwickelten gesamtstädtischen Strategien wird*

kleinräumlich anzuknüpfen sein. Dabei bietet sich die Möglichkeit, im Programmgebiet in bestimmten, noch auszuwählenden Quartieren Instrumente zur Verfolgung von Klimaschutzzielen auf ihre Umsetzbarkeit im Zusammenhang mit Stadterneuerungsprojekten zu überprüfen. Dies geschieht insbesondere vor dem Hintergrund, dass die komplexen Förder- und Finanzierungszusammenhänge von Projekten in der öffentlichen Wahrnehmung eine eher untergeordnete Rolle spielen.
(kursiv = Integriertes Handlungskonzept 2012, S. 140)

Einige Städtebaumaßnahmen beinhalten die Verwertung nicht benötigter Verkehrsflächen und die Verwertung städtischer Liegenschaften. Die Effekte der Verkehrsflächenverwertung sind langfristig und beinhalten neben dem Nutzwert ersparte Aufwendungen für Unterhaltung und Pflege. Daneben steht der städtebauliche Gewinn, indem nicht benötigte Flächen einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden.

Grundsätzlich ist projektbezogenes Sponsoring zu erwarten und Akquisitionsaufgabe des Quartiersmanagements.

Personelle Beteiligungen bei der Maßnahmenkonzeption und –durchführung sind insbesondere bei Maßnahmen im Sozialbereich zu erwarten und als geldwerte Leistungen anzusehen.

Die Kosten- und Finanzierungsübersicht zu diesem Integrierten Handlungskonzept stellt die unterschiedlichen Förderungen dar.

3.3 Monitoring und Evaluation

Evaluation und Monitoring haben als Instrumente der Qualitätsentwicklung und politischen Steuerung auch in der Planung der Stadtteilentwicklung zunehmend an Bedeutung gewonnen. Daher sollten diese Instrumente als integrale und aktive Bestandteile der Entwicklung und Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes und der kontinuierlichen Programmumsetzung zur Anwendung kommen. Die Frage der Evaluation eines Stadtteilprogramms stellt sich in jedem Fall unabhängig von der jeweiligen Förderkulisse. Der frühzeitige Aufbau eines Evaluations- und Monitoringsystems schärft insbesondere den Blick für die Notwendigkeit der Verstetigung von Handlungsansätzen und Verantwortlichkeiten über begrenzte Projekt- und Programmlaufzeiten hinaus. Er sollte deshalb bereits mit dem Beginn der Programmumsetzung systematisch verfolgt werden.
(kursiv = Integriertes Handlungskonzept 201, S. 151)

Die räumliche Sozialstrukturanalyse zum Integrierten Handlungskonzept führt sozialräumlich relevante Indikatoren auf. Neben einer Statusdarstellung sind erste Entwicklungen dargestellt, die zu einem langfristig angelegten Monitoring führen sollen. Allerdings liegt ein Problem in mit der Erhebungssystematik zusammenhängenden Brüchen, wie im Falle des SGB-II-Bezugs und der Arbeitslosigkeit, die die Vergleichbarkeit beeinträchtigen. Über statistische Datenauswertungen hinaus muss die Evaluation deswegen die Erfahrungen und Effekte von und bei Projektmitwirkenden und Akteuren in den Blick nehmen.

Ein Förderantrag für die Etablierung einer langfristigen Sozialraumbeobachtung, die sich an den Empfehlungen der FSA richtet, wurde gestellt.

3.4 Beschlusslage

Der Rat beschloss dieses fortgeschriebene Integrierte Handlungskonzept Heven-Ost/Crengeldanz 2016 mit dem Gebiet der Sozialen Stadt nach vorhergehenden Beratungen in den Faschausschüssen am 28.11.2016.

4. Übersicht der Maßnahmen mit Kosten-, Finanzierungs-, Prioritäten- und Zeitplanung

Die Städtebaufördermaßnahmen der Priorität A sind in den Tabellen auf den nächsten Seiten gelb unterlegt. Grau unterlegt sind die Maßnahmen mit Finanzierung außerhalb der Städtebauförderung.

Kap. im IHK	Gebiet, Titel	Abhängigkeiten, Voraussetzungen, Schnittstellen	Priorität	Förd.	2016	2017	2018	2019	2020	Folgej.	Kosten	Förderung	Einnahmen von Dritten	Eigenanteil Stadt	Folgeinvest.
2.3.	Quartiersmanagement	Organisatorische und inhaltliche Zusammenarbeit mit der Modernisierungsfachkraft und anderen Fachberatern für Finanzierung, Modernisierung und Energeieinsparung (Caritas, Stadtwerke, Verbraucherberatung, KFW u. a.)	A	StBF	190.000	0	200.000	205.000	210.000	500.000	1.305.000	1.044.000	20.000	241.000	
2.3.	Verfügungsfonds zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements	In Verbindung mit dem Quartiersmanagement. Fondsverwaltung und Entscheidungen durch Beiräte bzw. Bewohnerjury in Kooperation mit dem Quartiersmanagement. 5,-Euro /Bewohner/Jahr	A	StBF		25.000	31.000	31.000	31.000	100.000	218.000	174.400	20.000	23.600	20.000
2.4.3.1.	Umgestaltung und Erweiterung des Schulhofs, Gestaltung der Vorfläche des Freeze **(Startmaßnahme)**	Laufende Maßnahme, Abschluss Sommer 2016	A	StBF	145.000						145.000	116.000		29.000	
2.5.	Quartiersentwicklung Wannen/ Fischertalweg/ Sprockhöveler Straße/ NS VIII	Umbau Sprockhöveler Str., Erneuerung Straßenbahnhaltestelle 310;erweiterte Baurechte bedingen Bebauungsplanung. Abhängigkeit des Straßenbaus von konkurrierenden Maßnahmen im Netz.	A	StBF	55.000	115.000	257.000	140.000	120.000	2.620.000	3.307.000	2.645.600	100.000	561.400	6.000.000
2.6.3.1.	Spielflächenmodernisierungen an Billerbeckstraße und Steinhügel	Kinder- und Akteursbeteiligungbeteiligung	A	StBF	30.000	0	270.000	300.000			600.000	480.000	5.000	115.000	
2.7.	Innovation City: Förderung von Modernisierung und Energieeffizienz	Organisation und Durchführung mit div. Kooperationspartnern, z. B. Klimaschutzmanagement. IC Konzeptphase ab 1.1.2018 gepl. (6 Mo.)	A	KfW 432; StBF			231.000	0	500.000	154.000	885.000	708.000	100.000	77.000	1.000.000
2.8.3.1.	Schulhofmodernisierung Crengeldanz-Grundschule **(Startmaßnahme)**	Laufende Maßnahme, Einbindung weiterer Akteure; Niederschlagswasserversickerung. Abschluss Sommer 2016	A	StBF	160.000						160.000	128.000		32.000	
2.8.3.2.	Wohnumfeldverbesserung Wohnquartier Tannenberg, Am Butenberg, Albrechtstraße, Am Ahnenplatz	Anschlussmaßnahme an Audit Generationengerechtes Wohnen der Wohnungsgenossenschaft Witten-Mitte; unmittelbare Nähe zur neuen Kita Crengeldanzstr.	A	StBF			100.000	250.000			350.000	280.000	35.000	35.000	200.000
2.8.3.4.	Städtebauliche Neuordnung Kronen-/ Kessel-/ Jahnstraße	Grunderwerb erforderlich; Eisenbahnrecht. Wohnumfeldverbesserung Kronen-, Kesselstr.	A	StBF	25.000	25.000	25.000	25.000	400.000	1.000.000	1.500.000	1.200.000	20.000	280.000	2.000.000
2.8.3.5	Quartiersqualifizierung Müllensiefenring	Außenanlagenmodernisierung zur Begleitung der Investitionen in den Gebäudebestand. Barriereabbau, Moodernisierung von Spielfläche und Treffpunkt. Maßnahme der Siedlungsgesellschaft Witten SGW	A	StBF		125.000	125.000				250.000	200.000	10.000	40.000	600.000
2.5.	*Umbau Sprockhöveler Str. nördlich Fischertalweg*	*Zuschußantragsverfahren läuf; Verbindung mit Kanalba; im IP enthalten*	*A*	*GVFG*			*300.000*	*500.000*	*1.000.000*	*1.420.000*	*3.220.000*	*1.932.000*		*1.288.000*	
2.5.	*Quartiersentwickl.ung Wannen/F ischertalweg:/ Sprockh. Str. : Umbau Sprockhöveler Str. südlich Fischertalweg inkl. Knoten Billerbeckstr./ Wannen/ Hans-Böckler-Str.mit Bushaltestellenund Wannen, Teilstück b is Hardel*	*Verkehrskonzept inkl. Ernmeuerung Straßenbahnlinie 310*	*A*	*GVFG*		*50.000*	*100.000*		*350.000*	*1.400.000*	*1.900.000*	*1.235.000*		*665.000*	
2.4.3.2.	*Sozialraummanagement*	*Kombi-Projekt mit der Vonovia und dem Verein für Förderung der Kinder- und Jugendarbeit e. V.*	*A*	*SQSM*		*72.000*	*68.000*				*140.000*	*112.000*	*24.200*	*3.800*	
2.3.	Verfügungsfonds im Zusammenhang mit Immobilien- und Standortgemeinschaften	Ergänzung der Städtebauförderung (50%) durch mindestens den gleichen Betrag verpflichtend	B	StBF			5.000	10.000	15.000	20.000	50.000	25.000	25.000	0	100.000

Kap. im IHK	Gebiet, Titel	Abhängigkeiten, Voraussetzungen, Schnittstellen	Priorität	Förd.	2016	2017	2018	2019	2020	Folgej.	Kosten	Förderung	Einnahmen von Dritten	Eigenanteil Stadt	Folgeinvest.
2.5.3.2.	*Umbau Wannenbach, Teilabschnitt Fischertalweg bis Hans-Böckler-Str.*	*Kombination mit der Umgestaltung der öffentlichen Grünfläche; Verlagerung von Grabelandflächen erforderlich*	B	*KNEF*						*200.000*	*200.000*	*152.000*	*0*	*48.000*	
2.5.3.2.	Quartiersentwicklung Wannen/ Fischertalweg:/ Sprockh. Str. : Wannenbach-Park	In Kombination mit Gewässerumbau Wannenbach	B	StBF			10.000	30.000		380.000	420.000	336.000		84.000	
2.6.3.2.	*ÖPNV-BushaltestellenPotthoffstr., Steinhügel, Auf dem Hee*	*Förderung beantragt bzw. in Vorbereitu, Koordinierungsbedarf mit Kreuzungsausbau Billerbeckstr./ Wannen/ Sprockhöveler Str.*	*B*	*ÖPNVG*			*20.000*	*20.000*	*25.000*		*65.000*	*58.500*	*0*	*6.500*	
2.6.3.2.	Barrierebeseitigende Maßnahmen im öffentlichen Straßenraum	Bushaltestellenausbau	B	StBF					70.000		70.000				
2.8.	*Lückenschluss Crengeldanzstraße(Teil-abschnitt im Plangebiet Heven-Ost/Crengeldanz)*	*Planfeststellungverfahren durch die BOGESTRA, Bochum; Entwurfs änderung erforderlic. Finanzierung durch BOGESTRA nach ÖPNVG und Stadt Witten Förderung kommunaler Straßenbau.*	B	*ÖPNVG*							*0*				
2.8.3.4	*Verkehrliche Neuordnung Jahn-, Kronen-, Kesselstr.*	*Plg. Knoten Crengeldanzsstr. in Koordinierung mit Lückenschluss u. Erneuerung Straßenbahnlinie 310*	*B*	*GVFG*						*1.500.000*	*1.500.000*	*1.200.000*			
2.10.3.	*Straßenausbau Cörmannstr.*	*Ausbauplanung liegt vo. Refinazierung durch Beitragsabrechnung mit den Straßenanliegern.*	*B*	*keine*			*500.000*	*500.000*			*1.000.000*				
2.10.3.1.	Wege an der ehemaligen Helenbahn : Machbarkeitsstudie zur Aktivierung der Helenenbahn	Neu	B	StBF			25.000				*25.000*	20.000		5.000	
2.10.3.2.	Entwicklung der Liegenschaft der ehemaligen Kronenschule	Zunächst Machbarkeitsstudie zur Klärung der immobilienwirtschaftlicher u. a. Fragen	B	StBF		30.000					*30.000*	24.000			
2.11.	*Umbau des Reinbachs*	*Ergebnisse der Konzeptuntersuchungen der ESW abwarten*	B	*KNEF*					*5.000*	*50.000*	*55.000*	*44.000*		11.000	
2.11.	Wohnquartiersentwicklung Hermannstraße, Unterkrone, Im Mühlenwinkel, Krönerpfad	Kooperation mit Wohnungsgesellschaften, Zusammenhang mit Gewässerentwicklung Reinbach; ggf. Beitragserhebungen bei Straßenanliegern	B	StBF		25.000	20.000	250.000	300.000	400.000	995.000	796.000	5.000	194.000	100.000
2.12.2.	Künstlerische Fassadengestaltung	Maßnahme möglichst in Verbindung mit Modernisierungsberatung u. -maßnahmen. In Verbindung mit Quartiersmanagement.	B	StBF				50.000	50.000	100.000	200.000	100.000	100.000	0	800.000
2.12.4.	Druckwerk zur Stadterneuerung ("Quartiersnachrichten")	Durchführung durch Quartiersmanagement	B	StBF			2.000	2.000	2.000	8.000	14.000	11.200	5.000	-2.200	
2.5.	*Umbau des Wannenbachs, Teilabschnitt südl. Herbeder Straße*	*(Hochwasserschutz,) Ergebnisse der Konzeptuntersuchungen der ESW abwarten*	C	*KNEF*						*90.000*	*90.000*				
2.8.3.3.	Knüpfung eines zusammenhängenden, barrierearmen Wegenetzes: Wege am Wannenbach	Grunderwerb erforderlich; Kombination mit Maßnahme der ESW.	C	StBF						550.000	550.000	440.000		110.000	500.000
2.9.	*Umbau Herbeder Str. ab Bahnhofstr., Hans-Böckler Straße bis Sprockhöveler Str. (Erneuerung Straßenbahnlinie 310)*	*Erschließung Gewerbefläche Drei Könige. Bebauungsplanverfahren eingeleitet (Nr. 237 S); Vorentwurf Straßenebahn rneuerung liegt vor (BOGESTRA), Förderantrag steht aus*	*C*	*GVFG*						*6.000.000*	*6.000.000*				

Kap. im IHK	Gebiet, Titel	Abhängigkeiten, Voraussetzungen, Schnittstellen	Priorität	Förd.	2016	2017	2018	2019	2020	Folgej.	Kosten	Förderung	Einnahmen von Dritten	Eigenanteil Stadt	Folgeinvest.
2.9.	*Aussichtspunkt "Ruhrsicht" am Höhenweg Kleff*	*Ggf. touristische Wohnmöglichkeiten schaffen, z. B. Baumhäuser*	*C*	*offen*					*150.000*		*150.000*				
2.9.3.	Umgestaltung der südlichen Sprockhöveler Straße, (Kreisverkehr bis Billerbeckstraße;	Abstimmung mit Ausbauplanung Hans-Böckler-/Herbeder Str. (Erneuerung der Straßenbahnlinie 310 mit Förderantrag und Planfeststellung; Plg. aktualisierungsbedürftig); Nutzungssteuerung durch Bebauungsplanung,	C	StBF						500.000	500.000	400.000		100.000	300.000
2.9.4.	Herbeder Straße - Tor zum Ruhrtal	Kooperation mit Ruhrverband und ESW	C	StBF						230.000	230.000	184.000	5.000	41.000	100.000
2.12.1.	*Stadtteilmütter*	*Träger: Qualifizierungs- u. Beschäftigungsträger. Kooperationspartner: Familienzentren, Jobagentur, Migrantenorganisationen u. a.*	C	*offen*					*50.000*	*90.000*	*140.000*	*112.000*		*28.000*	
2.12.3.	Stadtteil-, Quartiersfeste	Kooperationen mit Wohnungsgesellschaften u. a. Institutionen; Organisation durch das Quartiersmanagement	C	StBF			10.000		10.000	30.000	50.000	40.000	2.500	7.500	
2.12.5.	*Interkulturelle Konfliktvermittlung*		C	*offen*					*30.000*	*120.000*	*150.000*	*120.000*	*5.000*	*25.000*	
2.12.7.	*Raumwandel – ein Beitrag zur Wittener Industrie- und Siedlungsgeschichte*	*Finanzierung über Sponsoring*	C	*offen*				*10.000*			*10.000*				
2.12.8.	„Lehrbauernhof" – Bildung, Qualifizierung, soziale Fürsorge und Land-Wirtschaft	Zunächst Machbarkeitsstudie	C	StBF			25.000			600.000	*625.000*	500.000	1.000	124.000	1.000.000

Anhang:

Übersicht der Masterpläne

Dokumentation zur Integrierten Stadtteilrahmenplanung im Rahmen der Erstellung eines Stadtentwicklungskonzeptes, Abschlussbericht, Scheuvens und Wachten, Dortmund, April 2008

Integriertes Klimaschutzkonzept, Endbericht, Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft, Essen, in Kooperation mit: Planersocietät – Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation, Dortmund, März 2013

Entwicklung des Wannenbach-Unterlaufs, Viebahn & Sell, Witten, Dezember 2009

Ergänzung zum Masterplan Wohnen für die Stadt Witten, Wohnungswirtschaftliche Einschätzung auf Quartiersebene (InWIS Forschung & Beratung GmbH, Bochum, Dezember 2012)

Fachbeitrag Verkehr zum Stadtentwicklungsprojekt „Unser Witten 2020“, Teil 1: Verkehrsmodell; Teil 2: Verträglichkeitsanalyse, Sondergutachten Heven, Büro für Stadt- und Verkehrsplanung R. Beier GmbH, Aachen, 2007

Flächennutzungsplan Band I: Begründung; Band II: Umweltbericht, Hrsg: Stadt Witten, 5.6.2009

Klimaanalyse Stadt Witten, Regionalverband Ruhr Referat Geoinformation und Raumbeobachtung, Essen, November 2007

Konzept für die naturnahe Gestaltung von Fließgewässern KNEF

Masterplan Einzelhandel, Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH, Köln, November 2007

Masterplan Einzelhandel (Fortschreibung; Entwurf), Junker und Kruse, Dortmund, Dezember 2013

Masterplan Freiraum, Herbstreit Landschaftsarchitekten, November 2007

Masterplan Wirtschaftsflächen, CIMA Stadtmarketing - Gesellschaft für gewerbliches und kommunales Marketing mbH, Köln, 2007

Masterplan Wohnen, InWIS Forschung und Beratung GmbH, Bochum, November 2008

Stadtentwicklungskonzept 2008 – 2020, Band 1: Leitbild; Band 2: Sektorale Handlungsempfehlungen, Band 3: Räumliche Konzepte und Projekte. Hrsg.: Stadt Witten, 30.04.2009

Stadtklimatologisches Gutachten zum Bebauungsplan Nr. 247 „Drei Könige“; Regionalverband Ruhr, Essen, 2013

Studie zur Offenlegung des Wannenbachs, Dr. Pecher AG, Erkrath, Januar 2013

Szenarien zur Stadterneuerung, Scheuvens und Wachten, Dortmund, 2008

Fachbeiträge zur Stadterneuerung Heven-Ost/Crengeldanz

Aspekte der räumlichen Sozialstrukturanalyse zur Ergänzung des Integrierten Handlungskonzeptes 2012, mit Aktualisierung 2014, Stadt Witten, Planungsamt, Februar 2013/ März 2014
(nur zur verwaltungsinternen Verwendung)

Dokumentation des Hevener Stadtteilforums am 17.2.2016; Stadt Witten, Planungsamt, Juni 2016

Neuordnung Kronen-/Kesselstraße: Endbericht zur geplanten städtebaulichen Neuordnung sowie Kostenschätzung Erschließungsspange/gutachterliche Ersteinschätzung. NRW Urban, Düsseldorf, 18.01.2016

Neuordnung Kronen-/Kesselstraße: Städtebauliche Entwicklungsstudie des Schwerpunktbereiches Crengeldanz-, Jahn-, Kronen-, Kessel-, Widey-, und Breite Straße. Planlokal Dortmund, Oktober 2014

Neuordnung Sprockhöveler Straße Wannen, Fischertalweg: Städtebauliche Studie. Planlokal, Dortmund, Juni 2013, nebst Anlage (nicht öffentlich mit Vermerken der Eigentümerwerkstätten

Neuordnung Kronen-/Kesselstraße: Dokumentation der städtebaulichen Testentwürfe, Stadt Witten, Planungsamt, Mai 2015

Informationen zur Wirtschaftsstruktur zum Integrierten Handlungskonzept 2012, Stadt Witten, Amt für Wirtschaftsförderung, Standortmarketing und Universitätsentwicklung/ Planungsamt, März 2013

Städtebauliche Analyse zum Integrierten Handlungskonzept 2012, mit Ergänzung 2014; Stadt Witten, Planungsamt, Oktober 2013/ März 2014

Städtebauliche Studie „Sprockhöveler Straße/Wannen/Fischertalweg“ zur Stadterneuerung Heven-Ost, nebst Anlage (nicht öffentlich): Protokolle der Eigentümerwerkstätten, Planungsbüro Planlokal, Dortmund, Dezember 2013

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Stadt Witten, Planungsamt,
Annenstr. 113, 58453 Witten
Tel. (02302) 581-4102
Mail: planungsamt@stadt-witten.de

Bearbeitung: Dipl.-Ing. Dipl.-Ing Jens Kater
Tel. (02302) 581-4144 - Mail: jens.kater@stadt-witten.de

Bearbeitungsstand: 16.09.2016